

A. Hoppe

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1937 1. April-Heft

17. Jahrgang Nr. 7

## INHALT

Deutsche Wirtschaftskurven ..... S. 249

**Das Arbeitseinkommen im Jahre 1936** ..... S. 250

Weitere Zunahme der Beschäftigung S. 250. — Regionale Zunahme der Beschäftigten S. 251. — Regionale Unterschiede im Lohn- und Gehaltsniveau S. 251. — Das gesamte Arbeitseinkommen S. 252

### ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

- Die Versorgung Deutschlands mit Seefischen im Jahre 1936 ..... S. 253
- Der Gemüseanbau 1936 ..... S. 254
- Vorräte an Getreide, Mehl, Malz und Hülsenfrüchten Ende Februar 1937 ..... S. 255
- Die Hopfenernte im Jahre 1936 ..... S. 256
- Der Anbau von Gräsern zur Samengewinnung 1936 ..... S. 256
- Schlachtungen und Fleischaufall im Febr. 1937 ..... S. 257
- Die Steinkohlenforderung des In- und Auslandes im Januar 1937 ..... S. 257
- Die Schuhindustrie im Jahre 1935 ..... S. 258

- Die Steuereinnahmen des Reichs im Febr. 1937 S. 270
- Die Reichsschuld im Februar 1937 ..... S. 271
- Die Schulden der größeren gemeindlichen Körperschaften am 31. Dezember 1936 ... S. 272
- Die städtischen Genossenschaftsbanken im Jahre 1936 ..... S. 273
- Die Sparkasseneinlagen im Februar 1937 ... S. 274
- Die Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung Ende Febr. 1937 S. 275
- Die Ausgabe von Wertpapieren im Januar 1937 S. 275
- Die ausländischen Effektenmärkte im 1. Vj. 1937 ..... S. 276
- Konkurse u. Vergleichsverfahren März 1937 S. 276
- Die Wechselproteste im Februar 1937 ..... S. 277
- Betriebswirtschaftlicher Querschnitt durch den Groß- und Einzelhandel mit Tabakwaren.. S. 277

### HANDEL UND VERKEHR

- Der deutsche Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln im Jahr 1936 ..... S. 259
- Der Schiffsverkehr über See im Febr. 1937 S. 261

### GEBIET UND BEVÖLKERUNG

- Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im Jahre 1936 .... S. 279
- Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Februar 1937 ..... S. 282
- Überseeischer Wanderungs- und Reiseverkehr im Jahre 1936 ..... S. 282
- Fremdenverkehr im Februar 1937 ..... S. 284

### PREISE UND LÖHNE

- Die Großhandelspreise im März 1937 ..... S. 262
- Großhandelsindexziffern — Düngemittelpreise
- Die Lebenshaltungskosten im März 1937 ... S. 265
- Reichsindexziffern — Einzelhandelspreise
- Die Arbeitsverdienste im Kohlenbergbau im 4. Vj. und im Jahre 1936 ..... S. 266
- Arbeitseinsatz u. Arbeitslosigkeit im März 1937 S. 267

### VERSCHIEDENES

- Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im 4. Vj. 1936 .. S. 285
- Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Febr. 1937 S. 286
- Die Krankenkassen im Februar 1937 ..... S. 286
- Deutscher Witterungsbericht für März 1937 S. 287

### FINANZEN UND GELDWESEN

- Die Bedeutung der Versorgungs- und Verkehrsbetriebe für den gemeindlichen Haushalt .. S. 268

Wirtschaftsdaten März 1937 — Bücheranzeigen

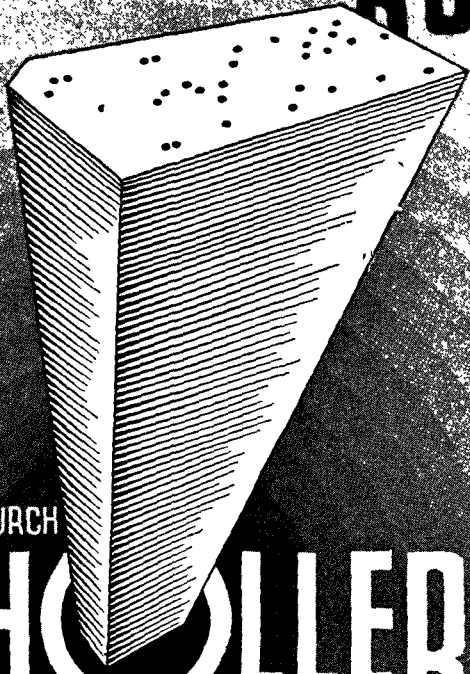
Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4,50 Reichsmark

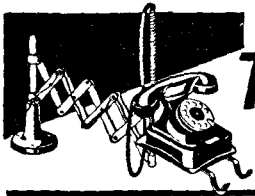
# KONZENTRATION DES ZAHLENMATERIALS



DURCH  
**HOLLERITH**



**LOCHKARTENVERFAHREN**  
DEUTSCHE HOLLERITH MASCHINEN GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN W 35



Das Telefon stets  
**handgerecht**

durch den  
Zwietusch-Scherenarm



E. ZWIETUSCH & CO GMBH · BERLIN-CHARLOTTENBURG

## Warum Außenhandel?

von Dr. Rudolf Eicke

Direktor bei der Reichsbank, Berlin

mit einem Geleitwort von Dr. Hjalmar Schacht, Reichsbankpräsident

Preis RM. 2.40

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft u. Statistik, Paul Schmidt  
Berlin SW 68, Wilhelmstraße 42

## Firmenverzeichnis

### Apotheke

Internationale Apotheke, Berlin, Potsd. Platz 1,  
Columbus-Haus, Fernspr.: B 1 Kurfuhr 3245,  
führt sämtl. pharm. u. med. Präparate d. Welt

### Baumkuchenfabrik

Fried. v. d. Hende  
Verfand auch nach auswärts  
Berlin W 62, Kutherstr. 29 - Tel.: B 5 1229

### Briefmarken

Olympia-Gedenk-  
broschüre m. Sonder-  
stempel, Braune Bend m. Sonderstempel, Berl.  
Die Olympia-Sonderangebot kostenfrei. 20. u. v. e.  
Komet-Verlag, G 25, Gontardstr. 3

### Buchbinderarbeiten

Biblos G. m. b. H., Berlin SW 19,  
Beuthstraße 6 Telefon A 6 2288

### Buchhandlung

Gollignon, Berlin W 7  
Prinz-Louis-Ferdinand-Straße 2  
Recht, Staat, Wirtschaft

### Büromöbel aus Stahl

Mauser K.-G., Werk Waldeck  
(W 3 Kassel). Stahlmöbel für alle Zwecke

### Druckarbeiten

Buchdruckerei Gustav Paetz, Berlin O 112,  
Frankfurter Allee 307, E 8 Andrews 8308  
Bücher - Werke - Zeitschriften - Formulare

### Photo Laisegang Kameras Prismengläser Kinos

Berlin, Potsdamer Straße 134b, B 1 Kurfuhr 1628  
Schloßplatz 4, E 2 Kupfergraben 2270

### Schreibmaschinen

### Rechenmaschinen

### Buchungsmaschinen

Verlangen Sie illustrierte Druckschriften  
Nr. 1028 oder unverbündliche Vorführung

### Gebr. Weinitzschke

SW 19, Spittelmarkt 1/2, A 6 Merkur 5611

### Stempel

G. A. Cooke & Denlandt  
Berlin SO 16, Köpenicker Str 113  
Fernspr.: 37 Dänneberg 2135 und 0939

### Vordrucke

Berliner Formular-Verlag  
SW 68



### Sozialpolitische

### Veröffentlichungen

verschiedener Art

sind im

Verlag

für Sozialpolitik,

Wirtschaft und Statistik,

Paul Schmidt,

Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42,

erschienen

### Hotel »Der Krausenhof«

Berlin W, Krausenstr. 8. Fernspr.: A 6 6321.  
Zimmer mit jedem Komfort ab 4. RM

Weitere Inserate  
werden jederzeit  
angenommen.

Preis RM 3.—  
für jedes Erscheinen

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt vom Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt,  
betr. Storm „Volkswirtschaftlicher Grundriß“ bei.

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

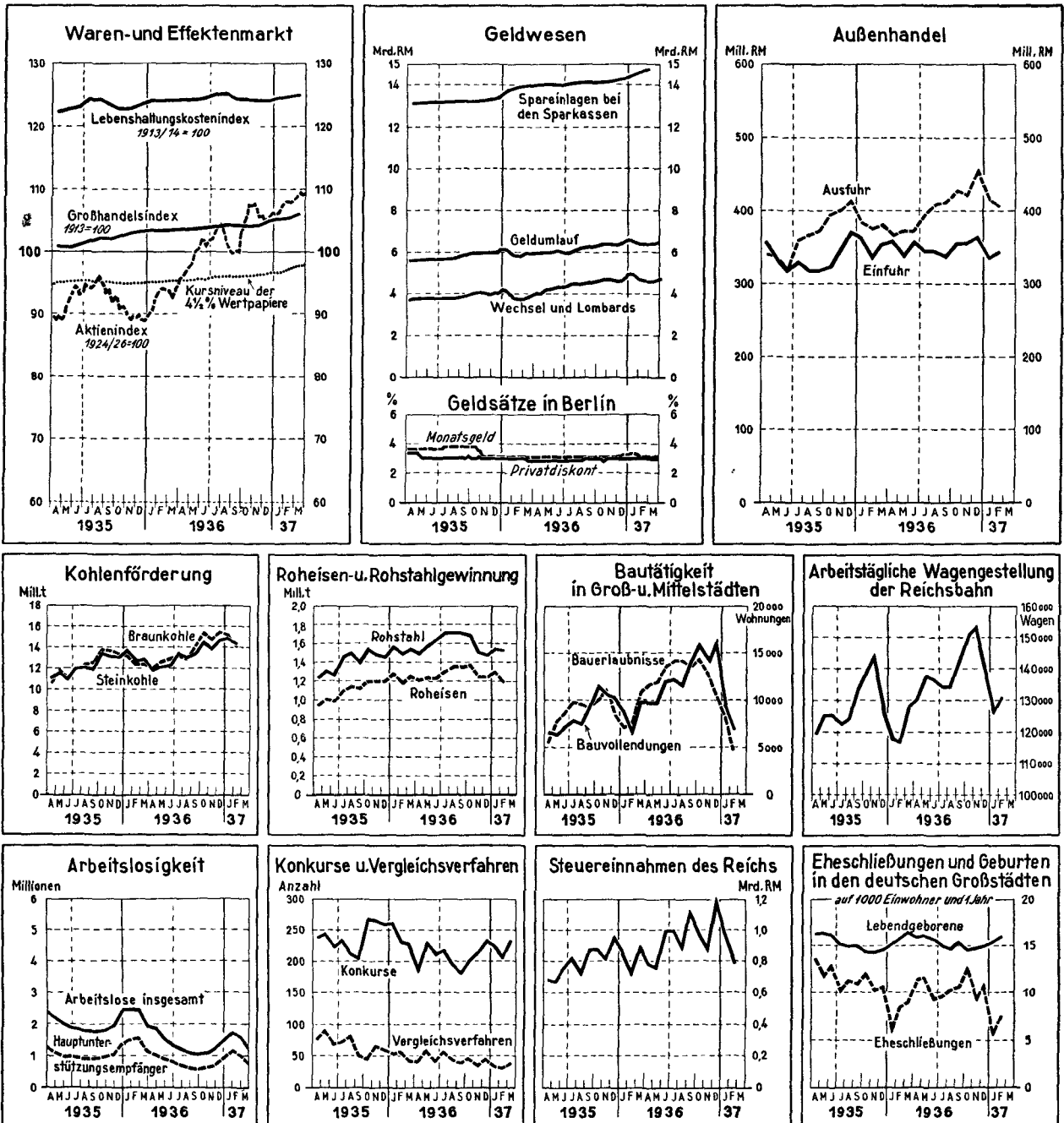
HERAUSGEGEBEN vom STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1937 1. April-Heft

Abgeschlossen am 15. April 1937  
Ausgegeben am 19. April 1937

17. Jahrgang Nr. 7

## DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



# Das Arbeitseinkommen im Jahre 1936

## Weitere Zunahme der Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 1936 waren nach der Krankenkassenstatistik 1,16 Mill. Arbeitskräfte mehr beschäftigt als im Jahre 1935<sup>1)</sup>. Fast der gleiche Zuwachs ergibt sich nach der Statistik der Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung. Gegenüber 1935 hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 865 000, die Zahl der beschäftigten Angestellten um 265 000, die Gesamtzahl der Beschäftigten um 1,13 Millionen zugenommen<sup>2)</sup>. Damit hat die volkswirtschaftliche Arbeit den letzten Höchststand vom Jahre 1929 nahezu erreicht, also den Arbeitsverlust der Krise, in deren Verlauf rd. 5 Mill. Volksgenossen aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden waren, im ganzen fast wieder aufgeholt. Dabei ist eine dreifache Verlagerung der Arbeit zu beobachten:

- von den geringer zu den höher bezahlten Gruppen,
- von den großstädtisch-industriellen zu den Agrargebieten,
- von den Arbeitern zu den Angestellten.

Gesamtbild der Beschäftigung	Arbeiter	Angestellte	Zusammen
	in 1 000		
Rückgang von 1929 bis 1932 .....	4 775	466	5 241
Zunahme von 1932 bis 1936 .....	4 190	733	4 923
Gesamte Veränderung von 1929 bis 1936 <sup>1)</sup>	- 585	+ 267	- 318
davon in			
reinen Agrargebieten .....	+ 128	+ 76	+ 204
reinen Industrie- und Hafengebieten ..	- 672	+ 64	- 608
den übrigen Gebieten .....	- 41	+ 127	+ 86

<sup>1)</sup> Ohne Saarland.

Da die Löhne (Lohnsätze) und Gehälter sich seit 1932 kaum verändert haben, kommen in der Verlagerung zu den höher bezahlten Gruppen fast ausschließlich die gebesserten Arbeitsmöglichkeiten zum Ausdruck, in erster Linie die Wiederaufrichtung der Produktionsgüterindustrien und damit verbunden die bevorzugte Einstellung von Fachkräften, ferner die Einschränkung der Kurzarbeit sowie der durch Ehestandsdarlehn geförderte Ersatz weiblicher durch männliche Kräfte. Weit aus am stärksten hat die Beschäftigung in den höher entlohten Gruppen der gelernten Arbeiter zugenommen. So hat sich die Zahl der Arbeiter mit einem Wochenlohn über 36 *RM* von 1932 bis 1936 verdoppelt, die Zahl der Arbeiter mit einem Wochenlohn von 30 bis 36 *RM* in der gleichen Zeit um vier Fünftel erhöht.

Es wurde bereits im Vorjahr darauf hingewiesen, daß die Zahlen der Invalidenversicherung neben den Industriearbeitern auch die (in bar) verhältnismäßig niedrig entlohten Arbeit-

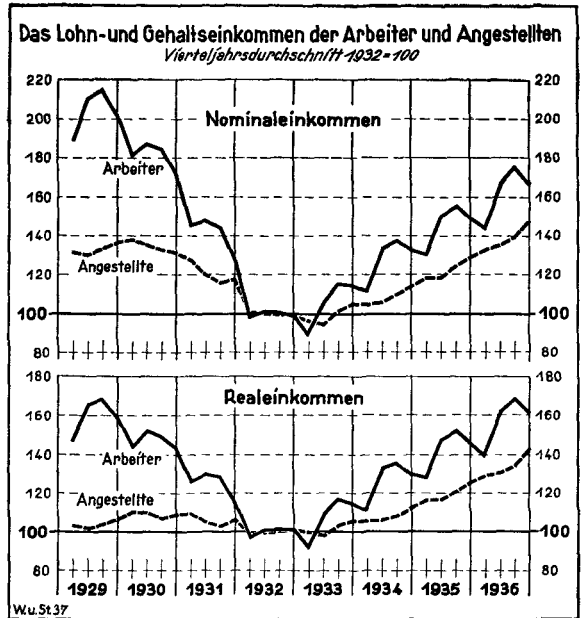
Beiträge zur Invalidenversicherung	Lohnklasse							insgesamt
	I bis 6 <i>RM</i>	II über 6 bis 12 <i>RM</i>	III über 12 bis 18 <i>RM</i>	IV über 18 bis 24 <i>RM</i>	V über 24 bis 30 <i>RM</i>	VI über 30 bis 36 <i>RM</i>	VII *) über 36 <i>RM</i>	
Wochenbeiträge in Mill. Stuek								
1932 .....	20,30	94,82	118,10	84,44	55,66	46,57	99,33	519,22
1933 .....	22,67	129,57	118,18	83,69	61,19	53,03	97,92	566,24
1934 .....	24,81	145,10	114,77	95,51	76,49	68,41	128,36	653,44
1935 .....	28,20	148,57	110,65	94,47	80,13	76,24	162,87	701,12
1936 .....	29,85	149,91	107,25	93,93	83,94	83,42	197,81	746,10
1932 = 100								
1933 .....	111,7	136,6	100,1	99,1	109,9	113,9	98,6	109,1
1934 .....	122,2	153,0	97,2	113,1	137,4	146,9	129,2	125,9
1935 .....	138,9	156,7	93,7	111,9	144,0	163,7	164,0	135,0
1936 .....	147,0	158,1	90,8	111,2	150,8	179,1	199,1	143,7
vH der Gesamtzahl								
1932 .....	3,9	18,3	22,7	16,3	10,7	9,0	19,1	100
1933 .....	4,0	22,9	20,9	14,8	10,8	9,3	17,3	100
1934 .....	3,8	22,2	17,6	14,6	11,7	10,5	19,6	100
1935 .....	4,0	21,2	15,8	13,5	11,4	10,9	23,2	100
1936 .....	4,0	20,1	14,4	12,6	11,2	11,2	26,5	100

<sup>\*)</sup> Ab 1934 VII bis X.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1936, S. 325. — <sup>2)</sup> Alle Zahlen der Jahre 1935 und 1936 beziehen sich, soweit nicht anders vermerkt, auf das Reichsgebiet mit Saarland.

nehmer, wie Landarbeiter, Hausangestellte, ferner Lehrlinge, Arbeitsdienstpflichtige u. dgl., einschließen. Zur Beurteilung der Lohnhöhe des Industriearbeiters sind sie daher nicht geeignet<sup>1)</sup>.

Entwicklung von Beschäftigung und Einkommen	Beschäftigte nach der Krankenkassenstatistik		Beschäftigte nach der Statistik der Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung			Arbeitseinkommen der versicherten	
	insgesamt	Arbeiter	Angestellte	Arbeiter	Angestellten	Arbeiter	Angestellten
Jahresdurchschnitt in Mill.							
1929 .....	17,87	17,92	14,76	3,16	23 339	7 649	
1932 .....	12,52	12,68	9,99	2,69	11 320	5 766	
1933 .....	13,02	13,68	10,89	2,79	12 051	5 722	
1934 .....	15,04	15,54	12,57	2,97	14 642	6 263	
1935 .....	15,95	16,67	13,48	3,19	16 688	7 057	
1936 .....	17,11	17,80	14,35	3,46	18 576	7 990	
Veränderung gegen Vorjahr in vH							
1933 .....	+ 4,0	+ 7,9	+ 9,1	+ 3,5	+ 6,5	- 0,8	
1934 .....	+ 15,5	+ 13,6	+ 15,4	+ 6,6	+ 21,5	+ 9,5	
1935 .....	+ 6,1	+ 7,3	+ 7,3	+ 7,4	+ 14,0	+ 12,7	
1936 .....	+ 7,3	+ 6,8	+ 6,4	+ 8,3	+ 11,3	+ 13,2	
1932 = 100							
1933 .....	104,0	107,9	109,1	103,5	106,5	99,2	
1934 .....	120,1	122,6	125,9	110,4	129,3	108,6	
1935 .....	127,4	131,5	135,0	118,6	147,4	122,4	
1936 .....	136,7	140,5	143,7	128,5	164,1	138,6	



Im Jahre 1929 hatten 37,8 vH der beschäftigten Arbeiter einen Wochenlohn von mehr als 36 *RM*. Bis 1933 hatte sich dieser Anteil durch Entlassungen, Kurzarbeit und besonders durch Senkung der Tarifföhne auf 17,3 vH verringert. Seitdem ist er bis 1936 ohne Erhöhung der Tarifföhne wieder auf 26,5 vH gestiegen. In der großen Linie dürfte indes ein Lohn von 30 *RM* im Jahre 1936 seiner Kaufkraft nach — gemessen an der Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten — einem Lohn von 36 *RM* im Jahre 1929 entsprechen. Die Tatsache, daß 1936 der Anteil der Arbeiter, die mindestens 30 *RM* in der Woche verdienen (Lohnklassen VI bis X), mit 37,7 vH fast ebenso hoch war wie im Jahre 1929 der Anteil der Arbeiter mit einem Wochenlohn von über 36 *RM* (Lohnklasse VII), läßt daher deutlich erkennen, daß sich kaufkraftmäßig die Lohnschicht den Verhältnissen vor Ausbruch der Wirtschaftskrise wieder angeglichen hat.

<sup>1)</sup> Vgl. auch die Ausführungen hierzu in »W. u. St.« 1936, S. 326.

Beiträge zur Angestelltenversicherung	Gehaltsklasse							insgesamt
	A bis 50 R.M.	B über 50 bis 100 R.M.	C über 100 bis 200 R.M.	D über 200 bis 300 R.M.	E über 300 bis 400 R.M.	F über 400 bis 500 R.M.	G-K über 500 R.M.	
Monatsbeiträge in Mill. Stück								
1932	4,37	6,82	10,30	5,50	2,77	1,36	1,16	32,28
1933	4,52	8,15	10,52	5,29	2,57	1,26	1,12	33,43
1934	4,35	8,19	11,71	5,92	2,82	1,37	1,27	35,64
1935	4,53	7,60	12,75	6,86	3,32	1,63	1,61	38,30
1936	4,97	7,19	13,40	7,83	3,92	2,01	2,17	41,48
1932 = 100								
1933	103,3	119,6	102,1	96,3	92,7	92,4	96,2	103,5
1934	99,5	120,2	113,7	107,7	102,0	101,0	109,5	110,4
1935	103,5	111,6	123,7	124,7	119,9	120,3	138,1	118,6
1936	113,7	105,5	130,0	142,4	141,7	148,2	185,9	128,5
vH der Gesamtzahl								
1932	13,6	21,1	31,9	17,0	8,6	4,2	3,6	100
1933	13,5	24,4	31,5	15,8	7,7	3,8	3,3	100
1934	12,2	23,0	32,9	16,6	7,9	3,8	3,6	100
1935	11,8	19,8	33,3	17,9	8,7	4,3	4,2	100
1936	12,0	17,3	32,3	18,9	9,4	4,9	5,2	100

### Regionale Zunahme der Beschäftigten

Die Zahl der beschäftigten Angestellten blieb 1936 nur noch in den Ländern Sachsen und Hessen knapp (um 1 vH) hinter dem Stand von 1929 zurück. In allen übrigen Teilen des Reichs und im ganzen waren 1936 mehr Angestellte beschäftigt als im Jahre 1929. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter war 1936 im ganzen noch um 3 vH geringer als 1929. Dieses Zurückbleiben hinter dem letzten Höchststand entfällt vor allem auf die Grenzgebiete und die hochindustrialisierten Exportgebiete einschließlich der Hafengebiete. So waren 1936 im Lande Sachsen noch 261 000, in Berlin 150 000, im Rheinland 138 000, in Westfalen 75 000 und in den Hansestädten 47 000 Arbeiter weniger beschäftigt als im Jahre 1929. Im Gegensatz hierzu war in den rein agrarischen Gebieten (besonders der norddeutschen Tiefebene) die Zahl der beschäftigten Arbeiter 1936 im ganzen um 128 000 größer als 1929. In den übrigen Gebieten gemischten Wirtschaftscharakters wurde das stärkere Zurückbleiben in den Grenzgebieten, wie in Schlesien um 129 000 und in Baden um 34 000, durch Zuwachs bei anderen Gebieten, so in Württemberg um 48 000, in Hannover um 37 000 und in Sachsen-Anhalt um 34 000, größtenteils ausgeglichen.

Beschäftigung in den Wirtschaftsgebieten*)	Agrar-gebiete	überwiegend agrarische Gebiete	überwiegend industrielle Gebiete	Industrie-gebiete	Hafen-gebiete	Veränderung gegen Vorjahr in vH						
						Arbeiter						
1933	+ 12,3	+ 9,6	+ 10,2	+ 7,7	+ 4,5							
1934	+ 18,3	+ 15,5	+ 16,8	+ 13,7	+ 10,4							
1935	+ 5,2	+ 4,8	+ 1) 6,5	+ 8,1	+ 12,7							
1936	+ 4,8	+ 6,1	+ 2) 7,9	+ 6,7	+ 10,7							
Angestellte												
1933	+ 5,7	+ 4,4	+ 4,1	+ 2,7	+ 1,1							
1934	+ 9,7	+ 6,4	+ 7,3	+ 5,8	+ 5,0							
1935	+ 9,6	+ 6,9	+ 2) 6,6	+ 6,3	+ 4,0							
1936	+ 9,1	+ 7,9	+ 2) 8,3	+ 7,9	+ 11,4							

\*) Nach der Statistik der Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung. — 1) Ohne Saarland; einschl. Saarland + 10,1. — 2) Einschl. Saarland — \*) Ohne Saarland; einschl. Saarland + 9,6.

Im Verlauf des Jahres 1936 haben sich die für das Vorjahr bereits festgestellten verschiedenen gearteten Tendenzen in der Zunahme der Beschäftigung fortgesetzt. So hat die Beschäftigung der Angestellten vergleichsweise stärker (8,3 vH) zugenommen als die der Arbeiter (6,4 vH), und zwar — im Gegensatz zu 1935 — nunmehr auch in den Industrie- und Hafengebieten.

Die Zunahme der Beschäftigung erstreckte sich bei den Arbeitern wie auch bei den Angestellten auf alle Teile des Reichs. Vergleichsweise am stärksten, um rd. 11 vH, hat die Beschäftigung in den Hafengebieten zugenommen. In den Agrargebieten hat sich nach dem starken Anstieg in den Jahren 1933/34 das Tempo der Beschäftigungszunahme bei den Arbeitern auch im Jahre 1936 verlangsamt; bei den Angestellten bleibt auch hier die Beschäftigungszunahme 1936 verhältnismäßig hoch.

Vom gesamten Zuwachs an beschäftigten Arbeitern in Höhe von 865 000 entfallen allein 810 000 auf die höher bezahlten Lohnklassen VI bis X. Innerhalb dieser Gruppen hat sich die Verlagerung zugunsten der höchsten Pflichtklasse VIII weiter fortgesetzt. Im Gegensatz hierzu verteilt sich bei den Angestellten der Beschäftigungszuwachs — wie früher der Rückgang — weit gleichmäßiger auf die einzelnen Gehaltsklassen.

Lohnsichtung in den Wirtschaftsgebieten	Beiträge der Lohnklasse						
	I	II	III	IV	V	VI	VII <sup>1)</sup>
	in vH der Gesamtzahl						
1933							
Agrargebiete	4,5	29,7	28,3	15,5	7,7	5,6	8,7
überwiegend agrarische Gebiete	4,0	26,5	26,7	15,7	10,5	7,5	9,1
überwiegend industrielle Gebiete	4,2	23,6	21,0	16,6	11,2	8,8	14,6
Industriegebiete	4,0	19,8	16,3	13,8	11,6	11,1	23,4
Hafengebiete	3,9	17,4	16,7	11,2	7,6	7,6	35,6
1935							
Agrargebiete	4,4	27,4	21,8	16,0	9,6	8,0	12,8
überwiegend agrarische Gebiete	4,0	24,6	20,8	15,2	12,6	9,8	13,0
überwiegend industrielle Gebiete	4,4	20,9	15,5	14,8	15,2	11,4	20,5
Industriegebiete	4,0	18,8	12,1	11,9	11,2	11,4	30,6
Hafengebiete	3,9	17,7	12,0	8,1	7,8	8,9	41,6
1936							
Agrargebiete	4,7	25,2	20,3	15,5	10,0	8,8	15,5
überwiegend agrarische Gebiete	3,9	23,7	18,6	14,4	12,8	10,7	15,9
überwiegend industrielle Gebiete	4,2	19,9	13,9	13,6	12,3	11,8	24,3
Industriegebiete	3,9	17,8	11,1	10,9	10,7	11,3	34,3
Hafengebiete	3,8	16,3	10,9	7,5	7,2	8,6	45,7

<sup>1)</sup> Ab 1934 VII bis X.

### Regionale Unterschiede im Lohn- und Gehaltsniveau

Daß eine Verlagerung nach den höheren Lohn- und Gehaltsklassen in allen Gebietsteilen vor sich ging, zeigt die Übersicht der durchschnittlichen Wochen- und Monatsverdienste in den Landesversicherungsamtsbezirken. Die Zunahme des durchschnittlichen Wochenverdienstes je Arbeiter war im Gesamtbild noch einheitlicher als im Vorjahr. Nur Sachsen und Schlesien bleiben immer noch etwas zurück, während andere Bezirke, wie Oldenburg, Hessen-Nassau und Schwaben, die 1935 auch erheblich

Wochenverdienste nach der Invalidenversicherung und Monatsverdienste nach der Angestelltenversicherung

Landesversicherungsamtsbezirk	Durchschnittlicher Wochenverdienst je Arbeiter <sup>1)</sup>		Veränd. gegen Vorjahr in vH	Durchschnittlicher Monatsverdienst je Angestellten <sup>2)</sup>		Veränd. gegen Vorjahr in vH
	1935	1936		1935	1936	
	in R.M.					
Ostpreußen	16,99	17,68	+ 4,1	172	182	+ 5,8
Grenz. Pos.-Westpr.	16,00	16,76	+ 4,8	166	184	+ 10,8
Berlin	30,80	32,64	+ 6,0	221	236	+ 6,8
Brandenburg	21,06	22,15	+ 5,2	180	190	+ 5,6
Pommern	19,34	20,42	+ 5,6	179	191	+ 6,7
Schlesien	19,15	19,81	+ 3,4	174	183	+ 5,2
Sachsen-Anhalt	23,87	25,14	+ 5,3	187	198	+ 5,9
Schleswig-Holstein	23,58	25,34	+ 7,5	196	212	+ 8,2
Hannover	22,34	23,65	+ 5,9	189	200	+ 5,8
Westfalen	25,70	27,10	+ 5,4	178	186	+ 4,5
Hessen-Nassau	23,46	24,78	+ 5,6	192	206	+ 7,3
Rheinprovinz	26,60	27,93	+ 5,0	186	193	+ 3,8
Oberbayern	22,48	23,60	+ 5,0	186	198	+ 6,5
Oberpfalz-Niederbay.	17,10	17,64	+ 3,2	155	163	+ 5,2
Pfalz	23,46	24,82	+ 5,8	199	199	± 0
Ober- u. Mittelfranken	21,46	22,52	+ 4,9	174	185	+ 6,3
Unterfranken	22,27	23,62	+ 6,1	164	176	+ 7,3
Schwaben	20,48	21,71	+ 6,0	170	183	+ 7,6
Sachsen	23,64	24,49	+ 3,6	181	188	+ 3,9
Württemberg	23,66	24,77	+ 4,7	190	199	+ 4,7
Baden	22,62	23,53	+ 4,0	185	194	+ 4,9
Hessen	23,59	24,35	+ 3,2	175	182	+ 4,0
Mecklenburg	22,04	23,09	+ 4,8	186	202	+ 8,6
Thüringen	21,50	22,59	+ 5,1	176	184	+ 4,5
Oldenburg	20,23	22,12	+ 9,3	168	180	+ 7,1
Braunschweig	23,17	24,24	+ 4,6	180	189	+ 5,0
Hansestädte	29,70	31,51	+ 6,1	198	210	+ 6,1
Reichsbahn	57,71	37,91	+ 0,5	—	—	—
Deutsches Reich (ohne Saarland)	24,04	25,19	+ 4,8	189	199	+ 5,3
Saarland	—	29,94	—	—	192	—

<sup>1)</sup> Errechnet aus der Statistik der Beiträge zur Invaliden- bzw. Angestelltenversicherung; es handelt sich dabei um den Gesamtdurchschnitt aller Versicherten in einem Bezirk, also einschließlich der verhältnismäßig niedrig entlohnten Landwirtschaft, Lehrlinge, Hausgehilfen usw. Vgl. dazu sW. u. St. u. Jg. 1936, S. 326, wo auch die Zahlen für die Jahre vor 1935 veröffentlicht sind.

unter dem Durchschnitt lagen, dies 1936 durch eine besonders starke Steigerung mehr oder weniger wettmachen konnten.

Auch bei den durchschnittlichen Monatsverdiensten je Angestellten sind die Zuwachsprozente in den einzelnen Gebieten etwas einheitlicher geworden, doch bleiben immer noch größere Abweichungen. Neben Sachsen sind hier insbesondere die Rheinprovinz und die Pfalz etwas zurückgeblieben.

### Das gesamte Arbeitseinkommen

Die vorläufige Berechnung des Lohn- und Gehaltseinkommens der Arbeiter, Angestellten und Beamten (ohne Pensionen) ergibt für das Jahr 1936 eine Summe von rd. 35 Mrd. *RM*. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr betrug 2,85 Mrd. *RM* oder 8,9 vH. Da sich die frühere Berechnung für 1935 auf Grund neuerer Unterlagen um rd. 60 Mill. *RM* und die für 1934 um rd. 100 Mill. *RM* ermäßigt, zeigt die Entwicklung des Arbeitseinkommens in den letzten Jahren nunmehr folgendes Bild:

Arbeits-einkommen	Löhne der Arbeiter	Gehälter der versicherungspflichtigen Angestellten	Gehälter d. nicht-versicherungspflichtigen Angestellten, der Beamten u. Offiziere sowie sonstiges Arbeitseinkommen	Insgesamt
Mill. <i>RM</i>				
1933 .....	12 051	5 722	8 187	25 960
1934 .....	14 642	6 263	8 250	29 155
1935 1. Vj. ....	3 713	1 703	2 080	7 496
2. „ .....	4 274	1 710	2 077	8 061
3. „ .....	4 456	1 793	2 095	8 344
4. „ .....	4 245	1 851	2 160	8 256
zus. ....	16 688	7 057	8 412	32 157
1936 1. Vj. ....	4 077	1 919	2 097	8 093
2. „ .....	4 739	1 948	2 078	8 765
3. „ .....	5 017	2 004	2 111	9 132
4. „ .....	4 743	2 119	2 158	9 020
zus. ....	18 576	7 990	8 444	35 010
Veränderung gegen Vorjahr in vH				
1933 .....	+ 5,7	- 0,8	- 4,2	+ 1,0
1934 .....	+ 21,5	+ 9,5	+ 0,8	+ 12,3
1935 .....	+ 14,0	+ 12,7	+ 2,0	+ 10,3
1936 .....	+ 11,3	+ 13,2	+ 0,4	+ 8,9
1935 1. Vj. ....	+ 17,6	+ 13,0	+ 3,9	+ 12,5
2. „ .....	+ 12,9	+ 12,3	+ 1,3	+ 9,5
3. „ .....	+ 13,2	+ 13,0	+ 0,4	+ 9,6
4. „ .....	+ 12,9	+ 12,5	+ 2,3	+ 9,3
1936 1. Vj. ....	+ 9,8	+ 12,7	+ 0,8	+ 8,0
2. „ .....	+ 10,9	+ 13,9	+ 0,0	+ 8,7
3. „ .....	+ 12,6	+ 11,8	+ 0,8	+ 9,4
4. „ .....	+ 11,7	+ 14,5	- 0,1	+ 9,3

Ebenso wie im Jahre 1935 hat auch 1936 das Arbeitseinkommen mit einer bemerkenswerten Stetigkeit weiter zugenommen. In welchem Grade hierdurch Verbrauch und Spartätigkeit gefördert wurden, läßt sich etwa daran ermesen, daß seit Herbst 1934 fortlaufend in jedem Vierteljahr 700 bis 800 Mill. *RM* (im 1. Vj. 1936 600 Mill. *RM*), an Löhnen und Gehältern mehr ausgezahlt wurden als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Im Sommerhalbjahr 1934 war die Steigerung allerdings noch etwas größer, wie auch in der Jahressumme 1934 mit 3,2 Mrd. *RM* der größte Zuwachs erreicht wurde. Dies erklärt sich aus der besonders starken Ausdehnung der Beschäftigung in diesem Jahre. In den Jahren 1935 und 1936 hat neben der weiteren Steigerung der Beschäftigtenzahl vor allem die Verlängerung der durchschnittlichen Arbeitszeit (Wegfall der Kurzarbeit) und die damit einhergehende stärkere Besetzung der höheren Lohn- und Gehaltsklassen das Arbeitseinkommen erhöht.

Die Stetigkeit in der Zunahme des Lohn- und Gehaltseinkommens während der letzten Jahre ist ein besonders eindringlicher Beweis für die immer weitere Ausbreitung der wirtschaftlichen Erholung. Ihre Wirkung prägt sich auf andere Art auch in der vergleichweisen Entwicklung von Arbeiter- und Angestellteneinkommen aus. Während

der Zuwachsgrad des Einkommens der (von der Angestelltenversicherung erfaßten) Angestellten bis Ende 1935 hinter dem der Arbeiter zurückgeblieben war, hat er diesen im Jahre 1936 überflügelt. Bei der Beurteilung dieser Entwicklung darf man freilich nicht übersehen, daß sich bei den Angestellten die Besserung der Wirtschaftslage seit 1933, ebenso wie auch der vorangegangene wirtschaftliche Niedergang, erst viel später auszuwirken begann als bei den Arbeitern. Infolgedessen hat das Angestellteneinkommen seit dem Tiefpunkt (1933) erst um 40 vH, das Arbeitereinkommen (seit 1932) jedoch bereits um 64 vH zugenommen. Anders ist das Bild jedoch, wenn man 1936 zu dem früher erreichten Höchststand von 1929 (Angestellte 1930) in Beziehung setzt, um zu ermesen, wieviel von dem Krisenverlust bereits aufgeholt werden konnte; die Summe der Arbeiterlöhne (Nominaleinkommen) erreichte 1936 rund 80 vH der Höchstsumme von 1929; demgegenüber betrug das nominale Gehaltseinkommen der von der Angestelltenversicherung erfaßten Angestellten bereits 103 vH des Höchststandes von 1930. Dieser Vorsprung des Angestellteneinkommens erklärt sich zum Teil dadurch, daß der krisenbedingte Rückgang der Beschäftigung wie auch des Einkommens bei den Angestellten nicht so groß gewesen ist wie bei den Arbeitern. Während die Summe der Arbeiterlöhne im Verlauf der Wirtschaftskrise um 51 vH gesunken war, verminderte sich die der Angestelltegehälter nur um 26 vH. Die Angestellten hatten also einen nur halb so großen Krisenverlust aufzuholen, wie die Arbeiter. Dazu kommt aber als weitere Ursache, daß offenbar infolge vermehrter Organisations-, Verwaltungs- und Verteilungsarbeiten die Durchsetzung der Wirtschaft und der öffentlichen Verwaltung mit Angestellten noch zugenommen hat. Das geht auch aus folgenden Gliederungszahlen hervor:

Anteil am Arbeitseinkommen in vH	Arbeiter	Angestellte der Ang.-Vers.	Sonst. Angest., Beamte usw.
1929 .....	54,2	17,8	28,0
1932 .....	44,0	22,4	33,6
1933 .....	46,4	22,1	31,5
1934 .....	50,2	21,5	28,3
1935 .....	51,9	21,9	26,2
1936 .....	53,1	22,8	24,1

Danach hat der Anteil der Angestellten, der in der Krise erheblich gewachsen war, diesen Zuwachs nicht wieder eingebüßt, sondern ihn, nach einer vorübergehenden und nur geringen Abschwächung, bis zur Gegenwart voll zu behaupten vermocht.

Das Einkommen der nichtversicherungspflichtigen Angestellten war nach Ausweis der Einkommensteuerstatistik für 1934 noch etwas niedriger als im Vorjahr angenommen worden war. Offensichtlich hat hier der Wiederaufstieg besonders spät eingesetzt. Für 1935 und 1936 ist man bei diesen höheren Angestelltegehältern vorläufig noch fast ganz auf Schätzungen angewiesen. Aus dem starken Zugang, den die für die freiwillige Versicherung bestimmten Gehaltsklassen H (600 bis 700 *RM* monatlich), J und K (über 700 *RM* monatlich) der Angestelltenversicherung seit Ende 1934 aufweisen, darf jedoch geschlossen werden, daß auch das Einkommen der höherbezahlten Angestellten in den letzten beiden Jahren beträchtlich zugenommen hat. Das in den vorstehenden Übersichten enthaltene sonstige Arbeitseinkommen, das außer den Nebeneinkünften von Arbeitern, Angestellten und Beamten hauptsächlich den Arbeitsverdienst der sogenannten Unsichtbaren, d. h. der weder von der Sozialversicherung noch von der Steuer- oder Finanzstatistik erfaßten Beschäftigten enthält, zeigte in den beiden letzten Jahren, entsprechend dem zahlenmäßigen Rückgang der Unsichtbaren, abnehmende Tendenz.

Rechnet man das Arbeitseinkommen mit Hilfe der Indizes für die Lebenshaltungskosten auf gleich-

Entwicklung von Nominal- und Realeinkommen	Arbeitseinkommen in			
	jeweiliger Kaufkraft		Kaufkraft 1928	
	Mill. <i>R.M.</i>	1928 = 100	Mill. <i>R.M.</i>	1928 = 100
1928.....	42 621	100	42 621	100
1929.....	43 045	101,0	42 401	99,5
1930.....	39 851	93,5	40 818	95,8
1931.....	33 378	78,3	37 203	87,3
1932.....	25 711	60,3	32 341	75,9
1933.....	25 960	60,9	33 368	78,3
1934.....	29 155	68,4	36 535	85,7
1935.....	32 157	75,4	39 651	93,0
1936.....	35 010	82,1	42 643	100,1

bleibende Kaufkraft um, so zeigt sich, daß das Realeinkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten im Jahre 1936 über das des Jahres 1929 bereits etwas hinausging und dem des Jahres 1928 gleichkam. Das Schaubild, das die Jahre des Wiederaufbaues den vorangegangenen Krisen-jahren gegenüberstellt, läßt deutlich erkennen, wie sehr das

Festhalten an dem bestehenden Preisniveau dazu beigetragen hat, daß das reale Arbeitseinkommen den gesamten Krisen-verlust bereits 1936 aufzuholen vermochte, während das nominale Arbeitseinkommen noch um 17,9 vH hinter dem früheren Höchststande zurückblieb.

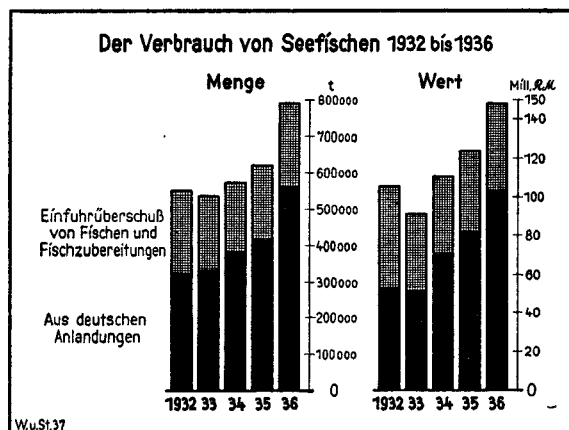
Das Arbeits-einkommen	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	insgesamt
	Mill. <i>R.M.</i>				
1925.....	7 843	8 423	8 813	8 668	33 747
1926.....	8 363	8 600	8 811	9 041	34 815
1927.....	8 878	9 672	10 050	10 280	38 880
1928.....	10 064	10 738	10 954	10 865	42 621
1929.....	10 206	10 938	11 215	10 686	43 045
1930.....	9 938	10 180	10 136	9 597	39 851
1931.....	8 620	8 639	8 357	7 762	33 378
1932.....	6 362	6 529	6 514	6 306	25 711
1933.....	6 080	6 400	6 727	6 753	25 960
1934.....	6 666	7 361	7 611	7 517	29 155
1935.....	7 496	8 061	8 344	8 256	32 157
1936.....	8 093	8 765	9 132	9 020	35 010

## ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

### Die Versorgung Deutschlands mit Seefischen im Jahre 1936

Im Jahre 1936 hat sich der Seefischverbrauch weiter erhöht. Bemerkenswert ist dabei, daß sowohl die deutschen Fangergebnisse als auch die Zufuhr von Seefischen aus dem Ausland zugenommen haben. Es ist besonders erfreulich, daß sich die Steigerung der Fangmengen und der Wert-erträge auf alle Zweige der Fischerei erstreckt hat.

Die deutschen Fangergebnisse sind im Jahre 1936 auf 599 401 t im Werte von 105,3 Mill. *R.M.* oder um rd. 26 vH gegenüber dem Vorjahr<sup>1)</sup> gestiegen; der Einfuhrüberschuß im Außenhandel mit Fischen und Fischzubereitungen weist eine Zunahme von 22 800 t im Wert von 2,9 Mill. *R.M.* auf. Aus der Summe des Einfuhrüberschusses und der deutschen Fangergebnisse errechnet sich nach Abzug der von den Fischmehlfabriken aufgenommenen und der für die menschliche Ernährung nicht in Frage kommenden Fisch-mengen (wie Fischleber, Tran, Seemoos) der Seefischver-brauch auf 793 600 t. Der Verbrauch je Kopf der Bevölke-rung betrug demnach 11,8 kg, das sind fast 2 kg je Kopf mehr als im Jahre 1935.



Im einzelnen wurden angelandet:

Die Versorgung Deutschlands mit Seefischen	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Einfuhr-über-schuß	aus deutschen An-lan-dungen	Verbrauch		
					insge-samt	je Kopf der Bevölkerung	
						insge-samt	aus deut-schen Fangen
	1 000 t				kg		
1934.....	205,3	12,9	192,4	381,1	573,5	8,8	5,8
1935.....	218,1	11,5	206,6	457,8	664,4	9,9	6,8
1936.....	241,7	11,5	230,2	564,2	794,4	11,8	8,4
	Mill. <i>R.M.</i>						
1934.....	45,6	4,6	41,0	70,2	111,2	.	.
1935.....	45,6	3,7	41,9	82,1	124,0	.	.
1936.....	48,6	3,8	44,8	103,5	148,3	.	.

Von dem Gesamtverbrauch im Jahr 1936 deckte die eigene Fischerei 72,0 vH (1935 68,9 vH, 1934 66,4 vH, 1925 39,1 vH). Der Anteil der fremden Fischerei an der Inlandsversorgung ist also trotz der Zunahme der Einfuhr weiter zurückgedrängt worden.

Die Anlandungen haben gegen 1935 zugenommen bei den Frischfischen im Nordseegebiet um 28,6 vH, im Ostseegebiet um 10,2 vH, bei den Erzeugnissen von Seetieren um 7,9 vH. Die Ausbeute an Schattieren zeigt nach dem Rückgang im Jahre 1935 eine Zunahme von rd. 13 800 t; sie entfällt fast nur auf das Nordseegebiet.

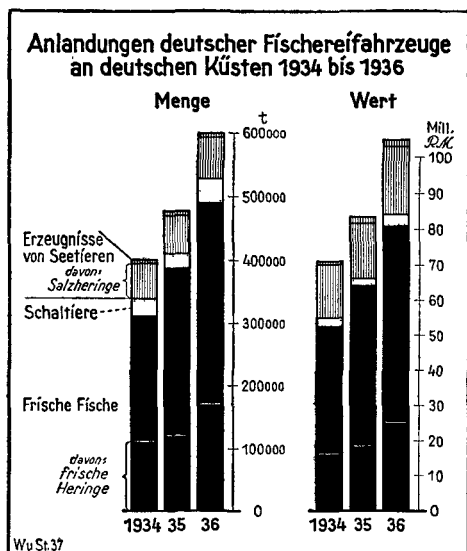
Anlandungen der deutschen Fischerei	1936		1935		1934	
	1 000 t	Mill. <i>R.M.</i>	1 000 t	Mill. <i>R.M.</i>	1 000 t	Mill. <i>R.M.</i>
<b>Nordseegebiet:</b>						
FrISCHE FISCHE.....	439,4	68,80	341,7	53,73	272,5	44,23
Schattiere.....	36,6	3,15	22,9	2,06	27,3	2,31
Erzeugnisse von Seetieren.....	71,4	21,04	66,2	17,35	61,7	16,15
Zusammen	547,4	92,99	430,8	73,14	361,5	62,29
<b>Ostseegebiet:</b>						
FrISCHE FISCHE.....	51,9	12,29	47,1	10,64	39,6	8,59
Schattiere.....	0,2	0,02	0,1	0,01	0,1	0,02
Zusammen	52,1	12,31	47,2	10,65	39,7	8,61
Insgesamt <sup>*)</sup>	599,5	105,30	478,0	83,79	401,2	71,30

<sup>\*)</sup> In dieser Übersicht und weiterhin sind »Andere Seetiere« (Delphine, Seehunde, Wildenten usw.) außer Betracht geblieben; ihre Menge ist gegenüber dem Gesamtergebnis nur gering (1936 = 44 dz, 1935 = 104 dz, 1934 = 162 dz). Auf See gewonnene Erzeugnisse von Seetieren wurden nur für das Nordseegebiet gemeldet.

Ein in den vorstehenden Zahlen nicht enthaltener Teil der Fänge deutscher Hochseefischer wird von den Fangplätzen unmittelbar nach dem Ausland gebracht, vor allem nach Großbritannien, in geringeren Mengen auch nach den Niederlanden. Diese Anlandungen betragen 1936 rd. 60 400 dz im Wert von 553 600 *R.M.* gegen 138 000 dz im Wert von 1 110 000 *R.M.* im vorhergegangenen Jahr<sup>\*)</sup>.

<sup>\*)</sup> Weitere Einzelheiten über die Ein- und Ausfuhr von Seefischen sind aus den »Monatlichen Nachweisen über den auswärtigen Handel Deutschlands« zu ersehen.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1936, S. 222.



Unter den frischen Fischen sind als wichtigste zu nennen:

	1936		1935		1934	
	1 000 t	Mill. RM	1 000 t	Mill. RM	1 000 t	Mill. RM
<b>Nordseegebiet:</b>						
Hering .....	162,0	23,83	120,7	16,79	105,5	15,47
Kabeljau .....	110,9	16,49	81,9	12,55	55,7	9,17
Seelachs u. Pollack .....	59,8	8,08	42,4	5,97	30,2	4,39
Rotbarsch .....	44,4	7,77	29,1	5,00	21,6	3,75
Schellfisch .....	21,7	5,77	27,7	6,41	19,0	5,41
Wittling .....	4,2	0,83	4,6	0,86	4,5	0,72
<b>Ostseegebiet (einschl. Haffe)</b>						
Stint .....	9,4	0,31	6,6	0,21	6,1	0,19
Hering .....	7,7	1,34	10,4	1,44	6,8	0,86
Dorsch .....	7,1	1,09	5,5	0,81	4,5	0,60
Breitling (Sprott) ..	7,0	0,91	6,2	0,72	4,7	0,49
Butt (Flunder) .....	5,7	1,70	5,3	1,46	6,4	1,39
Aal .....	2,5	3,36	2,2	2,77	1,8	2,25

Über die volkswirtschaftlich bedeutsame Hochseeheringsfischerei unterrichten nachstehende Angaben:

	1936	1935	1934
Zahl der { gemeldeten Fischereigesellschaften .....	8	8	8
{ in Fahrt gewesenen Schiffe .....	180	182	177
{ Fangreisen .....	1 198	1 195	1 153
Anlandungen in 1 000 Faß .....	585	543	534
Wert in Mill. RM .....	18,4	15,4	14,9

## Der Gemüseanbau nach der Bodenbenutzungserhebung 1936

Nachdem nun auch die Ergebnisse der im Oktober 1936 durchgeführten Nacherhebung vorliegen, kann ein umfassender Überblick über den Gemüsebau in Freilandkultur im Jahre 1936 gegeben werden. Bei der Haupterhebung, die im Mai 1936 stattfand, wurden sämtliche Gemüsebau treibenden Betriebe von 0,25 ha an einzeln erfaßt. Die nach dem 1. Juni 1936 angebauten Flächen sind in den Gemeinden jeweils von einem Schätzungsbeirat im Rahmen der Nacherhebung summarisch geschätzt worden.

Im Reich beträgt der Anbau von Gartengewächsen insgesamt 184 076 ha, wovon auf den Nachbau 45 701 ha entfallen. Der Nachbau umfaßt im Reichsdurchschnitt 33 vH der Mai-Anbaufläche. Von den größeren Verwaltungsbezirken hat die Rheinprovinz infolge der günstigen Boden- und Klimaverhältnisse den weitaus bedeutendsten Nachbau, er umfaßt dort 9321 ha = 68,17 vH der Mai-Anbaufläche (13 673 ha). In Westfalen macht der Nachbau 2073 ha = 71,31 vH (von 2907 ha), im Berliner Gebiet 2275 ha oder 80,5 vH der Mai-Anbaufläche (2826 ha) aus. Verhältnismäßig stark ist der Nachbau auch in Bayern (7442 ha = 44,07 vH der Mai-Anbaufläche), in Niedersachsen (2140 ha = 32,67 vH), Hessen-Nassau (1925 ha = 54,23 vH) und Baden (1729 ha = 35,42 vH). Im Verhältnis zu der bei der Haupterhebung ermittelten Anbaufläche tritt der Nachbau zwar in einigen anderen Bezirken noch stärker hervor, doch hat hier der Gesamtgemüsebau nur eine geringe Ausdehnung. Da der Nachbau in den nach der Mai-Erhebung ermittelten Hauptgemüsebaugebieten am umfangreichsten ist, haben sich die Standorte der Hauptgemüsebaugebiete durch die Einbeziehung der im Nachbau angebauten gärtnerischen Zwischenfrüchte nicht verschoben. Wenn es sich auch bei dem zusätzlichen Anbau nicht ausschließlich um Flächen handelt, die eine mehrfache Nutzung erbrachten, so ist der Umfang der Bodenflächen, die zwei- und mehrfach

Die Anlandungen der großen Heringsfischerei haben sonach gegen 1935 um 7,2 vH, gegen 1934 um 9,6 vH zugenommen. Von anderen (vorstehend nicht mitgezählten) Fangfahrzeugen wurden 29 822 Faß (1935 = 26 971, 1934 = 20 189) auf See gekehlter und gesalzener Heringe an Land gebracht.

Der Gesamtverbrauch Deutschlands an Heringen betrug:

	1936	1935	1934
<b>frische Heringe</b>	in 1 000 t		
deutsche Anlandungen .....	169,6	121,1	112,2
Einfuhr .....	138,7	123,2	110,4
Zusammen .....	308,3	244,3	222,6
Ausfuhr .....	5,4	4,8	5,0
Gesamtverbrauch .....	302,9	239,5	217,6
<b>Salzheringe</b>			
deutsche Anlandungen .....	64,5	59,8	58,2
Einfuhr .....	65,9	60,6	55,5
Zusammen .....	130,4	120,4	113,7
Ausfuhr .....	0,0	0,0	0,0
Gesamtverbrauch .....	130,4	120,4	113,7

Nach Mitteilung der Industrie- und Handelskammer in Wesermünde betrug 1936 die deutsche Erzeugung an landgesalzenen Heringen (Dampfersalzheringen) 317 435 Faß (1935 = 209 167 Faß, 1934 = 286 871 Faß). Setzt man diese Mengen von den frischen Heringen ab und bei den Salzheringen zu, so ergibt sich der folgende Gesamtverbrauch an Heringen:

	1936	1935	1934
Verbrauch von frischen Heringen in 1000 t	271,2	218,6	188,6
Auf den Kopf der Bevölkerung .....	4,0	3,3	2,9
davon aus deutscher Erzeugung .....	2,1	1,4	1,2
Verbrauch von Salzheringen in 1000 t	162,1	141,3	142,4
Auf den Kopf der Bevölkerung .....	2,4	2,1	2,2
davon aus deutscher Erzeugung .....	1,4	1,2	1,3

Der Anteil der deutschen Fischerei an der Inlandsversorgung mit Heringen ist also trotz steter Zunahme der Einfuhr erheblich gestiegen. Er betrug 1936 52,8 vH gegen 48,2 vH im Jahr 1935 und 49,9 vH im Jahr 1934. Es ist wohl zu erwarten, daß sich der deutsche Anteil im Rahmen des Vierjahresplans noch erheblich steigern wird.

innerhalb eines Jahres genutzt worden sind, dennoch beträchtlich.

Der Gemüsebau im Erntejahr 1936	Haupt-	Nach-	Haupt- und Nach-erhebung zusammen	Nach-erhebung in vH der Haupt-erhebung
	erhebung			
	ha			
Weißkohl .....	23 895	6 420	30 315	28,87
Rotkohl .....	7 001	2 308	9 309	32,97
Wirsingkohl .....	5 461	3 484	8 945	63,80
Blumenkohl .....	3 251	2 410	5 661	74,13
Rosenkohl .....	2 641	1 752	4 393	66,34
Grünkohl .....	1 536	2 735	4 271	178,06
Kohlrabi .....	2 586	2 010	4 596	77,73
Grüne Pflückerbensen als Gemüse ..	8 022	1 125	9 147	14,02
Grüne Pflückerbohnen als Gemüse ..	8 214	3 615	11 829	44,01
Stangenbohnen .....	2 833	989	3 822	34,91
Buschbohnen .....	5 381	2 626	8 007	48,80
Gurken .....	8 864	1 185	10 049	13,37
Tomaten .....	2 067	710	2 777	34,35
Spinat, Mangold .....	2 461	4 380	6 841	177,98
Salat .....	2 817	2 555	5 372	90,70
Rhabarber .....	1 499	296	1 795	19,75
Spargel .....	20 999	628	21 627	2,99
ertragfähig .....	19 036	423	19 459	2,22
noch nicht ertragfähig .....	1 963	205	2 168	10,44
Zwiebeln .....	6 797	834	7 631	12,27
Mohren und Karotten als Gemüse ..	5 557	2 307	7 864	41,52
Sellerie .....	1 852	843	2 695	45,52
Meerrettich .....	1 029	122	1 151	11,86
Erdbeeren .....	8 883	1 589	10 472	17,89
Blumen und andere Zierpflanzen ..	5 299	1 776	7 075	33,52
Gartengewächse z. Gewinnung von Gemüsesamen .....	1 982	477	2 459	24,07
Blumensamen .....	438	162	600	36,99
Alle anderen Gartengewächse .....	5 224	1 978	7 202	37,86
<b>Gartengewächse insgesamt</b>	<b>138 375</b>	<b>45 701</b>	<b>184 076</b>	<b>33,03</b>



Bei einzelnen Gemüsearten ergeben sich infolge der unterschiedlichen Wachstumszeit bedeutende Unterschiede. Im allgemeinen sind die Anbauflächen, die im Mai 1936 bei der Haupterhebung festgestellt wurden, weit größer als die bei der Nacherhebung im Oktober ermittelten Flächen; lediglich beim Grünkohl und Spinat sind diese Flächen erheblich größer (rd. 178 vH). Ziemlich stark im Verhältnis zu den bei der Haupterhebung ermittelten Anbauflächen ist der Nachbau auch bei den Salaten (90,7 vH der Mai-Anbaufläche), bei Kohlrabi (77,73 vH), Blumenkohl (74,13 vH), Rosenkohl (66,34 vH) und Wirsingkohl (63,8 vH).

Auch das Verhältnis des Flächenumfanges der einzelnen Gemüsearten zueinander ist durch die Ermittlung der im Laufe eines Jahres angebauten Gartengewächse nur gering beeinflusst worden. Unter allen Gemüsearten nimmt der Weißkohl mit 30 315 ha im Gesamtanbau bei weitem die größte Anbaufläche ein. An zweiter Stelle steht der Spargelbau mit 21 627 ha, dann folgen der Anbau von Erdbeeren, Gurken, Rotkohl, Wirsingkohl, grünen Pflückerbsen und grünen Pflückbohnen (Buschbohnen).

Bei Weißkohl (30 315 ha) beträgt der Nachbau 26,9 vH der Mai-Anbaufläche. Dabei ist zu beachten, daß der Weißkohl zwar grundsätzlich als Hauptfrucht angebaut wird, aber bei der Mai-Erhebung die Vorräte, wie Frühjahrspinat, Futterpflanzen usw., erfaßt worden sind. Der Weißkohlanbau beschränkt sich auf wenige Gebiete. Besonders stark treten 5 Anbaugebiete hervor, die bayerische Ostmark, hier vor allem die Regierungsbezirke Niederbayern, Oberpfalz und Teile von Oberbayern und Mittelfranken mit einer Gesamtanbaufläche von 7453 ha, dann die beiden Kreise Norder- und Süderdithmarschen in der Provinz Schleswig-Holstein mit 2960 ha, aus dem Köln-Düsseldorfer Anbaugebiet die Kreise Kempen-Krefeld, Neuß-Stadt, Grevenbroich-Neuß und Köln-Land mit 1718 ha, Teile des württembergischen Neckar- und Schwarzwaldkreises mit zusammen 1332 ha und das Liegnitz-Goldberger und Oppelner Anbaugebiet in Schlesien mit zusammen 608 ha. In diesen fünf wichtigsten Weißkohlgebieten bewegt sich der Nachbau zwischen 4,4 vH der Mai-Anbaufläche in Dithmarschen und 29,7 vH in den vier bezeichneten rheinischen Kreisen im Köln-Düsseldorfer Anbaugebiet.

Die Rotkohlanbaufläche beträgt 9309 ha; hier wurden 33,0 vH der Mai-Anbaufläche bei der Nacherhebung ermittelt. Die Hauptanbaugebiete liegen in Schleswig-Holstein, in der Rheinprovinz und in Bayern. Auf diese Gebiete entfallen allein 48,59 vH des Anbaus im Reich. In der Rheinprovinz stimmen die stärksten Anbaugebiete für Rotkohl mit denen für Weißkohl überein, ebenso in Schleswig-Holstein, wo jedoch bei Rotkohl außer den beiden Dithmarscher Kreisen noch der Kreis Oldenburg wichtiges Anbaugebiet ist. Im Gegensatz zu Weißkohl wird der Anbau von Rotkohl in Bayern in allen Regierungsbezirken bis auf Oberfranken und Oberpfalz in verhältnismäßig gleichem Umfang betrieben. Ein bedeutender Anbau von Rotkohl ist noch in den Regierungsbezirken Potsdam (347 ha), Stettin (235 ha) und Liegnitz (290 ha) sowie in der Kreishauptmannschaft Dresden-Bautzen (212 ha) zu verzeichnen.

Auf 8945 ha, wovon 3484 ha auf die Nacherhebung entfallen, wird Wirsingkohl angebaut. Der stärkste Anbau befindet sich im Köln-Düsseldorfer Gebiet, mit allein 2115 ha, und in Bayern. Während in der Rheinprovinz vor allem die Kreise Kempen-Krefeld, Düsseldorf-Stadt, Grevenbroich-Neuß, Bonn und Köln-Land hervortreten, ist die Verteilung der Wirsingkohlanbauflächen in Bayern ähnlich der beim Rotkohl. Daneben wird der Wirsingkohlanbau auch im Regierungsbezirk Potsdam mit 538 ha (davon 275 ha in Ost- und Westhavelland), in Schleswig-Holstein (613 ha), hier hauptsächlich in den Kreisen Oldenburg und Norder- und Süderdithmarschen mit zusammen 486 ha, sowie im Stadtgebiet Berlin mit 571 ha verhältnismäßig stark betrieben. Der Nachbau von Wirsingkohl ist bei weitem am stärksten in der Rheinprovinz, wo der Boden durch mehrmaligen Anbau in einem Jahre besonders intensiv genutzt wird. Ähnlich liegen die Verhältnisse beim Blumenkohl, Rosenkohl, beim Grünkohl und beim Kohlrabi. Pflückerbsen als Gemüse sind vor allem in den Provinzen Sachsen und Hannover und in Braunschweig bedeutend, wo 49,56 vH der Reichsanbaufläche festgestellt wurden. Die Hauptanbauflächen für Stangen- und Buschbohnen liegen in der Rheinprovinz und in den Provinzen Hannover, Sachsen und Brandenburg. Die größten Anbaugebiete für Gurken befinden sich im Regierungsbezirk Liegnitz und der hessischen Provinz Starkenburg, in den Regierungsbezirken Magdeburg, Frankfurt, Unterfranken und Pfalz, im Lande Anhalt sowie im Neckarkreis. Diese genannten Bezirke umfassen zusammen 55,55 vH der deutschen Anbaufläche für Gurken.

Der Anbau der wichtigsten Gartengewächse in Freilandkultur (1936 <sup>1)</sup> in ha	Gartengewächse insgesamt	darunter							
		Weißkohl	Rotkohl	Wirsingkohl	Grüne Pflückerbsen <sup>2)</sup>	Gurken	Spinat, Mangold	Spargel	Erdbeeren
Preußen .....	115 467	16 023	6 696	6 310	5 682	5 466	4 377	13 671	6 520
Ostpreußen .....	2 567	766	91	50	91	165	27	55	85
Berlin .....	5 101	286	260	571	23	7	606	16	25
Brandenburg .....	16 676	957	559	634	478	1 084	416	4 408	1 786
Pommern .....	2 972	448	283	118	95	60	69	272	185
Grzm. Pos.-Wpr. ....	339	57	21	9	13	14	5	30	18
Niederschlesien ..	8 691	1 673	440	273	347	1 462	259	444	411
Oberschlesien .....	2 406	881	173	111	34	84	68	66	135
Sachsen .....	21 572	1 025	367	432	2 100	1 426	606	4 610	910
Schleswig-Holst. ....	9 226	3 927	1 984	613	355	63	48	167	192
Hannover .....	12 340	1 207	390	197	1 223	247	259	3 166	449
Westfalen .....	4 980	814	369	384	147	106	182	47	190
Hessen-Nassau ..	5 475	822	261	497	193	104	303	92	623
Rheinprovinz. ....	22 994	3 104	1 491	2 416	577	643	1 527	298	1 508
Hohenzoll. Lande ..	128	56	7	5	6	1	2	—	3
Bayern .....	24 328	9 898	1 048	1 211	326	1 431	1 015	823	508
Sachsen .....	6 302	460	354	144	82	123	274	362	1 198
Württemberg .....	6 182	1 891	243	185	293	468	180	11	386
Baden .....	6 611	483	197	238	390	314	241	931	504
Thüringen .....	2 074	165	89	109	63	128	152	222	202
Hessen .....	7 051	369	128	264	125	1 493	177	2 502	298
Hamburg .....	2 911	148	73	155	47	65	104	3	410
Mecklenburg .....	1 878	176	215	55	88	24	21	722	67
Oldenburg .....	1 486	213	97	46	252	20	12	32	52
Braunschweig .....	4 349	68	41	37	1 210	84	112	1 592	100
Bremen .....	200	6	2	6	10	1	15	—	15
Anhalt .....	3 133	90	30	85	344	368	88	653	77
Lippe .....	518	32	15	14	123	6	12	28	50
Lübeck .....	519	28	21	10	77	6	14	69	35
Schaumb.-Lippe ..	52	5	1	2	2	6	1	2	3
Saarland .....	1 015	260	59	74	33	46	46	4	47
Deutsches Reich	184 076	30 315	9 309	8 945	9 147	10 049	6 841	21 627	10 472
dav. Haupterheb.									
im Mai .....	138 375	23 895	7 001	5 461	8 022	8 864	2 461	20 999	8 883

<sup>1)</sup> Haupt- und Nacherhebung. — <sup>2)</sup> Als Gemüse (Schoten).

Tomaten werden in erster Linie in der Provinz Brandenburg angebaut. Die größte Spinatanbaufläche befindet sich in der Rheinprovinz. Hier weisen die Regierungsbezirke Köln mit 798 ha und Düsseldorf mit 606 ha den stärksten Anbau auf. Salate werden am stärksten in der Rheinprovinz, vor allem im Köln-Düsseldorfer Gebiet, angebaut; aber auch in Baden, in der Provinz Hessen-Nassau, im Berliner Gebiet und in den Regierungsbezirken Oberbayern und Pfalz ist der Anbau verhältnismäßig groß. Spargelpflanzungen liegen vor allem in den Regierungsbezirken Potsdam, Magdeburg und Lüneburg, ferner in den hessischen Provinzen Starkenburg und Rheinhessen und in Braunschweig. Diese Gebiete umfassen allein 67,35 vH der ertragfähigen Spargelfläche im Reich. Die Standortorte des Zwiebelanbaus liegen im Regierungsbezirk Magdeburg (2478 ha), in der Pfalz (1418 ha) und im Lande Anhalt (604 ha) mit insgesamt 58,97 vH der Zwiebelanbaufläche im Reich. Die größten Anbauflächen für Möhren und Karotten als Gemüse und für Sellerie befinden sich in den Gebieten Köln-Düsseldorf, Magdeburg-Merseburg und Brandenburg, die für Meerrettich in den Regierungsbezirken Ober- und Mittelfranken, Frankfurt und Lüneburg. Der Erdbeeranbau ist im Regierungsbezirk Potsdam (1523 ha) bedeutend. Gemüse- und Blumensamen wird in größerem Umfang nur in der Provinz Sachsen gewonnen. Die Anbaufläche ist besonders groß im Regierungsbezirk Magdeburg, wo allein 1223 ha = 39,98 vH der Reichsanbaufläche festgestellt wurden.

### Vorräte an Getreide, Mehl, Malz und Hülsenfrüchten Ende Februar 1937

**Vorräte in Mühlen und Lagerhäusern.** Die Getreidevorräte der zweiten Hand weisen im Berichtsmontat gegenüber dem Vormonat beim Brotgetreide, insbesondere beim Roggen, aber auch beim Weizen weitere Zunahmen auf. Beim Futtergetreide erhöhten sich die Haferbestände, dagegen gingen die Vorräte an Gerste zurück.

Im einzelnen nahmen die Bestände an Brotgetreide beim Weizen um 4,6 vH (Vormonat + 19,0 vH), beim Roggen um 10,9 vH (+ 13,9 vH) zu. Die Haferbestände nahmen um 7,6 vH zu (- 4,8 vH), die Gerstebestände verringerten sich um 18,1 vH (- 12,0 vH). Die Vorräte an unverzolltem Auslandgetreide weisen gegenüber dem Vormonat beim Weizen, beim Roggen und bei der Gerste Steigerungen auf, dagegen gingen die Vorräte an unverzolltem Auslandshafer wieder zurück. Die Mehlvorräte

nahmen beim Weizenbackmehl um 3,6 vH (Vormonat + 21,0 vH), beim Roggenbackmehl um 2,4 vH (+ 30,7 vH) ab. Die Vorräte an unverzolltem Weizenbackmehl erhöhten sich etwas gegenüber dem Vormonat.

Vorräte bei den industriellen Verbrauchern in t	Inländ. u. ausländ. Herkunft, verzollt		Ausländischer Herkunft, unverzollt	
	Februar 1937	Januar 1937	Februar 1937	Januar 1937
Weizen .....	8 361	10 504	784	—
Weizenbackmehl .....	1 582	1 555	1	—
Roggen .....	10 898	10 145	—	—
Roggenbackmehl .....	558	297	—	—
Gerste .....	223 051	263 139	598	93
Malz .....	352 142	325 361	1 084	1 176
Hafer .....	29 314	29 909	10	24
Menggetreide .....	182	237	—	—
Mais .....	724	683	7 532	7 288
Erbsen .....	4 872	4 373	109	99
Bohnen .....	2 282	1 651	—	—
Wicken .....	1 565	946	—	—

Die Verarbeitung des Brotgetreides war im Februar 1937 gegenüber dem Vormonat sowohl beim Weizen als auch beim Roggen geringer. Es wurde in den Mühlen mit mehr als 3 t Leistungsfähigkeit 286 281 t (331 848 t) Weizen und 268 631 t (291 447 t) Roggen verarbeitet, von denen 233 t (372 t) bzw. 12 544 t (18 528 t) zur Verfütterung bestimmt waren.

Insgesamt wurden in den Mühlen über 3 t Tagesleistungsfähigkeit seit Beginn des laufenden Getreidewirtschaftsjahres (1. August 1936) für die menschliche Ernährung 2 509 458 t Weizen und 1 914 468 t Roggen verarbeitet gegenüber 2 383 102 t Weizen und 1 851 728 t Roggen in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. Als Futtergetreide wurden im laufenden Getreidewirtschaftsjahr bisher 3 860 t (Vorjahr 11 702 t) Weizen und 167 478 t (277 032 t) Roggen verarbeitet. Die Verarbeitung von Weizen und Roggen für die menschliche Ernährung war also um rd. 4,5 vH höher, die für die tierische Ernährung dagegen um rd. 40,7 vH niedriger als im Vorjahr.

In den Mühlen und Lagerhäusern lagerten Ende Februar außerdem noch insgesamt 49 500 t Hülsenfrüchte (Vormonat 51 200 t), 25 300 t (3 500 t) Mais, 8 500 t (6 000 t) Menggetreide und 6 400 t (6 000 t) Malz. An unverzolltem Auslandsmais waren 90 400 t (Vormonat 54 800 t) vorhanden.

**Vorräte bei industriellen Verbrauchern.** Auf den Lagern der industriellen Verbraucher befanden sich Ende Februar wie in den Vormonaten hauptsächlich größere Mengen an Gerste und Malz, und zwar insgesamt 223 100 t (263 100 t) Gerste und 352 100 t (325 400 t) Malz. Von den Gerstebeständen lagerten 43,0 vH (47,4 vH) in Brauereien und 52,7 vH (49,7 vH) in Mälzereien; von den Malzbeständen 61,4 vH (61,5 vH) in Brauereien und 38,3 vH (38,2 vH) in Mälzereien. Die Hafervorräte der industriellen Verbraucher haben mit 29 300 t (Vormonat 29 900 t) eine ganz geringe Abnahme zu verzeichnen. An unverzollten Vorräten ausländischer Herkunft lagerten bei den industriellen Verbrauchern in der Hauptsache 7 500 t Mais (Vormonat 7 300 t).

Vorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1 000 t	Inländ. u. ausländ. Herkunft, verzollt			Ausländ. Herkunft, unverzollt		
	Febr. 1937	Jan. 1937	Febr. 1936	Febr. 1937	Jan. 1937	Febr. 1936
Weizen .....	741,0	708,4	1 407,7	53,9	45,2	3,7
davon in Mühlen .....	441,1	395,5	784,1	4,1	3,6	3,3
» Lagerhäusern .....	299,9	312,9	623,6	49,8	41,6	0,4
Weizenbackmehl .....	74,0	76,8	184,2	5,0	4,9	0,0
davon in Mühlen .....	52,7	59,3	144,7	0,0	—	0,0
» Lagerhäusern .....	21,3	17,5	39,5	5,0	4,9	0,0
Roggen .....	930,0	838,3	1 180,8	13,0	10,7	1,8
davon in Mühlen .....	544,3	489,0	540,7	0,3	0,6	1,3
» Lagerhäusern .....	385,7	349,3	640,1	12,7	10,1	0,5
Roggenbackmehl .....	76,6	78,6	82,3	0,2	0,2	0,0
davon in Mühlen .....	60,4	59,5	61,4	0,1	0,1	0,0
» Lagerhäusern .....	16,2	19,1	20,9	0,1	0,1	0,0
Hafer .....	125,6	116,6	183,2	7,6	11,2	0,9
davon in Mühlen .....	25,2	24,6	38,2	0,1	0,1	0,4
» Lagerhäusern .....	100,4	92,0	145,0	7,5	11,1	0,5
Gerste .....	70,5	86,0	122,5	31,7	27,2	3,1
davon in Mühlen .....	14,8	13,1	32,1	0,7	0,6	2,6
» Lagerhäusern .....	55,7	72,9	90,4	31,0	26,6	0,5
Malz .....	6,4	6,0	—	—	—	—
Menggetreide .....	8,5	6,1	—	0,0	0,0	—
Mais .....	25,3	3,5	—	90,4	54,8	—
Erbsen .....	23,1	23,6	—	0,8	0,8	—
Bohnen .....	9,2	9,8	—	0,7	1,3	—
Wicken .....	17,1	17,8	—	0,9	0,9	—

## Die Hopfenernte im Jahre 1936

Nach den Schätzungen der amtlichen Berichtersteller wurde 1936 im Deutschen Reich auf einer Fläche von 10 280 ha ein Ertrag von 101 018 dz Hopfen erzielt. Das entspricht einem Hektarertrag von 9,8 dz, der noch den guten Vorjahrsertrag<sup>1)</sup> von 8,4 dz mit 1,4 dz je ha und die Durchschnittserträge von 1931/35 (7,3 dz) um 2,5 dz je ha übertrifft. Den weitaus höchsten Hektarertrag von 18,1 dz verzeichnete der Landeskommissärbezirk Konstanz, aber auch in den übrigen Gebieten Badens lagen die Hektarerträge recht hoch. An zweiter Stelle steht mit 12,4 dz je ha der ehemalige Donaukreis. Auch in Bayern, dem weitaus wichtigsten Hopfenland, war die Ernte mit 9,7 dz je ha recht gut. Innerhalb der einzelnen Anbaugebiete waren die Ernteergebnisse aber sehr verschieden. Während in Ober- und Niederbayern je ha 11,1 und 11,5 dz geerntet wurden, waren es in Mittelfranken infolge der ungünstigeren Witterungsverhältnisse nur 6,8 dz. Immerhin ist auch in Mittelfranken der Hektarertrag etwas größer als im Vorjahr.

Der Gesamtertrag übertrifft die Erntemenge von 1935 um etwa 15 100 dz, da sind 17,6 vH mehr als im Vorjahr und 45,7 vH mehr als im fünfjährigen Mittel (1931/35).

Von der Gesamternte wurden allein 83 169 dz = 82,3 vH in Bayern geerntet. Dann folgen Württemberg mit 13 912 dz und Baden mit 3 720 dz.

Hopfenanbau und -ernte 1936	Ernte-flächen ha	Hek-tar-ertrag	Gesamt-ertrag	davon auf den älteren, vor 1935 angelegten Feldern	hiervon wurden beurteilt mit				
					sehr gut	gut	mit-tel	unter-mittel	ge-ring
Bayern .....	8 599	9,7	83 169	77 814	17 504	41 887	17 051	581	791
Oberbayern .....	2 498	11,1	27 608	25 623	5 554	14 352	5 717	—	—
Niederbayern .....	3 128	11,5	35 881	34 051	9 924	18 276	5 803	—	48
Oberpfalz .....	65	5,3	343	275	—	188	55	—	32
Pfalz .....	63	13,7	860	826	—	826	—	—	—
Oberfranken .....	216	3,5	750	685	—	125	363	122	75
Mittelfranken .....	2 575	6,8	17 504	16 134	1 828	8 120	5 113	459	614
Unterfranken .....	35	0,6	22	22	—	—	—	—	22
Schwaben .....	19	10,6	201	198	198	—	—	—	—
Württemberg .....	1 322	10,5	13 912	13 912	3 267	4 864	3 549	1 143	1 089
Neckarkreis .....	86	4,7	402	402	31	92	82	117	80
Schwarzwaldkr. .....	512	8,8	4 518	4 518	376	1 272	1 066	903	901
Donaukreis .....	724	12,4	8 992	8 992	2 860	3 500	2 401	123	108
Baden .....	338	11,0	3 720	2 907	56	2 172	624	55	—
Landesk.-Bez. Konstanz .....	47	18,1	851	769	—	769	—	—	—
Freiburg .....	10	12,2	122	120	—	60	60	—	—
Karlsruhe .....	142	9,9	1 408	1 120	14	905	186	15	—
Mannheim .....	139	9,6	1 339	898	42	438	378	40	—
Übrige Gebiete .....	21	10,3	217	217	56	102	43	15	1
Deutsches Reich .....	10 280	9,8	101 018	94 850	20 883	49 025	21 267	1 794	1 881

<sup>1)</sup> Für Württemberg ist hier der Ertrag von sämtlichen Feldern eingesetzt worden, da eine Unterscheidung nach älteren und neueren Anlagen nicht vorgenommen ist. — <sup>2)</sup> In Preußen 18 ha (davon in Sigmaringen 10 ha mit einem durchschnittlichen Hektarertrag von 10,9 dz), im Freistaat Sachsen 3 ha. — <sup>3)</sup> Nach der Bodenbenutzungserhebung 1936 betrug die Hopfenfläche 10 142 ha. — <sup>4)</sup> Von dem Gesamtertrag sind 1936 ungepflückt geblieben: Bayern 4 212 dz, Baden 199 dz.

Auch der Beschaffenheit nach ist die Hopfenernte 1936 als besonders gut zu bezeichnen. Zwar entspricht sie im Reichsdurchschnitt mit 73,7 vH guter und sehr guter Qualität nicht ganz der außerordentlich guten Beschaffenheit der Hopfenernte des Vorjahres, wo 83 vH mit gut und sehr gut bezeichnet worden sind. 26,3 vH der Ernte gegen 17 vH im Jahre 1935 entfallen auf die mittleren Qualitäten. Die gütemäßig besten Erträge wurden in Bayern erzielt, wo 76,3 vH der Ernte als gut und besser bezeichnet wurden.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1935, S. 867.

## Der Anbau von Gräsern zur Samengewinnung 1936

Die zum erstenmal durchgeführte Erhebung erstreckte sich auf sämtliche Betriebe von 0,5 und mehr ha. Im Reich insgesamt wurden auf 7 422 ha Gräser zur Samengewinnung angebaut. Den größten Umfang nimmt mit 1 944 ha der Schaafschwingel ein. Dann folgen Welsches Weidelgras (italienisches Raygras) mit 1 479 ha, Deutsches Weidelgras (englisches Raygras) mit 1 170 ha,

Anbau von Gräsern zur Samengewinnung 1936	Wiesenschwengel	Schafschwengel	Wiesenlieschgras (Timothee)	Deutsches Weidelgras <sup>1)</sup>	Welsches Weidelgras <sup>2)</sup>	Westerwoldsches Raygras	Andere Arten	Zusammen
Preußen .....	434	476	577	906	1 139	283	834	4 649
davon								
Ostpreußen.....	105	3	476	23	7	10	124	748
Brandenburg.....	90	426	31	136	92	68	285	1 128
Pommern.....	23	23	32	81	48	3	145	355
Grenzmark								
Posen-Westpr. ...	3	—	—	41	7	2	32	85
Niederschlesien ..	70	—	7	38	53	4	42	214
Oberschlesien.....	30	—	2	9	5	1	34	81
Sachsen.....	12	11	1	18	3	5	19	69
Schlesw.-Holstein ..	13	13	3	241	203	—	42	515
Hannover.....	78	—	14	94	230	156	63	635
Hessen-Nassau.....	4	—	1	7	10	1	18	41
Rheinprovinz.....	3	—	10	218	474	33	30	768
Bayern.....	102	—	7	7	12	3	142	273
Sachsen.....	2	—	133	18	78	26	59	316
Württemberg.....	3	—	—	—	1	1	18	23
Baden.....	4	—	—	17	2	—	8	31
Thüringen.....	16	—	5	10	8	2	10	51
Hessen.....	20	—	—	—	1	—	8	29
Mecklenburg.....	31	1 468	3	150	97	7	16	1 772
Oldenburg.....	1	—	3	25	59	15	16	119
Braunschweig.....	4	—	10	29	77	3	9	132
Übrige Länder.....	6	—	—	8	5	4	4	27
Deutsches Reich	623	1 944	738	1 170	1 479	344	1 124	7 422

<sup>1)</sup> Englisches Raygras. — <sup>2)</sup> Italienisches Raygras.

Wiesenlieschgras (Timothee) mit 738 ha und Wiesenschwengel mit 623 ha. Die übrigen nennenswerten Futtergräser werden nur auf erheblich kleineren Flächen zur Samengewinnung angebaut. Die Hauptanbauggebiete liegen in Mecklenburg, Brandenburg, Ostpreußen, der Rheinprovinz, Hannover und Schleswig-Holstein. In diesen Gebieten werden allein 5 566 ha = 75 vH des Gesamtanbaus zur Gewinnung von Grassamen herangezogen. In Mecklenburg und Brandenburg gelangt vor allem der Schafschwengel zum Anbau. Vom Gesamtanbau entfallen allein 1 810 ha auf die mecklenburgischen Kreise Hagenow, Parchim, Waren und Schwerin und auf den brandenburgischen Kreis Ostprignitz. Das Welsche Weidelgras hat vor allem seinen Standort in der Rheinprovinz, in Hannover und Schleswig-Holstein. Das deutsche Weidelgras wird zur Samengewinnung namentlich in Schleswig-Holstein, in der Rheinprovinz, in Brandenburg und in Mecklenburg angebaut. (In der Provinz Ostpreußen werden besonders Wiesenschwengel und Wiesenlieschgras mit 105 und 476 ha zur Samengewinnung herangezogen. Daneben spielt beim Wiesenlieschgras der Samenbau in Sachsen mit 133 ha und beim Wiesenschwengel in Brandenburg und in Bayern eine Rolle.)

### Schlachtungen und Fleischanfall im Februar 1937

Im Februar 1937 war die Zahl der beschaute und nichtbeschaute Schlachtungen außer bei Pferden wieder höher als im Februar 1936. Im Vergleich zum Januar 1937 ist bei Pferden, Schafen und Ziegen ein geringer Rückgang eingetreten, während sich die Schweineschlachtungen ungefähr auf der gleichen Höhe gehalten haben und die Rinderschlachtungen eine kleine Steigerung aufweisen.

Gegenüber Februar 1936 haben sich die Schweineschlachtungen um 15,1 vH erhöht. Nach den Ergebnissen der Schlachtsteuerstatistik beruht diese Erhöhung größtenteils auf einer Steigerung der gewerblichen Schlachtungen, während, wie üblich, der Anteil der Hausschlachtungen seit Januar zurückgegangen ist. Die Kälberschlachtungen haben nach dem Rückgang im Januar im Berichtsmonat gegenüber dem Februar des Vorjahrs um 3,6 vH und gegenüber dem Januar 1937 um 3,8 vH zugenommen. Die Gesamtschlachtungen an Rindern sind ebenfalls gering gestiegen, und zwar gegenüber Februar 1936 um 1,2 vH und gegenüber Januar 1937 um 1,8 vH. Die Zunahme beschränkte sich auf Ochsen, Bullen und Kühe, von denen im Berichtsmonat im ganzen um 13,4, 21,6 und 1 vH mehr Tiere geschlachtet wurden als im Februar 1936. Die Pferdeschlachtungen sind auch im Februar 1937 weiter (um 2,8 vH) gegenüber Februar 1936 zurückgegangen; die Zahl der Schafschlachtungen ist dagegen um 4,5 vH und die der Schlachtungen an Ziegen um 16,2 vH gestiegen.

Die Durchschnittsschlachtgewichte haben sich im Vergleich zum Februar 1936 bei Rindern und Schafen um 16 kg und 1 kg erhöht. Bei Kälbern, Schweinen und Pferden hat sich das Durchschnittsschlachtgewicht zwar etwas verringert; für den Gesamtfleischanfall ist dieser Rückgang aber ohne Bedeutung.

Beschaute Schlachtungen und Durchschnittsschlachtgewichte	Beschaute Schlachtungen		davon ausländische Tiere		Veränderung Februar 1937 gegen		Durchschnittsschlachtgewichte	
	Februar		Februar		Jan. 1937	Febr. 1936	1937	1936
	1937	1936 <sup>1)</sup>	1937	1936	vH	vH	kg	kg
Ochsen.....	26 482	23 349	6 794	4 412	+ 2,6	+ 13,4	344	334
Bullen.....	34 572	28 431	1 525	1 746	+ 4,4	+ 21,6	327	316
Kühe.....	157 227	155 699	13 834	11 618	+ 1,7	+ 1,0	261	249
Jungrinder...	56 990	64 574	1 955	1 389	+ 0,2	- 11,7	223	205
Rinder zus.	275 271	272 053	24 108	19 165	+ 1,8	+ 1,2	269	253
Kälber.....	357 582	345 144	1	—	+ 3,8	+ 3,6	42	44
Schweine.....	1 907 303	1 657 027	40 186	35 313	- 0,7	+ 15,1	95	99
Schafe.....	92 618	88 649	—	—	- 10,8	+ 4,5	26	25
Ziegen.....	14 553	12 529	—	—	- 14,4	+ 16,2	19	19
Pferde.....	9 111	9 375	—	—	- 5,1	- 2,8	268	270

<sup>1)</sup> Einschließlich der nichtbeschaute Hausschlachtungen in Bayern und Saarland.

Im Februar 1937 stand eine Fleischmenge von insgesamt 3,20 Mill. dz = 4,71 kg je Kopf der Bevölkerung zur Verfügung. Dies ist dieselbe Menge wie im Februar 1936.

Fleischanfall im Februar 1937	Zur Verfügung stehende Fleischmenge			Anteil der Fleischarten am Gesamtfleischanfall in vH		
	insgesamt dz	vH	je Kopf der Bevölkerung kg	Februar		
				1937	1936	1913
Rindfleisch.....	707 644	22,13	1,04	22,13	22,80	25,04
Kalbfleisch.....	151 057	4,73	0,22	4,73	4,76	4,60
Schweinefleisch.....	2 286 521	71,50	3,37	71,50	70,83	67,50
Schafffleisch.....	24 755	0,77	0,04	0,77	0,71	1,33
Ziegenfleisch.....	3 649	0,11	0,00	0,11	0,11	0,21
Pferdefleisch.....	24 377	0,76	0,04	0,76	0,79	1,32
Zusammen	3 198 003	100,00	4,71	100,00	100,00	100,00
Jan. 1937.....	3 376 304	—	4,98	—	—	—
Febr. 1936.....	3 221 612	—	4,80	—	—	—

### Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Januar 1937

Die arbeitstäglichste Steinkohlegewinnung blieb im Deutschen Reich im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat fast unverändert. In den meisten europäischen Ländern ging sie zurück, und zwar in Belgien um 2,1 vH, in Großbritannien um 5,4 vH und in Polen um 4,2 vH. In Frankreich stieg sie bei Berechnung nach der Zahl der tatsächlichen achtstündigen Arbeitstage einschließlich der geleisteten Überstunden (im Januar 21 Tage gegen 23 Tage im Dezember 1936) um 4,1 vH auf 172 500 t; trotz dieser Zunahme war die Monatsförderung infolge der Einführung der 40-Stunden-Woche um 190 000 t geringer, denn es entfielen auf einen möglichen Arbeitstag (je 25 Tage in den beiden

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Insgesamt			Arbeitstäglich <sup>1)</sup>		
	1937	1936		1937	1936	
	Jan.	Dez.	Jan.	Jan.	Dez.	Jan.
Deutsches Reich....	14 856	14 681	13 679	594	591	531
Belgien.....	2 467	2 519	2 528	99	101	97
Frankreich.....	3 623	3 813	4 087 <sup>4)</sup>	145 <sup>4)</sup>	153 <sup>4)</sup>	157
Großbritannien.....	19 802	20 929	21 905	792	837	843
Niederlande.....	1 096	1 134	1 058	44	45	41
Polen.....	2 982	2 984	2 555	124	130	102
Rußland (UdSSR)...	10 611	10 884	10 270	.	.	.
Tschechoslowakei...	1 233	1 320	1 000	.	53	38
Canada.....	839	907	763	49	36	29
Ver. Staaten v. Am.	39 585 <sup>2)</sup>	44 846	40 400	1 583 <sup>2)</sup>	1 725	1 554
Union von Südafrika	1 166	1 241	1 161	.	.	.
Britisch-Indien <sup>3)</sup> ...	1 511	1 642	1 907	.	.	.
Japan <sup>3)</sup> .....	.	.	2 935	.	.	.

<sup>1)</sup> Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage. — <sup>2)</sup> Nur britische Provinzen. — <sup>3)</sup> Nachtrag: Oktober 1936 — 3 329 und November — 3 314. — <sup>4)</sup> Berechnet unter Zugrundelegung der tatsächlichen achtstündigen Arbeitstage: Dezember 1936 (zuzüglich Überstunden) — 166 (23 Arbeitstage) und Januar 1937 — 173 (21 Arbeitstage). Siehe Text. — <sup>5)</sup> Berichtigt.

Monaten) im Januar nur 144 900 t gegen 152 500 t im Dezember 1936. Die zur Deckung des Bedarfs fehlende Menge wurde teilweise durch die weitere Steigerung der Einfuhr von 1,938 Mill. t auf 2,017 Mill. t, teilweise durch die Entnahme aus Haldenbeständen aufgebracht. Die arbeitstägliche Kokserzeugung nahm im Berichtsmonat im Deutschen Reich von 105 400 t auf 108 000 t und in Frankreich (Zechenkoks) von 10 400 t auf 10 600 t zu. In Belgien ging sie von 14 900 t auf 14 500 t zurück. Die arbeitstägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts stieg im Deutschen Reich um 3,4 vH auf 23 300 t und nahm in Frankreich (Zechenbriketts) um 1,3 vH auf 22 000 t ab. Die Haldenbestände an Steinkohle betragen Ende Januar 1937 im Deutschen Reich (in den fünf wichtigsten Bezirken) 2,156 Mill. t (— 5,9 vH), in Belgien 0,832 Mill. t (— 21,6 vH) und in Polen 0,876 Mill. t (+ 11,2 vH). In Frankreich bezifferten sie sich zuzüglich der in Steinkohlenwert umgerechneten Bestände von Zechenkoks und Zechensteinkohlenbriketts Anfang Januar 1937 auf 2,280 Mill. t gegen 2,665 Mill. t Anfang des Vormonats.

Die arbeitstägliche Steinkohlenförderung in den Vereinigten Staaten von Amerika ging im Berichtsmonat insgesamt um 8,2 vH zurück, und zwar die von Weichkohle um 7,4 vH auf

1,437 Mill. t und die von Anthrazit um 15,4 vH auf 0,146 Mill. t. An Koks wurden arbeitstäglich 135 500 t erzeugt gegen 134 900 t im Vormonat.

Die Ausfuhr von Steinkohle betrug:

	Januar 1937	Veränderung gegen den Vormonat
Deutsches Reich.....	2,864 Mill. t	— 1,9 vH
Polen.....	0,838 „ „	— 16,6 „
Großbritannien		
Ladekohle.....	3,035 „ „	+ 0,6 „
davon nach dem Deutschen Reich	0,243 „ „	— 4,0 „
Bunkerkohle.....	1,006 „ „	— 7,8 „

Die Koksausfuhr aus dem Deutschen Reich erhöhte sich im Berichtsmonat um 1,4 vH auf 0,697 Mill. t.

Im Vergleich zu Januar 1936 stieg die Förderung im Deutschen Reich um 8,6 vH, in Polen um 16,7 vH, in der Tschechoslowakei um 23,3 vH und in Canada um 10,0 vH. Demgegenüber ging sie in Belgien um 2,4 vH, in Frankreich um 11,4 vH, in Großbritannien um 9,6 vH und in den Vereinigten Staaten von Amerika um 2,0 vH zurück.

## Die Schuhindustrie im Jahre 1935

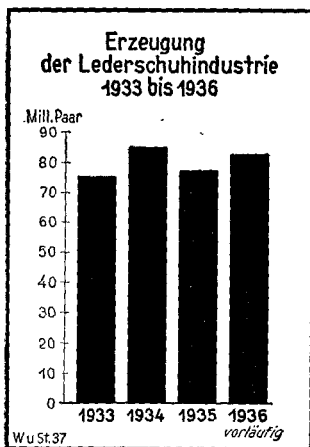
Die Produktionserhebung für das Jahr 1935 über die Erzeugung von Schuhwerk erfaßte in der Lederschuhindustrie 937 (1934: 917), in der Hausschuhindustrie 380 (393), in der Gummischuhindustrie 13 (14) Betriebe. Diese Industrien beschäftigten Ende 1935 insgesamt 98 607 Personen, von denen der weitaus überwiegende Teil (82,9 vH) in der Lederschuhindustrie tätig war. Die Gesamtmenge der erzeugten Schuhe aller Art betrug 142,1 Mill. Paar. Von dem Gesamtwert der Erzeugung in Höhe von 560,4 Mill. *RM* entfielen 82,8 vH auf die Lederschuhindustrie.

Die Schuhindustrie	Zahl der Betriebe	Beschäftigte Pers. Ende 1935		Wert der Erzeugung	
		Zahl	vH	Mill. <i>RM</i>	vH
Lederschuhindustrie....	937	81 792	82,9	464,0	82,8
Hausschuhindustrie....	380	13 179	13,4	78,7	14,0
Gummischuhindustrie..	13	3 636	3,7	17,7	3,2
Insgesamt	1 330	98 607	100,0	560,4	100,0

**Die Lederschuhindustrie.** In den erfaßten tätigen Betrieben waren Ende 1935 81 792 Personen beschäftigt, von denen 7 892 kaufmännische und technische Angestellte und 73 900 Fabrikarbeiter waren. An Löhnen und Gehältern wurden im Berichtsjahr 115,8 Mill. *RM* oder 25,0 vH des Produktionswertes gezahlt, außerdem Heimarbeiterlöhne in Höhe von 3,0 Mill. *RM*.

Der Verbrauch an Leder betrug im Jahre 1935 bei Oberleder 143,3 Mill. Quadratfuß gegenüber 158,6 Mill. Quadratfuß im Jahre 1934<sup>1)</sup>, bei Futterleder 47,3 (51,5) Mill. Quadratfuß und bei Unterleder 39,7 (43,9) Mill. kg.

Entsprechend dem Rückgang des Lederverbrauchs lag auch die Erzeugung der Lederschuhindustrie im Jahre 1935 mengenmäßig mit insgesamt 77,4 Mill. Paar Schuhen (davon 68,6 Mill. Paar Lederschuhe) um 8,9 vH, wertmäßig mit einem Gesamtproduktionswert von 464,0 (499,3) Mill. *RM* um 7,1 vH niedriger als 1934. Dieser Rückgang dürfte teilweise auf die Ablenkung der Massenkauftkraft durch vorangegangene Vorratskäufe an Textilien, teilweise wohl auch auf die Witterungsverhältnisse des Jahres 1935 zurückzuführen sein. Im Jahre 1936 lag die Erzeugung nach der Monatsstatistik der Fachgruppe Schuhindustrie wieder etwa um 7 vH über dem Stand von 1935.



<sup>1)</sup> Vgl. *W. u. St.* 1936, S. 188.

Gesamterzeugung an Schuhwerk im Jahre 1935	für Männer und Jüngerl.	für Frauen und Mädchen	für Kinder bis Nr. 35	Insgesamt
<b>Lederschuhindustrie</b>				
Stiefel und Schuhe mit Lederoberteil für Straße und Gesellschaft				
rahmengenäht.....				
8 457	2 959	107	11 523	
rahmengklemmert.....				
1 235	490	413	2 138	
durehgenäht.....				
4 050	16 253	5 430	25 733	
geklebt.....				
100	6 573	2 237	8 910	
genagelt.....				
2 461	799	2 150	5 410	
kombinierte u. and. Macharten..				
535	1 575	1 896	4 006	
Zusammen				
16 838	28 649	12 233	57 720	
davon mit Gummisohlen.....				
88	130	139	357	
Sportschuhwerk mit Lederoberteil...				
2 179	517	547	3 243	
davon mit Gummisohlen.....				
32	18	6	56	
Zusammen				
19 017	29 166	12 780	60 963	
Berufs- und anderes derbes Schuhwerk, Marsch-, Schafstiefel usw.				
Zusammen				
68 583				
Schuhe und Stiefel mit Stoffoberteil.....				
Turn- und Hallenschuhe.....				
Pantoffel, Haus-, Kamelhaar-, Reise-, Badeschuhe u. ä.....				
Sandalen.....				
Sonstiges Schuhwerk <sup>1)</sup> .....				
Zusammen				
8 845				
davon mit Gummisohlen				
881				
<b>Hausschuhindustrie</b>				
Stiefel und Schuhe mit Lederoberteil für Straße und Gesellschaft, Sportschuhwerk und Berufsschuhwerk aus Leder.....				
dav. mit Gummisohlen				
986				
197				
Schuhe und Stiefel mit Stoffoberteil.....				
Turn- und Hallenschuhe.....				
Pantoffeln, Haus-, Reise-, Badeschuhe u. ä. ganz aus Leder.....				
aus anderem Material.....				
dav. Kamelhaarschuhe.....				
Sandalen <sup>2)</sup> .....				
Sonstiges Schuhwerk <sup>1)</sup> .....				
Zusammen				
53 431				
dav. mit Gummisohlen				
13 369				
<b>Gummischuhindustrie</b>				
Turn-, Sport- und Tennisschuhe mit anvulkanisierter Gummisohle..				
Gummisandalen mit Traggurten sowie Badeschuhe aus Kautschuk...				
Gummigalosen und Überstiefel.....				
Sonstiges Schuhwerk <sup>3)</sup> .....				
Zusammen				
11 185				

<sup>1)</sup> Einschl. Schuhwerk mit Holzsohlen. — <sup>2)</sup> Ohne Sandaletten und Opanken. — <sup>3)</sup> Insbesondere Hausschuhe mit Gummisohle.

**Die Hausschuhindustrie.** In den 380 von der Erhebung erfaßten tätigen Betrieben waren Ende Dezember 1935 13 179 Personen beschäftigt, von denen der Struktur dieser Industrie entsprechend 58,5 vH Frauen waren. An Löhnen und Gehältern wurden insgesamt 16,6 Mill. *RM* gezahlt.

Regionale Verteilung der Leder- schuh- und der Hausschuh- Industrie 1935	Lederschuhindustrie		Hausschuhindustrie	
	Beschäftigte Personen Ende 1935	Wert der Pro- duktion Mill. <i>R.M.</i>	Beschäftigte Personen Ende 1935	Wert der Pro- duktion Mill. <i>R.M.</i>
Brandenburg (einschl. Berlin)....	2 917	17,6	1 334	10,1
Pommern, Ostpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Schlesien...	2 712	13,8	816	4,8
Provinz Sachsen .....	7 619	44,6	630	2,6
Land Sachsen und Thüringen.....	5 012	27,2	4 320	25,0
Rheinland .....	8 393	49,9	349	2,2
Hessen-Nassau .....	1 782	10,3	2 622	16,4
Übriges Norddeutschland.....	2 548	15,4	1 027	5,8
Bayern (ohne Pfalz).....	8 324	47,1	571	3,5
Pfalz.....	21 801	116,6	144	0,6
Württemberg .....	16 199	100,8	274	1,5
Übriges Süddeutschland.....	4 485	20,7	1 092	6,2
Deutsches Reich	81 792	464,0	13 179	78,7

Der Gesamtwert der im Berichtsjahr verbrauchten Roh- und Hilfsstoffe betrug 42,3 Mill. *R.M.* Darunter befanden sich 18,5 Mill. Quadratfuß Oberleder, 1,3 Mill. Quadratfuß Futterleder und 5,5 Mill. kg Unterleder.

Von der Gesamterzeugung der Hausschuhindustrie mit 53,4 (58,5) Mill. Paar entfielen 26,7 (30,5) Mill. Paar auf nicht lederne Pantoffeln, Haus-, Reise- und Badeschuhe und ähnliche Schuhe, von denen 14,3 (15,5) Mill. Paar »Kamelhaarschuhe« waren, ferner 10,4 (12,8) Mill. Paar auf Turn- und Hallenschuhe. Außerdem wurden in geringerer Menge auch Schuhe ganz oder teilweise aus Leder hergestellt.

**Die Gummischuhindustrie.** Die 13 erfaßten Betriebe der Gummischuhindustrie beschäftigten Ende 1935 3636 Personen, an die 6,2 Mill. *R.M.* Löhne und Gehälter gezahlt wurden. Die verarbeitete Menge von Rohkautschuk und Regeneraten belief sich auf 1,9 Mill. kg, der Gesamtwert sämtlicher verbrauchter Roh- und Hilfsstoffe auf 6,1 Mill. *R.M.*

Insgesamt wurden im Jahre 1935 von diesen Betrieben an Schuhwerk 11,2 Mill. Paar im Werte von 17,7 Mill. *R.M.* erzeugt. Hiervon waren 6,0 Mill. Paar Turn-, Sport- und Tennisschuhe mit Stoffoberteil und anvulkanisierter Sohle aus Kautschuk, 1,3 Mill. Paar Überstiefel, 1,3 Mill. Paar Gummisandalen mit Tragurten, 0,4 Mill. Paar Gummigaloshen und 0,6 Mill. Paar Badeschuhe.

## HANDEL UND VERKEHR

### Der deutsche Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln im Jahr 1936

#### Gesamtentwicklung

Die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln einschließlich Vieh- und Futtermitteln hatte in den Jahren 1927 und 1928 ihren höchsten Stand in der Nachkriegszeit erreicht. Mit einem Betrag von rd. 5,7 Mrd. *R.M.* machte sie 1928 41 vH der Gesamteinfuhr aus. Von 1929 bis 1935 ging die Einfuhr dann wertmäßig ohne Unterbrechung zurück. 1935 betrug sie mit 1 435 Mill. *R.M.* nur noch ein Viertel ihres Umfangs im Jahr 1928. Zum größten Teil beruht diese Schrumpfung zwar auf dem starken Preisrückgang — die Einfuhrdurchschnittswerte lagen 1935 im Bereich der Ernährungswirtschaft um rd. 55 vH niedriger als 1928 —; jedoch war die mengenmäßige Schrumpfung (— 45 vH) ebenfalls sehr beträchtlich. Im ganzen war der Rückgang im Ernährungssektor stärker als im Bereich der Gewerblichen Wirtschaft. Der Anteil von Nahrungs- und Genußmitteln an der Gesamteinfuhr belief sich 1935 nur noch auf 34,5 vH gegenüber 41 vH 1928. Im Jahr 1936 hat sich dieser Schrumpfungszustand nicht mehr fortgesetzt, vielmehr ist die Einfuhr um 64 Mill. *R.M.* auf rd. 1,5 Mrd. *R.M.* gestiegen. Diese Zunahme ist zwar teilweise durch eine Erhöhung der Preise verursacht, jedoch hat sich auch das Einfuhrvolumen erhöht. Im ganzen hielt sich die Zunahme (3 vH) zwar in engem Rahmen, jedoch erhält sie insofern ein besonderes Gewicht, als die Einfuhr im Bereich der Gewerblichen Wirtschaft von 1935 auf 1936 wert- und insbesondere mengenmäßig noch gesunken ist.

erst im Jahr 1929 erreicht worden. Insgesamt belief sich die Ausfuhr damals auf 870 Mill. *R.M.*, d. h. rd. 6 vH der Gesamtausfuhr. In der Folgezeit ging sie dann noch stärker als die Einfuhr zurück. Auch von 1935 zu 1936 ist sie dem Wert nach erneut gesunken. Allerdings scheint diese Abnahme, soweit sich auf Grund der Durchschnittswertentwicklung beurteilen läßt, lediglich durch weitere Preissenkungen für die ausgeführten Erzeugnisse hervorgerufen zu sein. Dem Wert nach betrug die Ausfuhr von Erzeugnissen der Ernährungswirtschaft 1936 nur noch ein Zehntel, dem Volumen nach etwa ein Sechstel ihres Höchststands im Jahr 1929.

Die Bilanz des Außenhandels der Ernährungswirtschaft, deren Bewegung ausschlaggebend durch die Einfuhr bestimmt wird, schloß 1936 mit einem Einfuhrüberschuß von 1 412 Mill. *R.M.* gegenüber 1 340 Mill. *R.M.* 1935 ab.

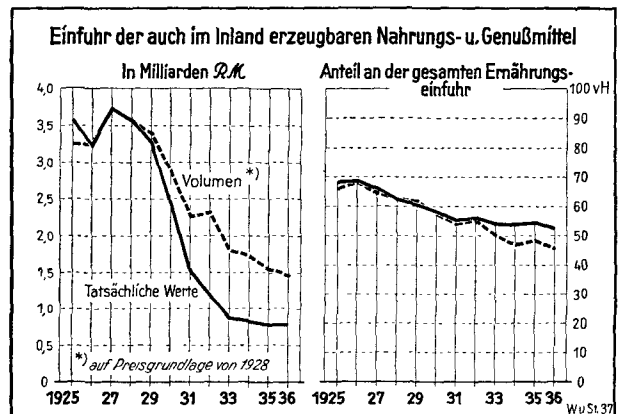
#### Die Einfuhr

In den ersten Jahren nach der Stabilisierung der Währung bestand die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln zum ausschlaggebenden Teil aus solchen Erzeugnissen, die auch im Inland gewonnen werden. Im Jahr 1926 belief sich der Anteil dieser Gruppe an der Gesamteinfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln auf fast 69 vH. Diese außerordentlich hohe Anteilsziffer hängt damit zusammen, daß die landwirtschaftliche Erzeugung damals noch sehr stark durch die Nachwirkungen der Kriegs- und Inflationsjahre beeinträchtigt war. Mit der allmählichen Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung ging die Einfuhr der auch im Inland zu gewinnenden Nahrungs- und Genußmittel fast ohne Unterbrechung zurück. Im Jahr 1936 betrug sie nur noch wenig

Der Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln	1928	1929	1934	1935	1936
	Mill. <i>R.M.</i>				
<b>Einfuhr</b>					
Lebende Tiere .....	145,3	149,7	33,3	45,1	96,3
Nahrungsmittel tier. Ursprungs ...	1 499,2	1 544,5	385,7	405,5	443,7
» pflanzl. » .....	3 392,4	2 943,1	827,5	704,9	670,2
Genußmittel .....	705,4	743,3	296,7	279,7	289,2
Insgesamt { tatsächliche Werte. ..	5 742,3	5 380,6	1 543,2	1 435,2	1 499,4
{ Volumen <sup>1)</sup> .....	5 742,3	5 522,9	3 676,8	3 180,6	3 194,0
<b>Ausfuhr</b>					
Lebende Tiere .....	18,8	22,0	3,8	2,9	2,6
Nahrungsmittel tier. Ursprungs ...	50,1	56,7	21,3	13,3	9,7
» pflanzl. » .....	638,2	721,5	89,0	49,6	45,4
Genußmittel .....	65,3	69,7	36,2	29,8	29,9
Insgesamt { tatsächliche Werte. ....	772,4	869,9	150,3	95,6	87,6
{ Volumen <sup>1)</sup> .....	772,4	950,2	349,2	169,6	159,4

<sup>1)</sup> Werte auf Grundlage der Durchschnittswerte von 1928.

In der Entwicklung der Ausfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln war der Höchststand in der Nachkriegszeit



mehr als ein Fünftel ihres Höchstumfangs im Jahr 1927. Die Einfuhr der überwiegend nur im Ausland erzeugbaren Nahrungs- und Genußmittel hat sich dem Wert nach in der gleichen Zeit nur um etwa zwei Drittel vermindert. Am klarsten tritt die Verschiebung zwischen den beiden Gruppen in den Anteilsziffern in die Erscheinung. Bei den auch im Inland erzeugbaren Nahrungs- und Genußmitteln ging der Anteil an der gesamten Ernährungseinfuhr von etwa zwei Dritteln in den Jahren 1926 und 1927 auf 52,5 im Jahr 1936 zurück, während sich der Anteil der überwiegend nur im Ausland erzeugbaren Waren von rd. einem Drittel im Jahr 1927 auf 47,5 vH im Jahr 1936 erhöhte. Dabei ist zu berücksichtigen, daß bei der ersten Gruppe die Preise erheblich weniger gesunken sind als bei den ausgesprochenen Auslands-erzeugnissen. Stellt man die Betrachtung daher auf die Entwicklung des Volumens ab, so tritt die Verschiebung in den Anteilen der beiden Gruppen an der gesamten Ernährungseinfuhr noch stärker hervor. Während wertmäßig betrachtet die Einfuhr der im Inland erzeugbaren Nahrungs- und Genußmittel im Jahr 1936 immerhin noch mehr als die Hälfte der Gesamteinfuhr ausmachte, belief sich der Volumenanteil nur noch auf knapp 46 vH.

Gruppiert man die Einfuhr nach dem Verwendungszweck bzw. nach der Art der Erzeugnisse, so zeigt sich, daß der Hauptteil der seit 1928 eingetretenen Schrumpfung auf Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs entfällt. Ihre Einfuhr betrug 1928 mit rd. 3,4 Mrd. *R.M.* fast 60 vH der gesamten Ernährungseinfuhr; 1935 waren es nur noch knapp 50 vH. Wesentlich geringer war die Schrumpfung bei Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs, insbesondere lebenden Tieren. Der Tiefpunkt der Einfuhr wurde bei diesen Gruppen bereits in den Jahren 1934 und 1933 erreicht. Ihr Anteil an der Gesamteinfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln hat sich insgesamt von nicht ganz 29 vH im Jahr 1928 auf mehr als 31 vH 1935 erhöht. Am wenigsten trat die allgemeine Schrumpfung der Einfuhr bei Genußmitteln in die Erscheinung. Der tiefste Stand der Einfuhr wurde in dieser Gruppe bereits im Jahr 1932 (Volumen) erreicht. Während ihr Anteil 1928 nur etwas mehr als 12 vH betrug, belief er sich 1935 bereits auf fast ein Fünftel der gesamten Ernährungseinfuhr.

Bilanz des deutschen Außenhandels mit Getreide und Müllereierzeugnissen	Kalenderjahre			Erntejahre	
	1936	1935	1928	1935/36	1934/35
	1 000 t				
Auch im Inland erzeugbar					
Weizen .....	+ 13,3	-132,2	-2176,1	+ 9,4	- 275,4
Roggen .....	- 23,8	-186,3	+ 103,1	+ 2,5	- 241,0
Futtergerste .....	- 47,6	-115,6	-1706,8	- 51,4	- 421,1
Hafer .....	- 2,4	-168,6	+ 185,8	- 7,2	- 203,1
Sonst. Getreide .....	- 4,6	- 34,6	- 245,8	+ 3,4	- 66,5
Zusammen	-65,1	-637,3	-3839,8	- 43,3	-1 207,1
Durch inländische Erzeugnisse ersetzbar					
Mais, Dari .....	-171,8	-281,9	-1 284,5	-205,3	- 430,7
Insgesamt	-236,9	-919,2	-5 124,3	-248,6	-1 637,8

Von 1935 auf 1936 hat sich der Rückgang der Einfuhr von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs fortgesetzt. Insgesamt betrug er sowohl dem Wert als auch der Menge nach rd. 5 vH. Ausschlaggebend für diese Verminderung war die Schrumpfung der Getreideeinfuhr, die 1928 noch fast 1,3 Mrd. *R.M.* betragen hatte, 1935 mit 79 Mill. *R.M.* und 1936 mit 25 Mill. *R.M.* aber fast völlig bedeutungslos war. Der mengenmäßige Einfuhrüberschuß an Getreide und Müllereierzeugnissen (einschl. Malz) betrug 1936 nur noch 237 000 t gegenüber 919 000 t 1935 und 5 124 000 t im Jahr 1928. Beim Brotgetreide war die Bilanz 1936 fast ausgeglichen, dagegen ist bei Futter- und sonstigem Getreide noch ein Einfuhrüberschuß in Höhe von 226 000 t zu verzeichnen. Auf diesem ungewöhnlich tiefen Stand konnte die Einfuhr von Getreide insbesondere im Hinblick auf den erhöhten Verbrauch nur dadurch gehalten werden, daß der inländische Bedarf zum Teil aus den vorhandenen Vorräten gedeckt wurde.

Auch bei den übrigen pflanzlichen Nahrungsmitteln, soweit sie im Inland selbst gewonnen werden oder durch inländische Erzeugnisse wenigstens ersetzbar sind, war die Einfuhr von 1935 zu 1936 meist rückgängig. Abgenommen haben in erster Linie die Bezüge von Hülsenfrüchten, Reis, Sämereien, Küchengewächsen sowie Grün- und Rauhfutter. Dagegen war die Einfuhr von Obst und Südfrüchten sowie von Kakao mengenmäßig höher als im Vorjahr. Das gleiche gilt auch für Ölrüchte, dem nach wie vor wichtigsten Posten der Nahrungsmittelleinfuhr. Insgesamt war die Einfuhr von Ölrüchten, soweit sie überwiegend für Ernährungszwecke in Betracht kommen, von 1934 auf 1935 stark gesunken. Diesem

Einfuhr von Obst und Südfrüchten	Mengen in 1 000 dz			Werte in 1 000 <i>R.M.</i>		
	1936	1935	1934	1936	1935	1934
Obst insgesamt .....	3 112,4	2 825,9	4 118,8	96 571	97 182	108 791
Äpfel .....	1 211,2	795,1	1 653,5	22 198	18 590	28 579
Birnen, Quitten .....	266,9	184,1	425,7	4 839	3 620	5 751
Tafeltrauben .....	495,8	696,9	632,0	13 837	18 895	17 357
Pflirsche .....	144,1	237,8	247,2	5 494	7 103	6 661
Pflaumen .....	64,1	5,9	5,5	1 041	158	129
Nüsse .....	428,2	442,1	397,1	31 613	28 621	23 716
getr. Äpfel u. Birnen .....	23,1	71,0	96,0	1 281	6 394	5 588
» Aprikosen u. Pflirsche .....	34,8	39,7	89,7	2 685	3 241	5 378
» Pflaumen .....	202,9	145,4	253,1	6 498	4 864	7 669
Übriges Obst .....	241,3	207,9	319,0	7 085	5 696	7 963
Südfrüchte insgesamt .....	5 830,9	5 306,6	5 862,0	145 382	143 907	140 843
Bananen .....	1 257,1	680,3	962,9	27 311	17 595	20 581
Apfelsinen, frisch .....	2 672,6	2 395,6	2 652,7	50 307	51 369	52 923
Zitronen, frisch .....	741,1	597,2	751,7	13 519	12 248	11 777
Feigen .....	173,9	213,1	138,8	6 626	5 190	3 203
Rosinen .....	554,9	553,8	476,6	18 827	19 445	16 923
Mandeln, getrocknet .....	159,0	200,8	170,7	21 282	22 878	20 995
Kokosnüsse .....	29,3	92,1	119,1	1 317	3 881	2 774
Übrige Südfrüchte .....	243,0	573,7	589,5	8 193	11 301	11 667

Rückgang folgte im vergangenen Jahr wieder eine beträchtliche Steigerung, und zwar waren an dieser Zunahme im wesentlichen nur die verhältnismäßig ölrreichen Arten beteiligt, nämlich Erdnüsse, Palmkerne und Kopra, während die ölrarmen Sojabohnen in geringerem Umfang als 1935 eingeführt wurden. Auf Rohöl und Fette umgerechnet, ist daher der Einfuhrüberschuß an Ölrüchten noch stärker gestiegen, als die Bruttomengen erkennen lassen, nämlich von rd. 340 000 t auf etwa 522 000 t. Dieser Steigerung steht jedoch bei tierischen Fetten eine Verminderung des Einfuhrüberschusses gegenüber, und zwar beruht sie in erster Linie auf einem Rückgang der Traneinfuhr. Die Erhöhung der Einfuhr von Pflanzenfetten wurde hierdurch allerdings nur zum Teil ausgeglichen. Insgesamt war der Einfuhrüberschuß bei den überwiegend zur Ernährung bestimmten Fetten mit 785 000 t um fast 100 000 t höher als 1935. Auch bei den überwiegend technisch verwendeten Fettstoffen ist der Einfuhrüberschuß 1936 nach einem Rückgang im Vorjahr wieder gestiegen. Bezieht man diese Gruppe von Fetten in die Betrachtung ein (dies ist insofern berechtigt, als eine scharfe Trennung zwischen den verschiedenen Verwendungsarten statistisch nicht möglich ist), so ergibt sich insgesamt eine Erhöhung des Einfuhrüberschusses an Fettstoffen von 859 000 t auf 973 000 t. Dieses Ergebnis bleibt um rd. 100 000 t hinter dem Einfuhrüberschuß an Fettstoffen im Jahr 1928 (1 075 000 t) zurück. Eine Verdrängung der Einfuhr durch inländische Erzeugnisse war auf diesem Gebiet offensichtlich bisher nicht in dem gleichen Maße möglich, wie es in anderen Zweigen der Ernährungswirtschaft der Fall war.

Bilanz des deutschen Außenhandels mit Ölen und Fetten	Einfuhr- (-) oder Ausfuhrüberschuß (+)		Bilanz des deutschen Außenhandels mit Ölen und Fetten		Einfuhr- (-) oder Ausfuhrüberschuß (+)	
	1936	1935	1936	1935	1936	1935
	1 000 dz					
Öle und Fette überwiegend zu Ernährungszwecken			Öle und Fette überwiegend technischer Art			
Erdnüsse <sup>1)</sup> .....	- 1 310,9	- 807,5	Leinsaat <sup>1)</sup> .....	- 711,3	- 803,8	
Sojabohnen <sup>2)</sup> .....	- 769,6	- 820,2	Summe	- 711,3	- 803,8	
Palmkerne <sup>3)</sup> .....	- 1 747,8	- 1 127,3	Leinol, Holzöl ...	- 246,7	- 162,9	
Kopra <sup>2)</sup> .....	- 1 326,6	- 584,6	Rizinusöl .....	- 42,0	- 52,5	
Übrige <sup>1)</sup> .....	- 68,4	- 62,1	Palmöl .....	- 474,3	- 395,2	
Summe	- 5 223,3	- 3 401,7	Ölsäure .....	- 62,4	+ 11,5	
Bohnenöl .....	- 3,7	+ 110,1	Übrige .....	+ 13,3	- 37,4	
Erdnußöl .....	- 1,2	+ 11,4	Summe	- 812,1	- 636,5	
Palmkernöl .....	+ 85,3	+ 181,1	Talg von Rindern und Schafen ...	- 164,6	- 134,2	
Kokosnußöl .....	+ 3,1	- 8,8	Knochen-, Abfallfett, Schmalz <sup>2)</sup> ..	- 192,3	- 93,6	
Olivnöl .....	- 38,3	- 21,8	Summe	- 356,9	- 227,8	
Übrige .....	- 29,1	- 31,3	Insgesamt	- 1 880,3	- 1 668,1	
Summe	+ 16,1	+ 20,5	Öle u. Fette zu Ernährungs- u. techn. Zwecken	- 973,4	- 858,4	
Butter <sup>3)</sup> .....	- 641,0	- 603,4				
Schmalz von Schweinen <sup>3)</sup> .....	- 261,4	- 274,9				
Margarine usw. <sup>3)</sup> .....	- 163,9	- 184,3				
Robben- u. Waltran .....	- 1 579,6	- 2 474,5				
Summe	- 2 645,9	- 3 537,1				
Insgesamt	- 7 853,1	- 6 918,3				

<sup>1)</sup> Gewonnene Rohole und Fette; die Berechnung erfolgt auf Grund der im Jahr 1934 ermittelten Fettstoff-Ausbeuteziffern. — <sup>2)</sup> Oleomargarin, Schmalz von Gansen, Talg von Rindern, gehärtete fette Öle, pflanzlicher Talg und Premier Jus. — <sup>3)</sup> Reinfett.

Stark rückgängig war 1936 nach einer Steigerung im Vorjahr die Einfuhr von Ölkuchen. Der Einfuhrüberschuß ging von 292 000 t auf rd. 57 000 t, d. h. um mehr als vier Fünftel, zurück.

Die Versorgung Deutschlands mit Ölkuchen aus ausländischen Ölfrüchten	1936		1935	
	1 000 dz			
Ölkuchenanfall aus eingeführten Rohstoffen zu Ernährungszwecken .....	8 580		7 001	
zu technischen Zwecken .....	1 482		1 667	
Zusammen	10 062		8 668	
Ölkucheneinfuhrüberschuß .....	567		2 919	
Insgesamt	10 629		11 587	

Der hierdurch entstandene Ausfall wurde jedoch zum größeren Teil durch die erhöhte Gewinnung von Ölkuchen aus eingeführten Ölfrüchten wettgemacht. Insgesamt war die Versorgung mit Ölkuchen, wenn man von der vorläufig geringen Erzeugung aus inländischen Ölfrüchten absieht, 1936 um rd. 100 000 t geringer als im Vorjahr.

Die Einfuhr von viehwirtschaftlichen Erzeugnissen ist im ganzen von 1935 auf 1936 gestiegen. Weitaus am stärksten war die Zunahme bei lebendem Vieh und Fleisch. Die Einfuhr von Rindvieh hat sich annähernd verdoppelt, von Schweinen sogar fast verfünffacht. Auch die Einfuhr von Schweinefleisch war ungefähr doppelt so hoch wie 1935. Außerdem ist 1936 zum ersten-

Einfuhr von lebenden Tieren und Fleisch	Mengen in 1000 dz			Werte in 1000 RM		
	1936	1935	1934	1936	1935	1934
Lebende Tiere .....	1 780,1	1 873,8	1 586,1	96 297	45 156	33 331
Pferde .....	21	15	22	14 265	9 369	11 743
Rindvieh .....	1 132,0	654,9	426,1	39 125	20 808	11 747
Schweine .....	538,4	112,1	34,5	33 349	6 181	1 059
Fleisch u. Fleischwaren ..	1 118,0	641,6	545,4	86 107	56 291	44 186
Rindfleisch, gekühlt, gefroren	314,6	—	—	13 963	—	—
Schweinefleisch, frisch	426,3	214,8	118,9	35 739	17 809	7 645
Schweinefleisch, frisch oder einfach zubereitet .....	99,7	105,3	148,3	8 326	8 256	11 147
Federvieh, geschlachtet ....	206,8	223,6	203,8	21 980	22 877	18 579
Fleischextrakt .....	5,9	6,0	6,2	1 445	1 415	2 609
Haarwild, nicht lebend ....	40,0	33,9	35,3	2 504	2 064	1 880

1) Ohne Pferde. — \*) in 1000 Stück.

## Der Schiffsverkehr über See im Februar 1937

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen war im Februar 1937 trotz der Kürze des Monats nur um 157 000 N.-R.-T. (3 vH) geringer als im Januar. Der Verkehr an beladenem Schiffsraum lag sogar nur um 26 000 N.-R.-T. oder 1 vH unter dem Stand des Vormonats (Ostseehäfen + 4 vH, Nordseehäfen — 2 vH). Bei einem Vergleich der kalendertäglichen durchschnittlichen Verkehrsleistung ergibt sich eine Steigerung um 10 vH. Unter den Ostseehäfen weisen nur Königsberg und Stettin Verkehrsverluste auf. Der Verkehr in Hamburg und Bremen ist um 1 vH gestiegen. Nach der beladenen Tonnage gingen der Inlandverkehr um 56 000 N.-R.-T. und die Ankünfte aus ausländischen Häfen um 9 000

Seeverkehr deutscher Häfen im Februar 1937	Angekommen			Abgegangen			Inland-Verkehr	Ausland-Verkehr	Insg. belad. (Vormonat = 100)
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.				
		zus.	be-laden		zus.	be-laden			
Ostsee .....	1 148	632	571	1 092	627	521	179	1 079	104
Königsberg ...	124	53	49	120	56	37	58	50	83
Stettin .....	249	127	84	234	118	100	61	185	84
Saßnitz .....	178	180	178	178	179	179	5	354	122
Rostock .....	199	141	136	196	141	136	12	269	107
Lübeck .....	157	52	47	141	54	17	10	96	111
Kiel .....	194	70	70	175	71	50	26	115	101
Fleensburg .....	47	9	9	48	9	2	6	11	105
Nordsee ....	2 020	2 234	1 974	2 088	2 205	1 846	686	3 753	98
Rendsburg ...	19	3	3	16	3	1	2	5	102
Hamburg .....	1 217	1 430	1 321	1 244	1 366	1 117	265	2 531	101
Cuxhaven .....	23	34	34	25	38	37	16	56	67
Bremen .....	450	459	390	467	467	442	265	661	101
Bremerhaven ..	39	132	132	51	156	137	70	219	93
Brem. Häfen ..	(478)	(588)	(518)	(512)	(622)	(577)	(331)	(879)	(99)
Brake .....	18	11	6	19	8	6	6	13	110
Nordenham ..	33	37	14	35	36	33	12	61	60
Wilhelmshav. .	55	4	4	61	8	4	8	4	45
Emden .....	166	122	71	170	123	70	42	204	98
Zusammen	3 168	2 866	2 545	3 180	2 832	2 367	1) 865	2) 4 832	99
Januar 1937	3 073	2 901	2 575	3 225	2 954	2 363	966	4 890	92
Februar 1936	3 738	3 098	2 679	3 845	3 153	2 508	1 298	4 954	99

Davon angekommen: 1) 478, 2) 2 388 Tausend N.-R.-T.

mal seit Jahren auch wieder gefrorenes Rindfleisch aus Argentinien eingeführt worden. Diese starke Steigerung ist dadurch zu erklären, daß die Deckung des mit der Erhöhung der Einkommen gestiegenen Fleischverbrauchs aus inländischer Erzeugung noch durch die Nachwirkungen der verhältnismäßig ungünstigen Futtermittelernten von 1934 und 1935 beeinträchtigt worden war. Auch bei anderen tierischen Erzeugnissen, so z. B. Butter, Eiern, Schmalz und Fischen, hat die Einfuhr aus ähnlichen Gründen von 1935 zu 1936 zugenommen. Allerdings waren die Erhöhungen durchweg geringer als auf dem Gebiet der Fleischversorgung. Betrachtlich abgenommen hat, wie bereits erwähnt, nach einer Steigerung im Vorjahr lediglich die Einfuhr von Tran.

Auch die Einfuhr von Genußmitteln hat sich 1936 erhöht. Der Menge nach war die Zunahme allerdings nur gering. Gestiegen ist in erster Linie die Einfuhr von Kaffee, Tee und Rohtabak. Bei den auch im Inland erzeugbaren Genußmitteln, insbesondere Hopfen, Tabakerzeugnissen und Spirituosen, war die Einfuhr geringer als 1935. Wein ist dem Wert nach in geringerem Umfang eingeführt worden, jedoch lag das Einfuhrvolumen über dem Vorjahrsstand.

## Die Ausfuhr

Die Ausfuhr von Nahrungs-, Genuß- und Futtermitteln hat, wie bereits erwähnt, dem Wert nach den Vorjahrsstand nicht erreicht. Im einzelnen hat insbesondere die Ausfuhr von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs abgenommen. Auch bei pflanzlichen Nahrungsmitteln wurde das Vorjahrsergebnis unterschritten. Allerdings beruht der Rückgang des Ausfuhrwerts hier im wesentlichen auf einem Rückgang der Preise; mengenmäßig ist die Ausfuhr kaum gesunken. Im einzelnen hat vor allem der Absatz von Roggen und pflanzlichen Ölen und Fetten abgenommen, während die Weizenausfuhr gestiegen ist. Die Ausfuhr von Genußmitteln war dem Wert nach etwa ebenso hoch wie im Vorjahr, dem Volumen nach ist sie jedoch etwas gestiegen. Zugenommen hat (mengenmäßig) in erster Linie die Ausfuhr von Hopfen; eine geringe Steigerung weist auch die Ausfuhr von Wein auf.

N.-R.-T. zurück, während die Abgänge nach dem Ausland um 39 000 N.-R.-T. zugenommen haben.

Gegenüber Februar 1936 beträgt der Verkehrsrückgang insgesamt rd. 555 000 N.-R.-T. oder 9 vH. Der Verkehr an beladenem Schiffsraum ist dagegen nur um 276 000 N.-R.-T. oder 5 vH gesunken; hiervon entfallen 268 000 N.-R.-T. auf den Inlandverkehr (— 28 vH) und 14 000 N.-R.-T. auf den Auslandseingang (Ostseehäfen + 42 000 N.-R.-T., Nordseehäfen — 56 000 N.-R.-T.), während der Auslandsabgang gestiegen ist, und zwar um 6 000 N.-R.-T. (Ostseehäfen + 78 000 N.-R.-T., Nordseehäfen — 72 000 N.-R.-T.). Die günstige Entwicklung des Auslandsverkehrs der Ostseehäfen ist hauptsächlich der starken Zunahme des Fährverkehrs in Saßnitz und Rostock und des Schiffsverkehrs in Kiel zu verdanken. Die Abnahme des Inlandverkehrs betrifft fast alle Häfen, am stärksten Stettin, Emden und Königsberg, absolut auch Hamburg. Bei Königsberg und Stettin dürfte dies wohl auf das Nachlassen der Verkehrsumlenkung vom Eisenbahn-Korridorweg auf den Seeweg, die durch die im Februar 1936 einsetzende polnische Eisenbahnsperrung notwendig geworden war, zurückzuführen sein und bei Emden auf die infolge der Schleusen-Reparaturarbeiten notwendige Sperrung des Dortmund-Ems-Kanals.

In den benachbarten ausländischen Häfen war der Schiffsverkehr im Februar 1937 stärker als im Februar 1936, besonders in Rotterdam und Danzig.

### Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Angekommene Schiffe im	Rotterdam <sup>1)</sup>		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Febr. 1937	1 011	1 754	889	1 572	433	290	394	392
Jan. 1937	1 083	1 776	965	1 759	381	279	367	382
Febr. 1936	889	1 484	891	1 548	324	202	327	343

1) Einschl. Pernis und Vondelingenplaatz.

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr ist von 60 vH im Januar auf 57 vH im Februar infolge des verhältnismäßig stärkeren Rückgangs des Inlandverkehrs gesunken. Fast alle bedeutenderen fremden Flaggen haben jedoch ihren Anteil am Gesamtverkehr der deutschen Häfen erhöht.

# PREISE UND LÖHNE

## Die Großhandelspreise im März 1937

Nach der leichten Aufwärtsbewegung in der ersten Märzhälfte hielt sich die Indexziffer der Großhandelspreise im weiteren Verlauf des Monats ungefähr auf dem in der Monatsmitte erreichten Stand. Im Monatsdurchschnitt März lag sie um 0,6 vH höher als im Vormonat.

An den landwirtschaftlichen Märkten sind zu den Preiserhöhungen für pflanzliche Erzeugnisse (Weizenmehl, Kartoffeln, Futtergetreide, Trockenschnitzel) von Anfang des Monats, die durch die gesetzlich festgesetzte monatliche Staffielung bedingt sind, im Laufe des März noch kleine Preiserhöhungen an den Schlachtviehmärkten getreten. So zeigten die Kälberpreise im ganzen eine festere Tendenz, und die Preise für Schafe, die zunächst rückläufig gewesen waren, haben gegen Ende des Monats wieder angezogen. Im Monatsdurchschnitt März lagen jedoch sowohl die Preise für Kälber als auch für Schafe etwas niedriger als im Februar.

Indexziffern der Großhandelspreise (1913 = 100)	März 1937				
	17.	24.	31.	Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat
<b>Indexgruppen</b>					
<b>Agrarstoffe</b>					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ....	114,5	114,5	114,5	114,6	+ 0,9
2. Schlachtvieh .....	84,8	84,9	85,1	84,8	- 0,1
3. Vieherzeugnisse .....	110,4	110,5	110,6	110,4	+ 0,1
4. Futtermittel .....	106,8	106,8	106,8	106,7	+ 0,9
Agrarstoffe zusammen	103,8	103,9	104,0	103,9	+ 0,5
5. Kolonialwaren .....	94,7	94,7	94,7	94,8	+ 0,7
<b>Industrielle Rohstoffe und Halbwaren</b>					
6. Kohle .....	114,5	114,5	114,5	114,5	0,0
7. Eisenrohstoffe und Eisen .....	103,0	102,8	102,8	102,9	- 0,1
8. Metalle (außer Eisen) .....	83,6	79,0	81,0	80,3	+ 17,4
9. Textilien .....	92,3	92,5	92,1	92,3	- 0,2
10. Häute und Leder .....	74,7	74,8	74,9	74,7	+ 0,7
11. Chemikalien .....	103,0	103,0	103,0	103,5	+ 0,5
12. Künstliche Düngemittel .....	68,3	68,3	68,3	68,3	0,0
13. Kraftöle und Schmierstoffe .....	102,9	102,9	102,9	102,9	0,0
14. Kautschuk .....	23,3	23,5	25,4	22,4	+ 10,9
15. Papierhalbwaren und Papier .....	102,4	102,4	102,4	102,4	0,0
16. Baustoffe .....	116,9	116,7	116,8	116,8	+ 0,2
Industr. Rohst. u. Halbwaren zus.	98,4	98,1	98,2	98,1	+ 0,8
Reagible Waren .....	83,8	82,5	82,9	83,2	+ 2,8
<b>Industrielle Fertigwaren<sup>2)</sup></b>					
17. Produktionsmittel .....	113,2	113,2	113,2	113,2	0,0
18. Konsumgüter .....	131,4	131,4	131,6	131,4	+ 0,5
Industrielle Fertigwaren zusammen	123,6	123,6	123,7	123,6	+ 0,3
<b>Gesamtindex</b>	106,2	106,1	106,2	106,1	+ 0,6
<b>Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):</b>					
Inlandbestimmte Preise .....	(1913 = 100)			106,3	+ 0,1
Auslandbestimmte Preise .....	( )			84,3	+ 2,7
Freie Preise .....	(1926 = 100)			67,3	+ 1,2
Gebundene Preise .....	( )			82,0	0,0

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt Februar. — <sup>2)</sup> Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtsstellen in der Berichtswoche gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz der Preise erkennen.

Bei den Industriestoffen ergaben sich nach wie vor in der Hauptsache stärkere — weltmarktbedingte — Preisbewegungen auf dem Gebiet der Einfuhrrohstoffe. Bei den Preisen der Nicht-eisenmetalle und ihrer Halbfabrikate sind auf die vorangegangene starke Aufwärtsbewegung seit Mitte des Monats Rückschläge eingetreten. Indessen lagen Ende März die Preise für Kupfer noch um 5, für Blei um etwa 4, für Zink um 12 und für Zinn um 17 vH höher als Ende Februar. Unter den Textilien sind vor allem die Baumwollpreise nicht unerheblich gestiegen. Daneben hat Rohjute etwas im Preis angezogen. Italienischer Weichhanf war zwar nach dem anfänglichen Preisanstieg im Laufe des Monats etwas abgeschwächt, doch lag der Preis auch Ende März noch höher als im Februar. Im übrigen sind weitere Preiserhöhungen für ausländische Rindshäute und für Kautschuk zu erwähnen.

Unter den industriellen Fertigwaren sind die Preise für Textilwaren, und zwar für Stoffe und Fertigung, zum Teil erhöht worden.

### Indexziffern der Großhandelspreise<sup>1)</sup> industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	Febr. März		Warengruppen	Febr. März	
	1937			1937	
Produktionsmittel.....	113,2	113,2	Konsumgüter .....	130,7	131,4
Landw. totes Inventar ...	112,7	112,7	Hausrat .....	111,0	110,9
Landwirtsch. Maschinen ..	105,6	105,6	Möbel .....	94,5	94,5
Ackergeräte .....	107,6	107,6	Eisen- u. Stahlwaren ..	125,6	125,6
Wagen und Karren .....	105,6	105,6	Glas-, Porzellan- und Steingüter .....	103,5	103,5
Allgemeine Wirtschaftsgeräte .....	131,8	131,8	Gardinen .....	137,0	137,0
Gewerbl. Betriebseinricht.	113,3	113,2	Hauswäsche .....	137,7	137,7
Arbeitsmaschinen .....	128,1	128,1	Uhren .....	115,6	115,6
Handwerkzeug .....	100,1	100,1	Kleidung .....	141,4	142,5
Transportgeräte			Textilwaren (einschl. Stoffe) .....	146,7	148,0
Lastkraftwagen* .....	55,1	55,1	Ober- (Männer-) kleidung (Frauen .. Stoffe*) .....	151,9	136,0
Personenkraftwagen .....	44,0	44,0	Leibwäsche .....	123,1	123,1
Fahrräder .....	72,7	72,0	Wirkwaren .....	135,0	135,0
Maschinen zusammen ...	121,6	121,6	Lederschuhwerk .....	108,7	108,6
Kleineisenwaren zusammen	105,1	105,1			
Schreibmaschinen .....	90,7	90,3	Fertigwaren insges.	123,2	123,6

<sup>1)</sup> Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — <sup>2)</sup> Ohne Dreiradkraftfahrzeuge. — <sup>3)</sup> Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide. — <sup>4)</sup> Berichtigt.

Die starken vom Weltmarkt ausgehenden Erhöhungen der Zinkblechpreise während der letzten Wochen haben am Bau markt zu weiteren Steigerungen der Preise für Klempnerarbeiten und Installationen geführt. Daneben haben in einigen Städten auch die Bauholzpreise ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt. Vereinzelt sind auch die Preise für Mauersteine noch weiter gestiegen. Die Gesamtindexziffer der Baukosten hat sich von Februar zu März um etwa 0,3 vH erhöht.

In die Berechnung der Indexziffer der Baukosten sind nunmehr die Aufwendungen, die sich für den Bauherrn seit Herbst vorigen Jahres durch das Kleben von Urlaubsmarken ergeben, einbezogen worden. Die Berechnung wurde nachträglich für die Zeit ab September vorigen Jahres durchgeführt. Unter Berücksichtigung dieser Mehrbelastung, die mit 2 vH des Bruttolohns angesetzt wurde (RABL 1936 Nr. 17, S. 548), ergibt sich eine Erhöhung der Gesamtindexziffer der Baukosten um etwa 0,4 vH.

Indexziffern der Baukosten <sup>1)</sup> (1929/30 = 100)	1936 <sup>2)</sup>				Jahresdurchschnitt	1937		
	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		Jan. <sup>3)</sup>	Febr. <sup>3)</sup>	März
Berlin .....	77,5	78,4	78,5	78,9	77,4	78,9	78,9	78,5
Bremen .....	77,3	77,3	77,3	77,6	76,7	77,6	78,8	79,2
Breslau .....	76,6	76,9	77,1	77,0	76,2	77,0	77,2	77,2
Essen .....	77,5	78,0	78,3	78,3	77,6	78,3	78,3	78,3
Frankfurt (M.) .....	76,6	76,6	77,2	77,3	76,3	77,2	77,2	78,0
Hamburg .....	75,5	75,5	75,5	75,8	75,2	75,8	75,7	75,8
Hannover .....	73,3	73,3	73,3	74,8	73,2	75,7	75,7	75,7
Karlsruhe .....	71,0	72,3	72,3	71,8	71,0	71,8	71,8	72,7
Köln .....	79,5	82,1	82,0	82,3	78,8	82,3	82,3	82,3
Königsberg (P.) .....	79,3	79,3	79,3	79,2	79,0	79,2	79,2	79,4
Leipzig .....	72,9	72,9	73,1	73,1	72,6	73,8	73,8	73,8
Magdeburg .....	78,7	78,7	79,6	79,6	78,7	79,6	79,1	79,4
München .....	76,0	76,2	76,2	76,2	76,0	76,3	76,3	76,4
Nürnberg .....	72,5	72,5	72,6	72,7	70,9	72,7	73,6	73,6
Stuttgart .....	72,7	72,9	73,3	72,9	72,6	72,8	73,5	73,6
<b>Gesamtindex</b>	75,7	76,2	76,3	76,4	75,4	76,5	76,7	76,9
<b>Gruppenindexziffern</b>								
Steine u. Erden	74,4	74,9	75,2	75,0	74,3	74,9	75,3	75,3
Schmitttholz ..	81,7	82,8	83,2	84,4	81,5	84,8	85,8	87,0
Bauseisen .....	86,6	86,6	86,6	86,6	86,6	86,6	86,6	86,6
Baustoffe zus.	77,5	78,2	78,6	78,7	77,4	78,9	79,3	79,6
Löhne <sup>3)</sup> .....	70,8	70,8	70,8	70,8	69,9	70,8	70,8	70,8
Preise für fert. Arb. d. Bau- nebew. ..	78,3	78,8	78,9	79,0	78,1	79,3	79,3	79,5
<b>Gesamtindex (1913 = 100)</b>	132,3	133,2	133,3	133,5	131,8	133,7	134,0	134,4

<sup>1)</sup> Berechnungsmethode siehe W. u. St., 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und W. u. St., Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — <sup>2)</sup> Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus. — <sup>3)</sup> Neuberechnung der Indexziffern der einzelnen Städte, der Indexziffer für Löhne und der Gesamtindexziffern unter Berücksichtigung der Aufwendungen für das Kleben der Urlaubsmarken seit September 1936.





verkaufsperiode September bis Dezember die gleichen Preise wie im Vorjahr festgesetzt worden, doch sind für das kommende Wirtschaftsjahr für die Zeit ab Januar keine monatlichen Preiszuschläge vorgesehen. Hierdurch soll eine zeitige Abgabe zur Einsäuerung der für das Wirtschaftsjahr benötigten Futtermittel an die Viehhalter erreicht werden. Um für die Bereitstellung von Fabrikkartoffeln einen Anreiz zu geben und damit die Rohstoffversorgung der Kartoffeln verarbeitenden Betriebe zu sichern, wurde der — wie im Vorjahr für das gesamte Reichsgebiet geltende — Preis für Fabrikkartoffeln etwas erhöht. Da die Kartoffelstärke- und Trocknungsgewerbe nicht in der Lage sind, den Gesamtbedarf an Fabrikkartoffeln bereits in den Herbstmonaten einzudecken und eine Einmietung der Fabrikkartoffeln durch die Erzeuger sonach notwendig bleibt, wurde zur Deckung der Einmietungskosten und des Lagerverlustes ähnlich wie im Vorjahr nach Öffnung der Mieten eine Erhöhung des Preises vorgesehen. Sie setzt etwas später (1. Januar) als im Vorjahr ein und ist auf das Doppelte des vorjährigen Satzes festgesetzt worden (1 *Rpf* je kg Stärke). Die Erzeugerpreise für Fabrikkartoffeln betragen je kg Stärke in *R.M.*, frachtfrei Empfangsstation:

	im	im
	Wirtschaftsjahr 1936/37	Wirtschaftsjahr 1937/38
	bis 15. 11. 36 ab 16. 11. 36	bis 31. 12. 37 ab 1. 1. 38
	0,17	0,20
	0,175	0,21

**Roggenmehl:** Zur besseren Ausnutzung der Roggenbestände wurde durch Verordnung vom 22. März 1937 (RN Vbl. Nr. 20 S. 134) mit Wirkung vom 27. März die Herstellung von Roggenmehl der Type 997 verboten und nur noch die Ausmahlung der größeren Typen 1150, 1370 und 1800 gestattet. Der Preis der bisherigen Grundtype 997 (in Berlin 22,95 *R.M.* für 100 kg einschließlich Frachtausgleich) gilt von dieser Zeit an für die Type 1150. Zum Ausgleich der hierdurch bedingten Preisverschiebung in der Mühlenwirtschaft — bisher stellte sich der Preis der Type 1150 um 0,30 *R.M.* je 100 kg niedriger — ist der Roggenvermahlungszuschuß für die Mühlen ab 1. April um 0,40 *R.M.* für 100 kg ermäßigt worden.

**Kälber und Kalbfleisch:** Nachdem in den letzten Monaten an den Schlachtviehmärkten die Kälberpreise vielfach zur Abschwächung neigten, sind die Preise für Kälber und Kalbfleisch durch Anordnung vom 31. März 1937 (RN Vbl. S. 146) mit Wirkung vom 5. April neu geregelt worden. Bei den Kälberpreisen sind an die Stelle der Höchstpreise Spannungspreise getreten, so daß nunmehr auch eine untere Preisgrenze besteht. In der Schlachtwertklasse a ist die obere Preisgrenze unverändert geblieben. Für die Tiere der Klassen b und c ist sie etwas heraufgesetzt worden. Für die geringwertigen Tiere der Klasse d ist es bei der Festsetzung von Höchstpreisen in der bisherigen Höhe geblieben.

Nach den Preisfestsetzungen vom 26. November 1936 und 31. März 1937 ergeben sich die in den nachstehenden Übersichten angegebenen Staffellungen:

Kälber Preise in <i>R.M.</i> für 50 kg Lebendgewicht	Gebiet <sup>1)</sup>					
	I		II		III	
	bis 4. 4.	ab 5. 4.	bis 4. 4.	ab 5. 4.	bis 4. 4.	ab 5. 4.
Schlachtwertklasse a <sup>2)</sup>	bis 60	55—60	bis 65	60—65	bis 63	58—63
b	» 50	48—54	» 55	53—59	» 53	51—57
c	» 35	36—45	» 40	41—50	» 39	39—48
d		bis 35		bis 40	» 38	bis 38

<sup>1)</sup> Gebiet I umfaßt die Schlachtviehmärkte der Viehwirtschaftsverbände Ostpreußen, Schlesien und Thüringen sowie die Märkte Flensburg und Kiel; Gebiet II die Schlachtviehmärkte der Viehwirtschaftsverbände Baden, Hessen-Nassau, Saarpfalz und Württemberg; Gebiet III die Schlachtviehmärkte des Viehwirtschaftsverbandes Schleswig-Holstein außer Flensburg und Kiel sowie die Märkte der übrigen Viehwirtschaftsverbände. — <sup>2)</sup> Für Kälber der Sonderklasse (Doppellender) darf ein Zuschlag bis zu 15 *R.M.* je 50 kg Lebendgewicht auf die jeweilige obere Preisgrenze der Schlachtwertklasse aufgeschlagen werden.

Kalbfleisch Preise für 50 kg in <i>R.M.</i>	Gebiet <sup>1)</sup>		
	I	II	III
	bis 4. 5. 37		
I. Qualität (von Tieren S u. a.)	bis 100	bis 107	bis 104
II. » (» » b)	» 89	» 96	» 93
III. » (» » c u. d)	» 72	» 82	» 78
	ab 5. 4. 37		
I. Qualität (von Tieren S a u. b)	92	97	95
II. » (» » c u. d)	75	80	78

<sup>1)</sup> Gebiet I umfaßt die Schlachtviehmärkte der Viehwirtschaftsverbände Ostpreußen, Schlesien und Thüringen sowie die Märkte Flensburg und Kiel; Gebiet II die Schlachtviehmärkte der Viehwirtschaftsverbände Baden, Hessen-Nassau, Saarpfalz und Württemberg; Gebiet III die Schlachtviehmärkte des Viehwirtschaftsverbandes Schleswig-Holstein außer Flensburg und Kiel sowie die Märkte der übrigen Viehwirtschaftsverbände.

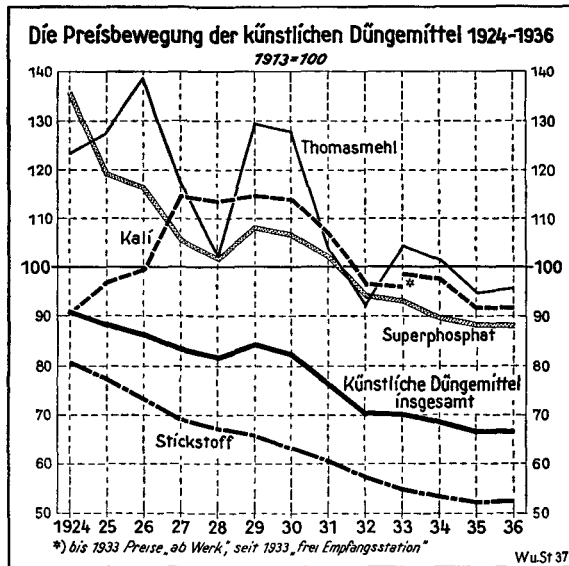
Bei der Neufestsetzung der Preise für Kalbfleisch im Großhandel sind nur zwei Qualitäten unterschieden, wobei die jetzige II. Qualität der früheren III. Qualität entspricht und die I. Qualität die frühere II. Qualität mit umfaßt. Bei den Preisfestsetzungen für die drei Preisgebiete wurden kleine regionale Verschiebungen vorgenommen.

**Zellstoffholz (Fichten-Papierholz):** Durch die Preisregelung für flichtenes Papierholz sind Durchschnittspreise festgesetzt worden, die an die Durchschnittserlöse des Vorjahres anknüpfen und außerdem obere und untere Preisgrenzen, die nicht überschritten werden dürfen (Reichsanz. Nr. 74 v. 2. 4. 37). Die neuen Preise für Fichten-Papierholz halten sich im Durchschnitt etwa auf der Höhe der bisherigen Durchschnittserlöse, die etwa seit Herbst 1935 nahezu unverändert waren. Die neuen Preise gelten zunächst bis zum 30. September 1937, d. h. bis zum Ende des laufenden Forstwirtschaftsjahres.

Schließlich wurden auf dem Gebiet der Düngemittelpreise Neuregelungen vorgenommen.

## Die Düngemittelpreise

Im Interesse der Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung wurde durch die Verordnung über die Verbilligung von Stickstoff- und Kalidüngemitteln vom 13. März 1937 (RGBl. I S. 376) bestimmt, daß die Syndikatspreise für Stickstoff mit Wirkung vom 1. Januar 1937 um 30 vH und die Syndikatspreise für Kali mit Wirkung vom 16. Mai 1937 einschließlich einer Frachtsenkung um 25 vH herabzusetzen sind. Dabei ist jeweils von den bisherigen monatlichen Preistaffelungen auszugehen. Bei den Preisen der einzelnen Stickstoffdüngemittel sind Kalkstickstoff und Perlkalkstickstoff, deren Produktionsbedingungen gesondert gelagert sind, von der Preiserabsetzung ausgenommen. Da es bei der Preissenkung auf die Hebung des Düngemittelverbrauchs in der Landwirtschaft ankommt, werden die für die Zeit ab Januar 1937 von der Landwirtschaft zuviel gezahlten Beträge von der Stickstoffindustrie nicht in Geld, sondern durch Lieferung einer entsprechenden Menge von Düngemitteln zurückgezahlt.



Seit dem Jahre 1933 ist es im Zuge der auf die Gesundung der Landwirtschaft und die Stärkung der inländischen Erzeugung gerichteten Agrarpolitik bereits mehrfach zu Preiserabsetzungen für künstliche Düngemittel gekommen. So wurden im Juli 1933 die Stickstoffpreise um nahezu 7 vH gesenkt. Dazu traten im Jahre 1934 eine fünfprozentige Senkung der Preise für Superphosphat (1. Juni), eine zehnpromtente Herabsetzung der Preise für Thomasmehl (1. November) und eine Ermäßigung der Kalipreise, die ab 16. Oktober in Kraft trat. Diese Herabsetzung, die mit dem Übergang der Preisstellung für Kalidüngemittel von der Frachtlage »ab Werk« auf die Frachtlage »frei deutsche Empfangsstation« verbunden wurde, war bei den einzelnen inländischen Düngesalzen verschieden hoch; sie war am stärksten bei den höherwertigen Salzen, deren Verwendung in der Landwirtschaft vor allem zu fördern war. Nach der Indexziffer der Kalipreise betrug die Preissenkung im Durchschnitt etwa 5 vH. Im Rahmen der Maßnahmen für die Erzeugungsschlacht wurde sodann Anfang 1935 mit rückwirkender Kraft vom 1. Dezember 1934 von der Stickstoffindustrie bis zum Ende des Düngejahres 1934/35 ein Sonderpreisschlag

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel (1913 = 100)

Zeit	Kali <sup>1)</sup>	Phosphor	Stickstoff	künstl. Düngemittel insges.	Zeit	Kali <sup>1)</sup>	Phosphor	Stickstoff	künstl. Düngemittel insges.
1933*)	98,6	99,5	54,7	70,2	1936 April	94,5	94,6	55,9	69,9
1934*)	97,6	96,9	53,4	68,7	1936 Mai	86,1	87,8	55,9	67,9
1935*)	91,8	92,2	52,1	66,8	1936 Juni	87,2	92,3	55,9	68,4
1936*)	91,8	92,9	52,3	66,8	1936 Juli	90,3	93,8	46,3	62,9
1935 Aug.	92,0	94,6	50,4	65,9	1936 Aug.	92,0	95,1	47,8	64,4
1935 Sept.	92,0	94,6	51,5	66,7	1936 Sept.	92,0	95,1	49,3	65,2
1935 Okt.	92,8	94,6	51,8	67,0	1936 Okt.	92,8	95,1	49,3	65,3
1935 Nov.	91,9	86,5	52,4	65,7	1936 Nov.	91,9	86,8	50,0	64,0
1935 Dez.	91,8	91,1	53,3	67,1	1936 Dez.	91,8	91,4	50,7	65,3
1936 Jan.	94,5	93,7	54,6	68,9	1937 Jan.	94,5	93,4	40,6	59,7
1936 Febr.	94,5	94,6	55,8	69,8	1937 Febr.	94,5	94,3	41,7	60,6
1936 März	94,5	94,6	55,9	69,9	1937 März	94,5	94,3	41,7	60,6

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnitt. — <sup>2)</sup> Berechnung auf der Grundlage der Preise »frei Empfangsstation«. Ab Januar 1935 wurden die Indexziffern unter Berücksichtigung der durch die Neuregelung der Preise vom Oktober 1934 eingetretenen Verschiebung im Absatzverhältnis der einzelnen Kalisorten berechnet. — <sup>3)</sup> Die Jahresdurchschnitte 1935 und 1936 sind unter Berücksichtigung der 2. Monatshälfte Mai berechnet, da in der 1. Monatshälfte der Absatz unbedeutend war. — <sup>4)</sup> 2. Monatshälfte; 1. Monatshälfte 94,5. — <sup>5)</sup> Vorläufige Zahlen.



Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Jan.	Febr.	März	März 1937 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Jan.	Febr.	März	März 1937 gegen	
	1937			Febr. 37	März 36		1937			Febr. 37	März 36
				(in vH)						(in vH)	
<b>Brot und Kleingebäck</b> .....	79,9	79,9	79,9	0,0	- 0,1	<b>Margarine</b> .....	93,4	99,4	99,4	0,0	+ 4,2
Brot, ortstübl. Sorte .....	76,0	76,0	76,0	0,0	- 0,1	<b>Eier</b> .....	80,8	82,7	83,0	+ 0,4	+ 19,1
Weizenkleingebäck .....	89,9	89,9	89,9	- 0,1	- 0,3	<b>Getränke, Gewürze</b> .....	92,1	92,0	92,0	0,0	+ 0,1
<b>Mühlensfabrikate, Teigwaren</b> .....	77,6	77,5	77,4	- 0,1	+ 0,3	dar. Bier .....	98,0	98,0	98,0	0,0	+ 0,5
Weizenmehl .....	80,8	80,5	80,3	- 0,2	- 1,1	<b>Ernährung</b> .....	80,1	80,4	80,7	1) + 0,3	1) + 0,1
Weizengrieß .....	81,1	81,3	81,1	- 0,2	- 1,0	<b>Wohnung</b> .....	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Graupen .....	79,4	79,4	79,4	0,0	+ 1,9	<b>Kohlen</b> .....	84,6	84,6	84,6	0,0	- 0,5
Haferflocken .....	80,6	80,7	80,9	+ 0,2	+ 1,6	<b>Gas und Strom</b> .....	95,8	95,8	95,8	0,0	- 0,4
Reis .....	74,1	74,1	74,1	0,0	+ 2,6	<b>Heizung und Beleuchtung</b> .....	90,5	90,5	90,5	0,0	- 0,4
Nudeln .....	73,0	73,0	73,0	0,0	+ 1,0	<b>Textilwaren</b> .....	74,0	74,0	74,1	+ 0,1	+ 3,6
<b>Hülsenfrüchte</b> .....	79,5	79,5	79,5	0,0	- 1,0	Oberbekleidung .....	75,1	75,2	75,3	+ 0,1	+ 4,7
Erbsen .....	90,0	90,0	89,7	- 0,3	- 2,9	Wäsche .....	72,1	71,9	71,9	0,0	+ 1,6
Speisebohnen .....	55,6	56,3	56,9	+ 1,1	+ 7,0	<b>Schuhe und Besohlen</b> .....	72,8	73,1	73,3	+ 0,3	+ 8,1
<b>Zucker</b> .....	124,1	123,2	123,2	0,0	- 0,9	<b>Bekleidung</b> .....	73,7	73,8	73,8	1) + 0,1	1) + 4,9
<b>Kartoffeln</b> .....	68,7	71,3	73,7	+ 3,4	- 2,3	Reinigung und Körperpflege .....	75,9	76,1	76,2	+ 0,1	1) + 1,2
<b>Gemüse</b> .....	51,8	56,9	60,0	+ 5,4	- 16,2	<b>Bildung und Unterhaltung</b> ..	90,8	90,8	90,8	0,0	+ 0,1
<b>Fleisch, Fleischwaren, Fisch</b> .....	77,2	76,3	76,3	0,0	- 0,4	dar. Tageszeitungen .....	93,5	93,5	93,6	+ 0,1	+ 1,1
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,7	71,6	71,6	0,0	+ 2,1	Plätze in Lichtspieltheatern .....	83,4	83,2	83,2	0,0	- 0,5
Schwein (Bauchh., Irisches)	69,1	68,9	68,9	0,0	- 4,4	<b>Einrichtung</b> .....	76,1	76,1	76,1	0,0	+ 0,5
Kalb (Vorderfl., Rippen, Hals)	85,7	85,2	85,1	- 0,1	+ 6,3	<b>Verkehr</b> .....	86,1	85,9	85,9	0,0	- 0,5
Hammel (Brust, Hals, Dünn.)	89,0	88,4	88,3	- 0,1	+ 4,9	<b>Verschiedenes</b> .....	82,6	82,7	82,7	1) + 0,1	+ 0,4
Salzheringe .....	75,2	75,1	75,1	0,0	+ 1,1	<b>Gesamtlebenshaltung</b> .....	82,3	82,5	82,6	1) + 0,2	+ 0,6
<b>Milch, Milcherzeugnisse</b> .....	78,3	78,3	78,3	0,0	+ 0,4						
dar. Vollmilch .....	78,6	78,6	78,6	0,0	0,0						
Butter .....	76,0	76,1	76,1	0,0	+ 0,1						

1) Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

ganzen hat sich die Indexziffer für die Bekleidungskosten (124,5) kaum verändert (+ 0,1 vH), sie lag aber um 4,9 vH höher als im März 1936. Die Preise für die in der Gruppe »Verschiedenes« zusammengefaßten Waren und Leistungen blieben fast durchweg

unverändert; die Indexziffer dieser Gruppe (141,9) änderte sich daher kaum (+ 0,1 vH). Die Indexziffern der Kosten für Heizung und Beleuchtung (126,6) sowie für Wohnung (121,3) blieben unverändert.

### Die Arbeitsverdienste im Kohlenbergbau im 4. Vierteljahr und im Jahre 1936

Der Kohlenbergbau stand im Jahre 1936 im Zeichen starker Belegung. Die Förderung ist allein im Steinkohlenbergbau von 1935 bis 1936 um rd. 10 vH gestiegen. Die Kohle ist als Grundstoff für eine Reihe neuer Industrien, insbesondere für die Herstellung synthetischer Treibstoffe, von Schmieröl und Buna wichtig geworden; dabei erhöht sich ihre Bedeutung noch im Rahmen des neuen Vierjahresplans.

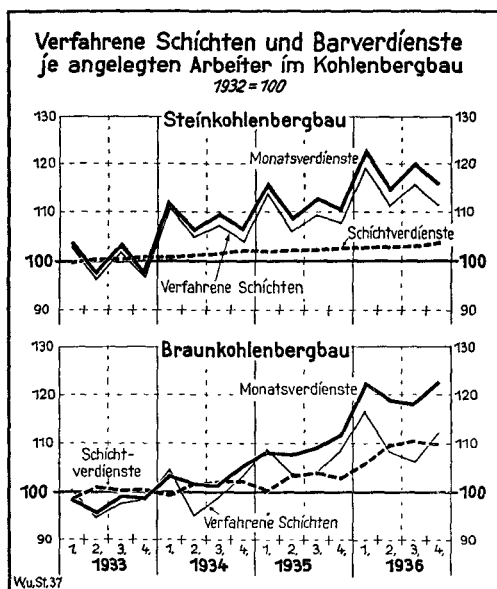
Die Belegung wirkte sich auch auf die Verdienste der im Kohlenbergbau beschäftigten Arbeiter aus, und zwar hob sich nicht nur das Arbeitseinkommen der im Kohlenbergbau beschäftigten Arbeiter insgesamt durch die Zunahme der Zahl der angelegten Arbeiter bei gleichbleibendem Einzeleinkommen, sondern auch der Verdienst je Arbeiter ist gestiegen. Die Zahl der je Arbeiter im Monatsdurchschnitt des Jahres 1936 verfahrenen Schichten war höher als im Jahre 1935, und zwar im Stein- und Braunkohlenbergbau um eine Schicht. Infolgedessen waren auch die Monatsverdienste im Jahresdurchschnitt 1936 höher als im Durchschnitt des Jahres 1935, und zwar im Stein- und Braun-

kohlenbergbau um 8 RM und Pechkohlenbergbau um 3 RM. Doch sind die Monatsverdienste noch etwas stärker gestiegen, als der Zunahme der Zahl der verfahrenen Schichten entsprechen würde, da sich die Schichtverdienste ebenfalls leicht besserten. Die Zahl der verfahrenen Schichten ist im Stein-, Braun- und Pechkohlenbergbau um 5 vH, 4 vH und 2 vH gestiegen, die

Barverdienste u. verfahrenen Schichten im Kohlenbergbau	Gesamtbelegschaft				Schichtverdienste erwachsener männlicher Arbeiter						
	Angelegte Arbeiter	Verfahrenen Schichten je angelegten Arbeiter	Barverdienst je angelegten Arbeiter		unterirdisch beschäftigte			über Tage beschäftigte			
			im Monat	je Schicht	ins-ges.	darunter Haus-arb.	Schleper	ins-ges.	darunter Fach-arb.	Son-stige	
Monats-durchschnitt											
	Steinkohlenbergbau <sup>1)</sup>										
1936 Okt. ...	389 192	25,7	176	6,84	7,25	7,92	6,36	6,11	6,87	5,68	
Nov. ...	395 255	23,9	165	6,92	7,33	8,00	6,45	6,19	6,96	5,77	
Dez. ...	402 788	24,8	171	6,89	7,27	7,93	6,40	6,20	6,96	5,78	
4. Vj. ...	395 745	24,8	171	6,88	7,28	7,95	6,40	6,17	6,93	5,74	
Jahresdurchschnitt											
1936 .....	386 035	23,5	161	6,84	7,24	7,90	6,35	6,15	6,91	5,73	
1935 <sup>2)</sup> ...	332 384	22,5	153	6,79	7,17	7,88	6,33	6,13	6,86	5,72	
	Pechkohlenbergbau										
1936 Okt. ...	5 418	25,8	150	5,82	6,28	7,02	5,71	5,15	5,99	4,78	
Nov. ...	5 442	24,4	143	5,84	6,30	7,04	5,71	5,18	6,02	4,81	
Dez. ...	5 469	24,0	141	5,89	6,35	7,08	5,95	5,19	6,02	4,81	
4. Vj. ...	5 443	24,7	145	5,85	6,31	7,05	5,79	5,17	6,01	4,80	
Jahresdurchschnitt											
1936 .....	5 389	23,9	139	5,82	6,28	7,00	5,84	5,15	5,97	4,79	
1935 .....	5 407	23,6	136	5,74	6,20	7,01	5,80	5,12	6,03	4,78	

Monats-durchschnitt	Gesamtbelegschaft				Bergarbeiter				Erwachsene männliche Arbeiter insgesamt
	Angelegte Arbeiter	Verfahrenen Schichten je angelegten Arbeiter	Barverdienst je angelegten Arbeiter		Kohlen-gewinnung		Tage-bau	Tief-bau	
			im Monat	je Schicht	ab-raum	Tage-bau			
	Braunkohlenbergbau								
1936 <sup>4)</sup> Okt. ...	62 912	26,0	166	6,36	6,24	7,27	8,02		6,48
Nov. ...	63 088	24,2	152	6,30	6,14	7,25	8,00		6,41
Dez. ...	63 298	24,7	157	6,33	6,17	7,37	7,94		6,45
4. Vj. ...	63 099	25,0	158	6,33	6,18	7,30	7,99		6,45
Jahresdurchschnitt									
1936 <sup>4)</sup> .....	62 624	24,3	153	6,32	6,16	7,31	8,02		6,44
1935 <sup>5)</sup> .....	75 965	23,4	145	6,20	5,93	6,75	7,50		6,27

1) Kohlen- und Gesteinshauer. — 2) Oberschlesien, Niederschlesien, Ruhrgebiet, Aachen, Sachsen und Saarland. — 3) Ohne Saarbergbau. — 4) Mitteldeutsche Kernreviere I, Niederlausitz, Linksrheinisches Braunkohlenrevier und Bayerisches Gebiet der jüngeren Braunkohle. — 5) Umfaßt sämtliche Braunkohlenreviere im Reich.



Wu.St.37

Monatsverdienste im Stein- und Braunkohlenbergbau um rd. 6 vH und im Pechkohlenbergbau um rd. 2 vH.

Im Vergleich mit dem 3. Vierteljahr 1936 haben sich die Zahl der verfahrenen Schichten je Arbeiter, die Schichtverdienste und die Monatsverdienste im 4. Vierteljahr 1936 nur unwesentlich verändert. Die Zahl der je angelegten Arbeiter verfahrenen Schichten betrug im gesamten Kohlenbergbau im Monatsdurchschnitt des 4. Vierteljahrs rd. 25. Die leichte Zunahme der Zahl der verfahrenen Schichten und damit auch die leichte Erhöhung der Monatsverdienste trägt saisonmäßigen Charakter.

Wenn man die Zahl der im Monatsdurchschnitt verfahrenen Schichten und die Verdienste im Kohlenbergbau von 1936 mit 1932 vergleicht, zeigt sich das Ausmaß des Aufstiegs. Dieser kommt nicht nur in der Zunahme der Zahl der angelegten Arbeiter,

sondern vor allem auch in der Zunahme der verfahrenen Schichten im Monatsdurchschnitt zum Ausdruck. Im Steinkohlenbergbau stellte sich die Zahl der im Monat verfahrenen Schichten im Durchschnitt 1936 um rd. 14 vH, im Braunkohlenbergbau um rd. 10 vH und im Pechkohlenbergbau um rd. 5 vH höher als im Jahre 1932. Die Schichtverdienste sind infolge der Politik des stabilen Lohnniveaus seit 1932 nur leicht gestiegen — die Steigerung betrug im Steinkohlenbergbau rd. 3 vH, im Braunkohlenbergbau rd. 4 vH und im Pechkohlenbergbau rd. 8 vH. Die Monatsverdienste dagegen lagen im Durchschnitt des Jahres 1936, bedingt durch die starke Zunahme der Zahl der verfahrenen Schichten und die leichte Erhöhung der Schichtverdienste, beträchtlich über dem Durchschnitt des Jahres 1932, und zwar im Stein-, Braun- und Pechkohlenbergbau um rd. 18 vH, 14 vH und 13 vH.

## Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im März 1937

Im März setzte sich die Frühjahrsbelegung im Arbeitseinsatz kräftig fort. Die Zahl der Arbeitslosen nahm nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung um rd. 366 000 ab und erreichte damit einen Stand von rd. 1 245 000. Da auch der Februar bereits eine Entlastung um 242 000 gebracht hatte, sind in den beiden Monaten nach Überschreitung des winterlichen Höchststandes bereits wieder 608 000 Volksgenossen in den Arbeitsprozeß eingegliedert. Ende März 1937 ist der Stand der Arbeitslosigkeit etwa der gleiche wie im Juli 1936.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Veränderung gegen den		Stand im Vorjahr	
		Vormonat in vH	gleichen Stichtag des Vorjahrs Grundzahl in vH	Arbeitslose am gleichen Stichtag	Veränderung gegen den Vormonat in vH
Stand Ende des Monats					
Gesamtzahl					
Januar 1937	1 853 460	+25,3	- 667 039	2 520 499	+ 0,5
Februar	1 610 947	-13,1	- 903 947	2 514 894	- 0,2
März	1 245 353 <sup>1)</sup>	-22,7 <sup>1)</sup>	- 691 767 <sup>1)</sup>	1 937 120	- 23,0
Unterstützte der Reichsanstalt					
Januar 1937	1 159 776	+29,4	- 376 742	1 536 518	+ 9,1
Februar	1 068 472	- 7,9	- 484 010	1 552 482	+ 1,0
März	782 956 <sup>1)</sup>	-26,7 <sup>1)</sup>	- 350 386 <sup>1)</sup>	1 133 342	- 27,0
Wohlfahrtserwerbslose*)					
Januar 1937	177 900	+ 7,9	- 195 910	373 810	- 1,0
Februar	167 797	- 5,7	- 200 095	367 892	- 1,6
März	138 606 <sup>1)</sup>	-17,4 <sup>1)</sup>	- 166 740 <sup>1)</sup>	305 346	- 17,0
Sonstige Arbeitslose					
Januar 1937	515 784	+23,4	- 94 387	610 171	- 15,5
Februar	374 678	-27,4	- 219 842	594 520	- 2,6
März	323 791 <sup>1)</sup>	-13,6 <sup>1)</sup>	- 174 641 <sup>1)</sup>	498 432	- 16,2

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — \*) Nur arbeitslose Wohlfahrtsunterstützungsempfänger. Unter Hinzurechnung der nicht als arbeitslos geltenden Fürsorgearbeiter usw. wurden für die Verteilung der Wohlfahrtshilfe auf Grund der Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juni 1932 am 31. März 1937 161 166, am 31. März 1936 362 567, am 28. Februar 1937 194 658 und am 29. Februar 1936 428 518 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezahlt.

Die Landesarbeitsamtsbezirke, die infolge günstiger Witterung im Winter nur einen geringfügigen saisonmäßigen Rückschlag erlitten hatten, haben den günstigsten Stand des Vorjahrs entweder schon unterschritten (Rheinland — 14 000, Westfalen — 7 000) oder liegen nur noch geringfügig darüber (Hessen + 3 000, Südwestdeutschland + 4 000); auch Nordmark und Niedersachsen haben trotz stärkerer winterlicher Arbeitslosigkeit den günstigsten Stand des Vorjahrs schon fast wieder erreicht. Lediglich Bayern und die mittel- und ostdeutschen Landesarbeitsamtsbezirke liegen noch erheblich über dem günstigsten Stand des Vorjahrs, am stärksten Schlesien (+ 65 000).

Vom dem Gesamtrückgang der Arbeitslosigkeit um 366 000 entfallen 231 000 oder 63,2 vH auf die Saisonaußenberufe. Insgesamt entfielen Ende März auf die Saisonaußenberufe noch 388 000 Arbeitslose gegenüber 210 000 am günstigsten Stand des Vorjahrs. Von den wichtigsten Saisonaußenberufen wiesen im März das Baugewerbe einschließlich Bauhilfsarbeiter einen Rückgang um 153 000, das Verkehrsgewerbe, die Industrie der Steine und Erden und die Land- und Forstwirtschaft um je 21 000 Arbeitslose auf. Die mehr konjunkturabhängigen Berufe erhielten durch die Internationale Automobilausstellung und die Leipziger Messe einen Auftrieb, der nicht auf den Binnenmarkt beschränkt war.

Die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten erfuhr im März eine Abnahme um 286 000, die der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen um 29 000. Die Zahl der von der

Berufliche Gliederung der Arbeitslosen	Arbeitslose Ende			Abnahme März 1937 gegen Vormonat <sup>1)</sup> in vH	Abnahme gegen den gleichen Stichtag des Vorjahrs in vH		
	März <sup>1)</sup>	Febr.	Jan.		März <sup>1)</sup>	Febr.	Jan.
	1937			1936			
Landwirtschaft usw...	27 705	47 268	55 948	41,4	37,7	36,7	22,2
Forstwirtschaft, Fischerei	7 482	9 328	8 538	19,8	27,2	31,5	22,6
Bergbau usw. ....	35 078	42 087	48 694	16,7	53,8	50,1	42,7
Ind. d. Steine u. Erden	29 681	50 500	59 626	41,2	39,9	36,7	29,3
Eisen- u. Metallverz. usw.	84 852	97 155	102 591	12,7	53,2	55,2	53,8
Musikinstrumenten- u. Spielwarenherstell.	3 367	4 274	4 779	21,2	46,7	42,8	41,0
Chemische Industrie...	4 273	4 910	5 475	13,0	43,4	42,8	36,1
Kautschuk- u. Asbestindustrie.....	1 403	1 624	1 810	13,6	52,6	50,9	46,8
Spinntextilgewerbe ...	32 270	36 924	40 430	12,6	46,3	45,7	43,6
Papierverz. u. -verarb.	9 808	10 783	11 562	9,0	37,3	39,1	36,6
Ledererzeugung und -verarbeitung usw.	8 290	10 404	11 794	20,3	42,8	45,2	41,7
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe .....	44 980	56 932	63 094	21,0	44,6	45,4	41,6
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe .....	43 747	50 248	54 301	12,9	37,8	37,3	32,4
Bekleidungs- u. Bekleidungsgegenstände	40 159	49 574	56 434	19,0	42,0	44,6	42,8
Gesundheitswesen, Körperpflege .....	6 730	7 990	8 523	15,8	43,8	39,8	37,2
Baugewerbe .....	126 429	223 900	304 857	43,5	19,3	30,3	1,9
Verfälschungsgewerbe	15 166	15 630	17 723	3,0	39,8	41,8	37,6
Reinigungs- u. Desinfektionswesen usw.	2 223	2 560	2 846	13,2	35,5	38,1	34,1
Theater, Musik usw...	377	426	430	11,5	44,1	44,5	42,4
Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe .....	37 058	39 537	40 365	6,3	26,0	24,7	24,8
Verkehrsgewerbe .....	88 027	109 439	121 458	19,6	35,5	33,7	25,9
Häusliche Dienste .....	31 781	32 585	33 021	2,5	40,3	42,8	44,0
Ungelernte Arbeiter... Maschinist. u. Heizer <sup>2)</sup>	406 068	535 994	626 344	24,2	29,2	28,8	15,2
Technische Angestellte	8 566	11 090	12 263	22,8	33,4	33,3	26,1
Kaufm. u. Büroangest.	106 870	113 602	113 055	5,9	34,6	34,4	35,0
Sonstige Angestellte...	13 097	15 390	16 091	14,9	42,2	40,4	38,6
Sämtl. Berufsgruppen darunter	29 866	30 793	31 408	3,0	21,7	21,0	21,4
gel. u. ungel. Arbeiter ungelernete Arbeiter Angestellte .....	1 245 353 <sup>1)</sup>	1 610 947	1 853 460	22,7	35,7	35,9	26,5
gel. u. ungel. Arbeiter ungelernete Arbeiter Angestellte .....	689 452	915 168	1 066 562	24,7	39,5	40,0	30,8
gel. u. ungel. Arbeiter ungelernete Arbeiter Angestellte .....	406 068	535 994	626 344	24,2	29,2	28,8	15,2
Angestellte .....	149 833	159 785	160 554	6,2	33,2	32,9	33,1

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>2)</sup> Außer im Bergbau und in der Schifffahrt.

Reichsanstalt Unterstützten betrug damit Ende März noch 783 000, die der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen 139 000.

In einzelnen Berufsgruppen waren folgende Tatsachen besonders bemerkenswert:

Die Nachfrage der Landwirtschaft, insbesondere nach jüngeren Personal, wurde im Zuge der Frühjahrsarbeiten so groß, daß die Arbeitsämter die gemeldeten offenen Stellen bei weitem nicht besetzen konnten. Bei diesen Anforderungen handelte es sich zum großen Teil um Einstellungen, die im Rahmen der Erzeugungsschlacht notwendig geworden sind. Es liegt ein großer ungedeckter Bedarf vor, obgleich die Zahl der von der Landwirtschaft beschäftigten ständigen Arbeitskräfte größer ist als im Vorjahr. Die Reserven, aus denen die Arbeitsämter schöpfen können, sind gering geworden; in der Berufsgruppe Landwirtschaft waren einschließlich der im Beruf nicht voll einsetzfähigen Kräfte nur noch 28 000 Arbeitslose gemeldet, von denen die meisten verheiratet sind. Auch die Reserven an ungelernen Jugendlichen in den Großstädten und Industriegebieten sind, verglichen mit den Jahren 1933 und 1934, fast auf ein Nichts zusammengeschmolzen.

Das Baugewerbe strebt wieder stark dem Beschäftigungshöhepunkt entgegen, den es im Sommer und Herbst vorigen

Jahres hatte. Der Stand der Arbeiten war bezirklich noch von der Witterung abhängig. Wenn auch die Reserve arbeitsloser Bauarbeiter noch etwas größer ist als im vorigen Herbst, so sind wegen des Facharbeitermangels doch schon wieder in stärkerem Maße zwischenbezirkliche Vermittlungen notwendig geworden. Bei gutem Auftragsbestand überwand die Industrie der Steine und Erden sehr schnell den winterlichen Tiefstand; lediglich die Ziegeleibetriebe konnten infolge der Witterung noch nicht wieder ihre volle Beschäftigung erreichen. Die Versorgung der Ziegeleien mit Facharbeitern ist schwieriger geworden; die Wanderziegler gehen infolge allgemein günstiger Beschäftigungsmöglichkeiten nicht mehr in weiter entfernte Bezirke; überdies zeigt sich mehr und mehr das Bestreben der Abwanderung ins Baugewerbe. Die Porzellan- und Glasindustrie empfing durch die Leipziger Messe starke Anregungen.

Arbeitslose nach Unterstützungsarten und Landesarbeitsamtsbezirken	Ende März 1937 <sup>1)</sup>			Gesamtzahl der Arbeitslosen Ende März <sup>1)</sup>   Februar 1937	
	Unterstützte der Reichsanstalt	Wohlfahrts-erwerbslose	Sonstige Arbeitslose		
Ostpreußen .....	37 179	3 046	4 189	44 414	56 533
Schlesien .....	105 391	18 836	21 892	146 119	197 172
Brandenburg .....	80 527	16 484	60 331	157 342	200 902
Pommern .....	19 586	1 005	2 238	22 829	43 298
Nordmark .....	47 978	10 476	22 034	80 488	102 225
Niedersachsen .....	18 115	1 715	6 285	26 115	39 180
Westfalen .....	49 613	15 955	21 660	87 228	102 937
Rheinland .....	*)134 473	*) 18 463	65 071	218 007	246 168
Hessen .....	49 054	10 230	18 334	77 618	100 206
Mitteldeutschland .....	32 992	3 491	17 082	53 565	84 639
Sachsen .....	109 321	30 020	41 175	180 516	221 398
Bayern (einschl. Pfalz) .....	71 401	6 672	27 346	105 419	158 300
Südwestdeutschland .....	27 326	2 213	16 154	45 693	57 989
Deutsches Reich	782 956	138 606	323 791	1 245 353	1 610 947

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — Darunter \*) 13 649 Erwerbslosenunterstützungsempfänger, — \*) 929 Unterstützungsempfänger der öffentlichen Fürsorge im Saarland.

Das Verkehrsgewerbe erhielt durch die Wiederaufnahme der Binnenschifffahrt einen stärkeren Auftrieb; auch der Güterumschlag ermöglichte zahlreiche Einstellungen. Die Reichsbahn hatte Bedarf an Bahnunterhaltungs- und Güterbodenarbeitern; die Reichspost benötigte Aushilfskräfte für den Osterverkehr, das Speditionsgewerbe für den Umzugstermin.

Im Bergbau war eine weitere Aufnahmefähigkeit für Arbeitskräfte gegeben; unter den Kohlenrevieren gilt das besonders für den Ruhrkohlenbezirk, der seine Belegschaft erneut um 3 700 Mann verstärkte. Die zwischenbezirklichen Vermittlungen zu den Erzbergbaubezirken hielten an. Die Eisen- und Metallwirtschaft behauptete den seit Monaten anhaltenden hohen Beschäftigungsgrad. Facharbeitermangel und Rohstofflage verbieten überwiegend eine weitere Ausdehnung der Produktion, die, von den Aufträgen her gesehen, ohne weiteres möglich wäre. Auch zwischenbezirkliche Vermittlungen vermögen den bestehenden Be-

darf an Facharbeitern einzelner, besonders gesuchter Spezialberufe nicht zu decken. Umschulungsmaßnahmen führen den Betrieben weiterhin Kräfte aus anderen Berufsarten zu.

Die Beschäftigungslage im Bekleidungs-gewerbe strebte, beeinflusst durch das Ostergeschäft, dem saisonmäßigen Höhepunkt entgegen. Maßschneiderei, Fertigungindustrie, Wäsche- und Hutindustrie waren weiter stark belebt. Wie in den meisten Saisonberufen fehlen auch hier zur Zeit der Saisonspitzen zahlreiche Fachkräfte, die in schwachen Beschäftigungszeiten in andere Dauerarbeit hinübergewechselt sind und diese nur ungern aufgeben.

Die allgemeine Frühjahrsbelebung kam auch den Angestelltenberufen, insbesondere der Gruppe der technischen Angestellten, zugute.

Die Feststellung der Einsatzfähigkeit der Arbeitslosen ergab, daß unter den Ende Februar vorhandenen 1 611 000 Arbeitslosen rd. 249 000 nicht voll einsatzfähig waren, so daß in den drei großen Berufsgruppen der Facharbeiter, Angestellten und ungelernen Arbeiter noch rd. 1 362 000 voll einsatzfähige Arbeitslose verblieben. Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen waren rd. 915 000 (56,8 vH) gelernte und angelehrte Arbeiter, rd. 160 000 (9,9 vH) Angestellte und rd. 536 000 (33,3 vH) ungelernete Arbeiter. Der Anteil der nicht voll einsatzfähigen an der Gesamt-arbeitslosigkeit betrug insgesamt 15,5 vH (Vormonat 14,0 vH), bei den Facharbeitern 11,3 vH (10,1 vH), bei den Angestellten 14,4 vH (14,7 vH) und bei den Ungelernten 22,9 vH (20,6 vH).

Die Arbeitseinsatzfähigkeit der Arbeitslosen in den Landesarbeitsamtsbezirken	Arbeitslose Ende Februar 1937					
	insgesamt	davon sind				
		im Beruf voll einsatzfähig	sonst voll einsatzfähig	nicht voll ein-satz-fähig		
	überhaupt	darunter für den Ausgleich geeignet	überhaupt	darunter für den Ausgleich geeignet		
Ostpreußen .....	56 533	26 131	17 337	26 003	16 392	4 399
Schlesien .....	197 172	104 074	62 706	71 315	38 892	21 783
Brandenburg .....	200 902	102 097	34 875	54 874	17 423	43 931
Pommern .....	43 298	21 118	14 238	16 959	10 846	5 221
Nordmark .....	102 225	53 514	13 186	34 984	5 889	13 727
Niedersachsen .....	39 180	20 257	10 723	10 712	5 120	8 211
Westfalen .....	102 937	52 698	31 886	30 758	14 032	19 481
Rheinland .....	246 168	118 513	51 500	83 888	27 210	43 767
Hessen .....	100 206	57 593	29 810	31 301	12 140	11 312
Mitteldeutschland .....	84 639	45 708	20 385	28 697	9 432	10 234
Sachsen .....	221 398	121 438	46 362	64 159	19 710	35 801
Bayern (einschl. Pfalz) .....	158 300	81 606	40 209	59 583	29 187	17 111
Südwestdeutschland .....	57 989	25 082	7 915	18 513	3 633	14 394
Deutsches Reich	1 610 947	829 829	381 132	531 746	209 906	249 372

Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen stieg die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer von rd. 16,599 Mill. Ende Januar um rd. 415 000 (+ 2,5 vH) auf rd. 17,014 Mill. Ende Februar.

## FINANZEN UND GELDWESEN

### Die Bedeutung der Versorgungs- und Verkehrsbetriebe für den gemeindlichen Haushalt

Neben den bei der Durchführung eines Verwaltungszweckes anfallenden speziellen Einnahmen (Verwaltungseinnahmen und zweckgebundene außerordentliche Einnahmen) stehen den öffentlichen Gebietskörperschaften für den ungedeckten Teil ihrer Ausgaben als Allgemeine Deckungsmittel die Steuereinnahmen sowie die Einnahmen aus ihrem Erwerbsvermögen zur Verfügung. Die Bedeutung dieses Erwerbsvermögens und die Zusammensetzung seiner Erträge ist sehr verschieden. Bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden insgesamt spielt es eine größere Rolle als beim Reich und bei den Ländern, ist jedoch auch bei den ersteren von sehr unterschiedlicher Bedeutung; erhebliche Beträge werden vor allem aus den Versorgungs- und Verkehrsbetrieben erzielt.

Die Höhe der Reinerträge des Erwerbsvermögens unterliegt den mannigfachsten Einflüssen. Wesentlich bedingt ist ihre Höhe durch eine mehr oder weniger hohe Spanne zwischen den Ausgaben und Einnahmen des Kämmereihaushalts. In Notzeiten wird man versuchen, um Steuererhöhungen auf ein Mindestmaß zu beschränken, aus dem Vermögen möglichst viel herauszuholen, während man in besseren Jahren erhebliche Beträge dem Vermögen erhalten oder sogar zuführen wird. Diese Dynamik findet

sich immer wieder bestätigt und entspricht auch der jetzt geforderten Haushaltspolitik.

Die Finanzwirtschaft des Rechnungsjahres 1934/35 stand noch sehr unter dem finanziellen Druck der Mißwirtschaft früherer Jahre; daher mußten auch in diesem Jahre noch größere Summen aus dem Erwerbsvermögen entnommen werden.

Reinerträge des Erwerbsvermögens 1934/35	Länder		Hansestädte		Gemeinden u. Gemeindeverbände		Zusammen	
	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH
Allgemeines Kapitalvermögen	89,7	40,4	5,1	11,1	116,6	19,1	211,4	24,0
Allgemeines Grundvermögen	12,6	5,7	9,5	20,7	14,2	2,3	36,3	4,1
Betriebe zusammen .....	119,6	53,9	31,2	68,2	481,1	78,6	631,9	71,9
darunter								
Domänen u. Forsten .....	94,5	42,6	0,0	0,1	25,6	4,2	120,1	13,7
Münze u. Lotterien .....	23,7	10,7	1,4	3,1	—	—	25,1	2,9
Versorgungs- u. Verkehrsbetriebe .....	— 0,7	— 0,3	28,2	61,7	456,3	74,6	483,8	55,0
Erwerbsvermögen zusammen	221,8	100	45,8	100	612,0	100	879,6	100

<sup>1)</sup> Einschl. außergewöhnliche Einnahmen aus Fondsauflosung und Veräußerung von Vermögenswerten.

Reinerträge der Gemeinden und Gemeindeverbände 1934/35	Reinerträge				Zusammen	
	regelm. Art		außergew. Art		Mill. <i>R.M.</i>	vH
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH		
Elektrizitätsversorgung .....	234,0	42,4	4,3	7,2	238,4	38,9
Gasversorgung .....	92,9	16,8	0,5	0,9	93,4	15,3
Wasserversorgung .....	100,0	18,1	—	3,8	96,2	15,7
Komb. Versorgungsbetriebe .....	39,0	7,1	0,8	1,4	39,8	6,6
Verkehrsbetriebe .....	—	29,4	—	4,7	—	34,1
Komb. Versorgungs- u. Verkehrsbetr.	22,5	4,1	0,1	0,2	22,6	3,7
<b>Versorgungs- u. Verkehrsbetr. zus.</b>	<b>459,0</b>	<b>83,1</b>	<b>—</b>	<b>2,8</b>	<b>456,3</b>	<b>74,6</b>
Sonstige Betriebe .....	34,9	6,3	—	10,0	24,9	4,0
Allgem. Kapitalvermögen .....	35,6	6,5	81,0	135,1	116,6	19,1
Allgem. Grundvermögen .....	22,5	4,1	—	8,3	14,2	2,3
<b>Insgesamt</b>	<b>552,1</b>	<b>100</b>	<b>59,9</b>	<b>100</b>	<b>612,0</b>	<b>100</b>

<sup>1)</sup> Einschl. außergewöhnliche Einnahmen aus Fondsauflösung und Veräußerung von Vermögenswerten.

Der Gesamtbetrag der Reinerträge aus dem Erwerbsvermögen überhaupt (612 Mill. *R.M.*) deckte immerhin 15 vH des Gesamtzuschußbedarfs (4 076 Mill. *R.M.*), und zwar stammen 13,5 vH aus regelmäßigen und 1,5 vH aus außergewöhnlichen Abführungen. Überschüsse außergewöhnlicher Art sind allerdings nur beim Allgemeinen Kapitalvermögen<sup>1)</sup> nachgewiesen, und zwar in erheblicher Höhe, während das Allgemeine Grundvermögen und die Betriebe sogar — wenn auch nur geringe — Zuschüsse erfordern.

Die Reinerträge regelmäßiger Art aus den Versorgungs- und Verkehrsbetrieben in Höhe von rd. 460 Mill. *R.M.* stellen mit 75 vH der gesamten Abführungen des Erwerbsvermögens und sogar mit 83,1 vH der Reinerträge regelmäßiger Art den Hauptbestandteil der Abführungen dar. Sie decken 11,3 vH des Gesamtzuschußbedarfs.

Reinerträge regelmäßiger Art der Gemeinden und Gemeindeverbände 1934/35	Elektrizitätsversorgung	Gasversorgung	Wasserversorgung	Kombinierte Versorgungsbetriebe	Versorgungsbetriebe insgesamt	Verkehrsbetriebe	Kombinierte Versorgungs- u. Verkehrsbetriebe	Versorgungs- und Verkehrsbetriebe insges.	Mill. <i>R.M.</i>	
Gemeinden mit über 100 000 Einw.	124,8	60,4	55,7	26,1	266,9	—	26,9	20,4	260,4	
darunter Berlin..	19,0	15,8	16,9	—	51,6	—	24,7	—	26,9	
über 50 000 — 100 000 Einw.	22,7	11,6	9,4	2,0	45,7	—	0,9	1,1	46,0	
25 000 — 50 000 »	23,4	9,4	8,7	4,2	45,6	—	1,0	0,7	45,3	
10 000 — 25 000 »	19,5	7,6	8,2	4,8	40,2	—	0,0	0,1	40,3	
5 000 — 10 000 »	13,7	2,8	5,4	1,2	23,1	—	0,0	0,1	23,1	
2 000 — 5 000 »	10,7	1,1	6,6	0,7	19,1	—	0,1	0,0	19,2	
bis zu 2 000 »	5,4	0,1	5,7	0,1	11,2	—	0,2	0,0	11,4	
<b>Gemeinden insgesamt<sup>1)</sup></b>	<b>220,5</b>	<b>93,0</b>	<b>99,8</b>	<b>39,0</b>	<b>452,2</b>	<b>—</b>	<b>28,5</b>	<b>22,5</b>	<b>446,2</b>	
Kreisverbände .....	11,5	—	0,0	0,0	11,5	—	0,9	0,0	10,6	
Provinzialverband ...	2,1	—	0,2	—	2,2	—	—	—	2,2	
<b>Gemeinden und Gemeindeverbände ...</b>	<b>234,1</b>	<b>92,9</b>	<b>100,0</b>	<b>39,0</b>	<b>465,9</b>	<b>—</b>	<b>29,4</b>	<b>22,5</b>	<b>459,0</b>	
je Einwohner in <i>R.M.</i>										
Gemeinden mit über 100 000 Einw.	6,84	3,31	3,05	1,43	14,64	—	1,48	1,12	14,28	
darunter Berlin..	4,47	3,71	3,98	—	12,16	—	5,81	—	6,35	
über 50 000 — 100 000 Einw.	6,52	3,32	2,70	0,57	13,11	—	0,26	0,32	13,17	
25 000 — 50 000 »	5,86	2,34	2,17	1,04	11,42	—	0,25	0,18	11,35	
10 000 — 25 000 »	3,95	1,55	1,66	0,97	8,13	—	0,01	0,02	8,17	
5 000 — 10 000 »	2,96	0,61	1,18	0,26	5,01	—	0,01	0,02	5,01	
2 000 — 5 000 »	1,58	0,16	0,97	0,10	2,81	—	0,01	0,00	2,82	
bis zu 2 000 »	0,25	0,00	0,26	0,00	0,52	—	0,01	0,00	0,53	
<b>Gemeinden insgesamt<sup>1)</sup></b>	<b>3,47</b>	<b>1,47</b>	<b>1,57</b>	<b>0,61</b>	<b>7,12</b>	<b>—</b>	<b>0,45</b>	<b>0,35</b>	<b>7,03</b>	
Kreisverbände .....	0,29	—	0,00	0,00	0,29	—	0,02	0,00	0,27	
Provinzialverband ...	0,05	—	0,00	—	0,05	—	—	—	0,05	
<b>Gemeinden und Gemeindeverbände ...</b>	<b>3,69</b>	<b>1,46</b>	<b>1,58</b>	<b>0,61</b>	<b>7,34</b>	<b>—</b>	<b>0,46</b>	<b>0,35</b>	<b>7,23</b>	

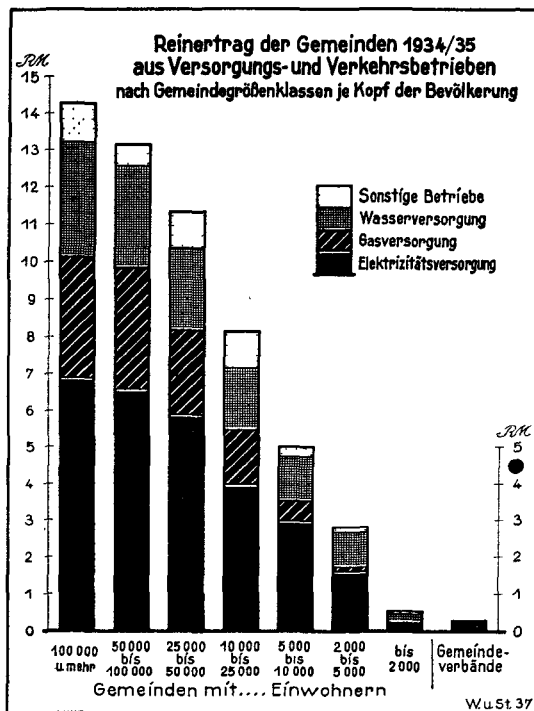
<sup>1)</sup> Einschl. Ämter, Bürgermeistereien und Kirchspielslandgemeinden.

Bei den Versorgungsbetrieben werden aus der Elektrizitätsversorgung höhere Überschüsse erzielt als aus der Gasversorgung und Wasserversorgung zusammen. Die Verkehrsbetriebe werfen dagegen im ganzen gesehen keinen beachtlichen Ertrag regelmäßiger Art für den gemeindlichen Haushalt ab, obwohl gerade auch hier erhebliche Kapitalmittel investiert sind; sie erfordern vielerorts Zuschüsse. Die große Bedeutung, die in sozialer, bevölkerungs- und insbesondere verkehrs- und wirtschaftspolitischer Hinsicht ein möglichst niedriger Tarif der für den Nahverkehr in Frage kommenden Verkehrsmittel der Gemeinden und Gemeindeverbände hat, kommt hier deutlich zum Ausdruck.

<sup>1)</sup> Dieser hohe Betrag (81,0 Mill. *R.M.*) erklärt sich jedoch daraus, daß hier auch bereits in den Krisenjahren verwendete, aber erst jetzt buchmäßig nachgewiesene Vermögens-, und zwar vor allem Fondsentnahmen enthalten sind.

Die höchsten Erträge — sowohl absolut als auch je Kopf der Bevölkerung — erzielen die Großstädte, die ein enges Versorgungsnetz wirtschaftlicher ausnutzen können. Das Verhältnis der Reinerträge der drei Arten von Versorgungsbetrieben entspricht bei den Großstädten ungefähr dem im Reichsergebnis (2:1:1), jedoch hat die Gasversorgung etwas größere Bedeutung als die Wasserversorgung. Mit abnehmender Einwohnerzahl sinkt der Anteil der Gasversorgung an den Reinerträgen; bei den Gemeinden mit über 5 000 bis 10 000 Einwohnern macht er bereits nur noch die Hälfte desjenigen der Wasserversorgung aus, bei den kleineren Gemeinden fällt er fast ganz fort. Bei den Gemeinden bis zu 2 000 Einwohnern sind die Reinerträge aus den Versorgungsbetrieben nur gering. Sie erzielen nur noch aus der Elektrizitäts- und aus der Wasserversorgung jeweils etwas über 5 Mill. *R.M.* oder rd. 25 *Rpf.* je Kopf. Der Hauptanteil der für die Verkehrsbetriebe erforderlichen Zuschüsse entfällt auf die Berliner Verkehrsgesellschaft, die allein einen Zuschuß von nahezu 25 Mill. *R.M.* erhalten hat. In allen anderen Gemeindegrößenklassen sind die Beträge bedeutungslos.

Bei den Gemeindeverbänden erscheinen nur geringe Betriebsüberschüsse, und zwar auch nur aus der Elektrizitätsversorgung bei den Kreisverbänden.



Überschüsse regelmäßiger Art u. Zuschüsse zur laufenden Betriebsführung der Versorgungs- u. Verkehrsbetriebe 1934/35	Betriebe in eigener Verwaltung		Betr. m. eig. Rechtspersönlichk., Beteilig. an Betrieben	
	Überschüsse	Zuschüsse	Überschüsse	Zuschüsse
Gemeinden mit über 100 000 Einw. ....	186 579	9 004	177 576	121 420
darunter Berlin .....	110	224	—	114
über 50 000 bis 100 000 Einw. »	38 705	1 259	37 445	9 868
» 25 000 » 50 000 »	36 212	1 264	34 948	11 024
» 10 000 » 25 000 »	34 285	304	33 981	6 682
» 5 000 » 10 000 »	20 687	363	20 324	3 057
» 2 000 » 5 000 »	18 325	1 004	17 321	2 316
bis zu 2 000 Einw. ....	14 497	3 464	11 034	1 416
<b>Gemeinden insgesamt<sup>1)</sup></b>	<b>349 505</b>	<b>16 669</b>	<b>332 836</b>	<b>156 378</b>
Kreisverbände .....	2 757	1 937	819	12 659
Provinzialverbände .....	436	—	436	3 619
<b>Gemeinden u. Gemeindeverb. <sup>1)</sup></b>	<b>352 697</b>	<b>18 606</b>	<b>334 091</b>	<b>172 656</b>
Davon Elektrizitätsversorgung ...	174 359	429	173 930	10 457
Gasversorgung .....	69 686	412	69 274	25 011
Wasserversorgung .....	86 903	4 912	81 991	19 803
Komb. Versorgungsbetriebe ..	7 950	0	7 950	33 115
Verkehrsbetriebe .....	7 318	12 801	—	7 903
Komb. Versorg.- u. Verk.-Betr.	6 481	52	6 429	16 238
				190
				16 048

<sup>1)</sup> Einschl. Ämter, Bürgermeistereien und Kirchspielslandgemeinden.





Einnahmen <sup>1)</sup> des Reichs aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben	1937		1938		
	Febr.	Jan.	Dez.	Nov.	Febr.
	Mill. <i>R.M.</i>				
Lohnsteuer .....	126,6	140,7	131,0	131,2	115,2
Kapitalertragsteuer .....	2,9	5,5	4,5	2,0	3,1
Veranlagte Einkommenst. <sup>2)</sup> .....	32,9	48,5	278,8	70,7	33,1
Körperschaftsteuer .....	21,8	42,1	217,4	28,8	19,2
Vermögenssteuer .....	79,8	4,4	7,1	84,5	63,1
Erbsteuer .....	7,0	7,6	6,9	5,9	5,2
Umsatzsteuer .....	181,3	274,9	190,7	212,0	155,1
Kapitalverkehrssteuer .....	4,4	7,4	7,9	3,7	2,4
Urkundensteuer <sup>3)</sup> .....	3,7	3,8	3,6	3,5	—
Kraftfahrzeugsteuer .....	9,0	11,2	10,0	9,8	9,2
Wechselsteuer .....	4,1	4,1	4,0	3,6	5,9
Personenbeförderungsteuer .....	7,3	8,8	7,8	8,2	6,6
Güterbeförderungsteuer .....	11,0	12,3	12,6	13,1	9,5
Sonstige .....	35,5	21,4	19,8	17,6	19,4
Besitz- u. Verkehrssteuern zus. Februar 1937 = 100 .....	527,2	592,6	902,2	594,7	447,1
Tabaksteuer .....	65,2	67,5	69,4	72,2	62,5
Zuckersteuer .....	26,2	26,7	39,4	29,0	22,8
Salzsteuer .....	2,9	5,6	7,5	4,4	4,0
Biersteuer .....	23,9	20,4	21,7	24,4	23,4
Aus dem Spiritusmonopol .....	19,9	23,4	27,6	18,0	16,0
Fettsteuer .....	13,0	29,2	25,2	28,5	25,4
Schlachtsteuer .....	17,4	19,9	21,6	16,4	16,7
Sonstige .....	6,5	5,6	5,5	5,7	4,7
Verbrauchssteuern zusammen Februar 1937 = 100 .....	175,1	198,3	217,8	198,7	175,4
Zölle .....	76,8	177,4	95,9	80,9	73,3
Februar 1937 = 100 .....	100	231,1	124,9	105,4	95,6
Insgesamt <sup>4)</sup> .....	779,0	968,3	1 215,9	874,3	695,9
Februar 1937 = 100 .....	100	124,3	156,1	112,2	89,3
Anrechnung von Steuerguts-scheinen einschl. Aufgeld	0,9	0,5	0,8	1,3	1,1

<sup>1)</sup> Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — <sup>2)</sup> Einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder 1937: Februar 0,5; Januar 0,9; 1938: Dezember 0,6; November 0,3; Februar 0,3 Mill. *R.M.* — <sup>3)</sup> Außerdem sind bei den Justizbehörden an Urkundensteuer festgesetzt worden 1937: Februar 0,5; Januar 0,5; 1938: Dezember 0,5; November 0,5 Mill. *R.M.* — <sup>4)</sup> Einschl. der angerechneten Steuergutscheine.

## Die Reichsschuld im Februar 1937

Nachdem die dritte Folge der 4½%igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1936, deren Haupteinzahlungstermine für Januar und Februar 1937 festgesetzt waren, schon im Dezember 1936 fast voll eingezahlt worden war (588 von insgesamt 600 Mill. *R.M.*), verlief die Entwicklung der Reichsschuld bereits im Januar verhältnismäßig ruhig (Zunahme 66,3 Mill. *R.M.*). Da der Februar-einzahlungstermin (18. 2.) für die genannte Anleihefolge so gut wie keine Rolle mehr spielte, zeigte sich in diesem Monat — bei günstiger Kassenlage — sogar eine leichte Abnahme der Reichsschuld um 11,5 Mill. *R.M.* Zu Ende des Monats belief sich die Gesamtverschuldung des Reichs — ohne 67 Mill. *R.M.* Anleiheablöschungsschuld ohne Auslosungsrechte — auf 15,30 Milliarden *R.M.*

Die Abnahme war das Ergebnis folgender Veränderungen:

	Zugang	Abgang	Reinzu- (+) oder -abgang (—)
	Mill. <i>R.M.</i>		
Lang- und mittelfristige Schulden .....	98,2	13,0	+ 85,2
Kurzfristige Schulden .....	—	96,7	— 96,7
zusammen .....	98,2	109,7	— 11,5

Bei den lang- und mittelfristigen Schulden waren neben Neuzugängen von fast 100 Mill. *R.M.* Tilgungen und Schuldentrückgänge usw. von 13 Mill. *R.M.* zu verzeichnen. Die Rückgänge setzten sich aus der Einlösung von ausgelosten, im Februar fälligen Stücken der Anleihe von 1927 in Höhe von 8,2 Mill. *R.M.*, der monatlichen Tilgung auf die Dawes- und Younganleihe (2,8 Mill. *R.M.*), einer Schuldminderung der Auslandsschulden infolge von Währungsschwankungen (1,6 Mill. *R.M.*) und der Einlösung kleinerer Beträge verzinslicher Schatzanweisungen zusammen. Der Zugang neuer Schulden beruhte in erster Linie auf dem Verkauf von 64 Mill. *R.M.* verzinslicher Schatzanweisungen am offenen Markt, wo anlagensuchendes Kapital reichlich vorhanden war. Ferner wurden 12 Mill. *R.M.* verzinsliche Schatzanweisungen für Zwecke der landwirtschaftlichen Schuldenregelung neu begeben. Schließlich wurden auf die 4½%igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1936, dritte Folge, der Restbetrag von 1 Mill. *R.M.* mit dem Reich abgerechnet und auf die 2. Ausgabe der 4½%igen Anleihe des Reichs von 1935 von den

bereits mehrfach erwähnten Geldgebern weitere 20,9 Mill. *R.M.* eingezahlt.

Bei den kurzfristigen Schulden setzte sich die nun seit Juli 1936 andauernde und nur im Januar 1937 unterbrochene rückläufige Bewegung mit einem neuerlichen Rückgang um 96,7 Mill. *R.M.* wieder durch, und zwar fast restlos durch Rückgang der Kassenkredite (91,7 Mill. *R.M.*). Im einzelnen verminderte sich der Umlauf an unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen um 49,5 Mill. *R.M.* und der der Reichswechsel um 36,2 Mill. *R.M.*, der Stand der kurzfristigen Darlehen um 6 Mill. *R.M.* und die Summe der für Sicherheitsleistungen begebenen unverzinslichen Schatzanweisungen um 5 Mill. *R.M.*

Die Reichsschuld <sup>1)</sup> in Mill. <i>R.M.</i>	Febr.	Januar	Febr.
	1937		
I. Anleiheablöschungsschuld m. Auslosungsrech. <sup>2)</sup>	3 048,1	3 048,1	3 190,7
II. Sonstige v. d. 1.4.1924 entstand. Schulden			
Darlehen von der Rentenbank .....	408,8	408,8	408,9
Schuld an die Reichsbank .....	174,3	174,3	175,4
Summe II .....	583,2	583,2	584,3
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden <sup>3)</sup>			
Deutsche Äußere Anleihe von 1924 .....	<sup>1)</sup> 325,1	327,1	354,6
Internationale 5½%ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil — <sup>2)</sup> .....	<sup>1)</sup> 823,6	826,0	996,5
6%ige Äußere Anleihe von 1930 .....	298,8	298,8	300,1
Kurzfristige Auslandsschulden <sup>4)</sup> .....	—	—	17,5
Zusammen (1) .....	1 447,5	1 451,9	1 668,8
2. Inlandsschulden			
a) lang- und mittelfristige:			
5%ige Anleihe von 1927 .....	327,4	335,5	337,6
Intern. 5½%ige Anl. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil — <sup>2)</sup> .....	32,4	32,4	32,9
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlusses vom 30. März 1928 .....	943,4	943,4	979,7
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polen-schädensverordnung vom 15. Juli 1930 .....	178,1	178,1	187,4
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst <sup>5)</sup> .....	5,4	5,6	6,1
4%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934 .....	264,8	264,8	297,3
4½%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935 .....	829,9	829,9	846,8
Desgl. zweite Ausgabe .....	1 078,6	1 057,7	549,6
4½%ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1935 .....	463,1	463,1	500,0
4½%ige „ „ „ „ 1936 .....	92,2	92,2	—
Desgl. zweite Folge .....	670,9	670,9	—
„ dritte .....	600,0	599,0	—
6%ige Schulscheindarlehen vom 31. 12. 1932 .....	36,7	36,7	40,3
„ „ „ 25. 7. 1935 .....	220,0	220,0	120,0
4½%iges „ „ von 1936 .....	56,7	56,7	—
5%ige Schatzanweigg. v. 1932 (F. IX—XI) .....	66,0	66,0	118,2
4½% (früher 6) %ige Schatzanweigg. v. 1932 (F. II—III), 1936 (F. I) .....	43,3	43,3	95,0
4½%ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. VII, VIII u. XI), 1934 (F. III, V—VIII, X—XII u. XIV), 1935 (F. III—VIII, X, XII—XVII u. XX), 1936 (F. III, V—XV, XVII—XIX), 1937 (F. I) .....	1 335,5	1 259,5	1 104,8
4%ige Arbeitsschatzanwsg. v. 1933 (F. 2—5) .....	486,1	486,1	716,5
4%ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. II, IV, IX, XII, 1934 (F. II, IV, XIII u. XVI), 1935 (F. I, IX, XI, XVIII, XXI—XXIII u. XXV), 1936 (F. II, IV, XVI u. XX), 1937 (F. II) .....	88,3	88,3	109,7
Summe (a) .....	7 818,9	7 729,3	6 041,9
b) kurzfristige:			
Unverzinsliche Schatzanweisungen <sup>6)</sup>			
a) Zahlungsverpflichtungen .....	<sup>1)</sup> 1 638,3	<sup>1)</sup> 1 687,8	<sup>10)</sup> 2 096,9
β) Sicherheitsleistungen usw. .....	395,4	400,4	352,2
Reichswechsel .....	363,9	400,0	391,6
Sonstige Darlehen .....	— 4,4	10,4	76,5
Betriebskredit bei der Reichsbank .....	—	—	54,5
Summe (b) .....	2 402,0	2 498,6	2 971,7
Summe der Inlandsschulden (2) .....	10 220,9	10 228,0	9 013,7
Summe III .....	11 668,4	11 679,9	10 682,4
Zusammen I—III .....	15 299,7	15 311,1	14 457,4
Außerdem			
Anleiheablöschungsschuld ohne Auslosungsrechte .....	67,0	67,0	67,8
Umlauf an Steuergutscheinen .....	596,3	597,1	888,6
Steuergutscheine bei der Reichsbank .....	273,2	273,2	409,8

<sup>1)</sup> Stand am Monatsende. — <sup>2)</sup> Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — <sup>3)</sup> Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung oder bei der Belg. zur neuen Parität. — <sup>4)</sup> Davon ½ mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — <sup>5)</sup> Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (unverzinsliche Schatzanweisungen). — <sup>6)</sup> VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — <sup>7)</sup> Ohne Auslandsanteil am amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen). — <sup>8)</sup> Die infolge Mangel an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Beträge wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 31. Dezember 1936 auf 46,0 Mill. *R.M.* für die Internationale 5½%ige Anleihe des Deutschen Reichs bzw. 50,7 Mill. *R.M.* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924. — <sup>9)</sup> Außerdem 58 5; <sup>10)</sup> 74,5; <sup>11)</sup> 122,4 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den amerikanischen Überbrückungskredit von 1930.

Mit diesem Rückgang der kurzfristigen Schulden um fast 100 Mill. *R.M.* bei gleichzeitigem Zufluß neuer lang- und mittelfristiger Kredite hat sich das Verhältnis der fundierten und der schwelbenden Reichsschuld weiter verschoben; der Anteil der kurzfristigen Schulden an der gesamten inländischen Neuverschuldung ging von 24,4 auf 23,5 vH zurück.

An Steuergutscheinen wurden im Februar 16 000 *R.M.* neu begeben und nominal 0,8, mit Aufgeld 0,9 Mill. *R.M.* auf Steuerzahlungen angerechnet. Ende des Berichtsmonats befanden sich noch 596,3 Mill. *R.M.* Steuergutscheine im Umlauf und 273,2 Mill. *R.M.* als Deckung für Arbeitsbeschaffungswechsel bei der Reichsbank.

## Die Schulden der größeren gemeindlichen Körperschaften am 31. Dezember 1936

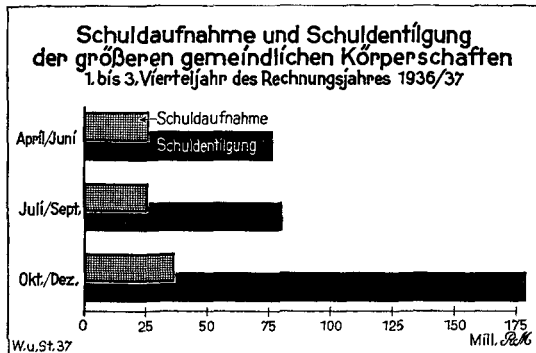
Im 3. Viertel des Rechnungsjahres 1936/37 ist bei den größeren gemeindlichen Körperschaften (Gemeinden über 50 000 Einwohner — ohne Hansestädte — und Provinzialverbände) der bisher höchste Tilgungsüberschuß erreicht worden. Die Gesamtverschuldung ist von 6 665 Mill. *R.M.* auf 6 519 Mill. *R.M.* oder um 145 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Damit beträgt die Verringerung für die drei ersten Vierteljahre des Rechnungsjahres 1936/37 zusammen schon rd. 250 Mill. *R.M.* oder 3,7 vH gegenüber nur 122 Mill. *R.M.* oder 1,8 vH in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Dabei sind die Schuld aufnehmen gegenüber dem Vorvierteljahr<sup>1)</sup> bei allen Gemeindegruppen sogar leicht gestiegen — im ganzen von rd. 28 auf 37 Mill. *R.M.* (einschl. Umschuldung von Zahlungsrückständen und Werterhöhung bei Auslandsschulden) —, so daß das günstige Ergebnis lediglich auf eine außerordentliche Verstärkung des Tilgungsprozesses zurückzuführen ist.

die Provinzialverbände betroffen, deren Kreditbedingungen, die lange Zeit günstiger waren, sich immer mehr an die übrigen Gemeindegruppen angleichen. Bei den öffentlichen Mitteln ist keine erhebliche Veränderung in den Zinssätzen zu verzeichnen. Auch in den Tilgungsbedingungen hat sich in der Zusammenfassung aller Gemeindegruppen nicht viel geändert.

Untersucht man die neuen Darlehen nach ihren Verwendungszwecken, so zeigt sich, daß der Mehrbedarf an Krediten hauptsächlich vom Wohnungs- und Grundstückswesen ausgegangen ist. Die Aufwendungen für diese Zwecke stehen jetzt mit zusammen 13,9 Mill. *R.M.* unbestritten an der Spitze, nachdem jahrelang die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen den Straßenbau in den Vordergrund gerückt hatten. Erhöht haben sich in geringem Maße auch die Aufwendungen für Anstalten und für Verwaltungszwecke, während die Betriebsinvestitionen trotz steigender Gesamtaufnahmen niedriger waren als im Vorvierteljahr (5,0 gegen 7,3 Mill. *R.M.*).

Die Schuldumwandlungen beliefen sich im Berichtsvierteljahr auf insgesamt 11 Mill. *R.M.*, und zwar wurden in der Hauptsache die sogenannten alten Valutaschulden einiger Städte in Umschuldungsanleihe übergeführt.



Die Tilgungen, die in den vergangenen Vierteljahren je rd. 75 bis 85 Mill. *R.M.* betragen haben, sind auf über 180 Mill. *R.M.* gestiegen. Diese Steigerung machte sich bei fast allen Schuldarten, z. B. bei den Alt- und Festwertschulden (Gesamttilgung 35 gegen 7 Mill. *R.M.* im Vorvierteljahr), den langfristigen Inlandsanleihen (24 gegen 13 Mill. *R.M.*), den öffentlichen Mitteln (29 gegen 16 Mill. *R.M.*), besonders aber bei den Schulden an den Umschuldungsverband (60 gegen 20 Mill. *R.M.*) bemerkbar. In den letzten beiden Fällen ist das Mehr an Tilgungen hauptsächlich dem Einsetzen der Tilgungsfristen zu danken, während es bei den zuerst erwähnten Schuldarten, wie die zeitlich gleichliegenden Ergebnisse des Vorjahrs zeigen, mehr in der Lage der Tilgungstermine begründet ist. Daß die Tilgungen der Schulden gegenüber dem Umschuldungsverband weit über die planmäßig zu erwartende Summe hinausgehen (rd. 3 vH im Jahr, das wären für drei Monate bei den hier erfaßten Gemeinden etwa 15 Mill. *R.M.*), hat seinen Grund darin, daß in einer Reihe von Fällen notleidenden Mittelstädten der Industriegebiete staatliche Beihilfen zur raschen Abdeckung dieser Verpflichtungen bewilligt wurden; insoweit geben die erhöhten Tilgungen also nicht eigene Anstrengungen der Gemeinden wieder.

Die leichte Steigerung der Schuldaufnahmen entfällt in der Hauptsache auf Hypothekenschulden und Schulden aus öffentlichen Mitteln (+ 4,2 und + 3,4 Mill. *R.M.*). Die neuen Kredite sind im Berichtsvierteljahr in einem überraschend hohen Maß von außerhalb der Banken stehenden Geldgebern gewährt worden. Rund 80 vH der gesamten Kreditmarktdarlehen wurden von Versicherungen — besonders privaten Versicherungen —, Industriefirmen, Verbänden u. dgl. aufgebracht. Diese Verschiebung unter den Geldgebern scheint auch der Grund zu sein für das schon im letzten Bericht erwähnte Wiederanstiegen der Zinssätze. Der Durchschnittszinssatz für Kreditmarktdarlehen, der schon vom ersten zum zweiten Viertel des Rechnungsjahres 1936/37 um 1/2% höher geworden war, ist nochmals um 1/4% auf rd. 4 3/4% gestiegen. Von der Steigerung wurden namentlich

Arten, Bedingungen und Verwendungszwecke der neu aufgenommenen Schulden <sup>1)</sup>	Oktober bis Dezember 1936			
	Großstädte <sup>2)</sup>	Mittelstädte	Provinzialverbände	Zusammen
Art der Schulden				
Langfristige Anleihen .....	7,8	2,2	2,3	12,3
Hypotheken .....	6,0	0,4	—	6,3
Mittelfristige Schulden .....	—	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige Schulden .....	0,1	0,0	0,0	0,1
Kassenkredite .....	0,8	0,7	0,3	1,8
Schulden aus öffentlichen Mitteln	10,9	4,0	0,8	15,7
Gläubiger				
Aus Kreditmarktmitteln				
Öffentliche Kreditanstalten .....	1,4	0,3	0,0	1,7
Hypothekenbanken .....	0,8	0,0	—	0,8
Kreditbanken .....	0,7	0,7	0,1	1,4
Träger der Sozialversicherung ..	1,4	0,1	2,0	3,6
Sonstige Versicherungen .....	5,3	1,8	0,4	7,5
Industrie und Private .....	5,1	0,4	0,1	5,6
Aus öffentlichen Mitteln				
Finanzierungsinstitute der				
Arbeitsbeschaffung .....	7,7	1,1	0,8	9,6
Gebietskörperschaften .....	1,3	2,8	—	4,0
Sonstige .....	1,9	0,1	—	2,0
Zinssatz <sup>3)</sup> (Durchschnitt in %)	4,23	4,44	4,33	4,28
davon aus				
Kreditmarktmitteln .....	4,75	4,88	4,48	4,74
öffentlichen Mitteln .....	3,52	4,09	3,88	3,68
Tilgungssatz (Durchschnitt)				
Annuitäten (% + <sup>4)</sup> ) .....	1,95	2,34	2,29	2,08
Serien (%/o) .....	9,00	10,73	6,67	9,32
davon aus				
Kreditmarktmitteln				
Annuitäten (% + <sup>4)</sup> ) .....	1,87	2,35	2,00	2,13
Serien (%/o) .....	8,43	16,06	5,00	9,70
öffentlichen Mitteln				
Annuitäten (% + <sup>4)</sup> ) .....	1,99	2,33	3,05	2,63
Serien (%/o) .....	10,83	9,94	16,13	8,11
Verwendungszweck				
Wohnungswesen .....	5,7	1,1	0,0	6,8
Straßen und Wasserstraßen .....	5,0	0,8	1,0	6,8
Übrige Kämmereiverwaltungen <sup>5)</sup> ..	1,3	1,4	0,0	2,7
Anstalten .....	4,1	0,2	—	4,3
Allgemeines Grundvermögen .....	5,8	1,3	—	7,1
Versorgungs- und Verkehrsbetriebe	1,2	1,6	2,0	4,8
Übrige Betriebe <sup>6)</sup> .....	0,2	0,0	0,1	0,2
Kassenreserve .....	1,9	0,7	0,3	2,9
Sonstige .....	0,4	0,2	—	0,6
<b>Schulden insgesamt<sup>7)</sup></b>	<b>25,6</b>	<b>7,2</b>	<b>3,4</b>	<b>36,3</b>

<sup>1)</sup> Ohne Umschuldung von Zahlungsrückständen (0,7 Mill. *R.M.*) und Wertenerhöhung bei Auslandsschulden (0,0 Mill. *R.M.*). — <sup>2)</sup> Ohne Hansestädte. — <sup>3)</sup> Nominalzinssatz einschl. etwaiger Verwaltungskostenbeiträge. — <sup>4)</sup> Das Zeichen + bedeutet, daß die Tilgung unter Zuwachs der ersparten Zinsen erfolgt. — <sup>5)</sup> Allgemeine Verwaltungen, Bildungswesen, Wohlfahrts- und Gesundheitswesen, Förderung der Wirtschaft. — <sup>6)</sup> Insbesondere Banken, Sparkassen, Land- und Forstwirtschaft. — <sup>7)</sup> Darunter 0,4 Mill. *R.M.* Schulden aus Hauszinssteuermitteln.

<sup>1)</sup> Vgl. *W. u. St.* 1937, Nr. 5, S. 186.



Sparkassen — etwas geringer als im Vorjahr. Dies dürfte damit zusammenhängen, daß viele Mitglieder der Genossenschaften das erforderliche Betriebskapital (Scheck-, Kontokorrent- und Zeiteinlagen) bereits vorher angesammelt und im Berichtsjahr in verstärktem Umfange zu Ersatz- und Neuinvestitionen verwendet haben. Wenn dennoch die Betriebsmittel sich stärker erhöht haben als im Vorjahr, so ist dies darauf zurückzuführen, daß die eigenen Mittel der Genossenschaftsbanken nicht weiter zurückgegangen sind, sondern erstmals wieder zugenommen haben, daß ferner nach dem in den Vorjahren weitgehend durchgeführten Abbau der genossenschaftsfremden Mittel wieder neue Schulden aufgenommen worden sind.

Die Neuaufnahme von genossenschaftsfremden Mitteln, die auch von einer Verringerung der Bankguthaben begleitet war, stand mit dem außerordentlich großen Kreditbedarf in unmittelbarem Zusammenhang. Im Kreditgeschäft wurden 90,5 Mill. *RM* zusätzlich angelegt gegenüber 43,6 Mill. *RM* im Jahre 1935 und 19,1 Mill. *RM* im Jahre 1934. Rechnet man die weiterbegebenen Wechselkredite mit ein, so belaufen sich die zusätzlichen Ausleihungen auf 129,7 Mill. *RM* gegenüber 14,6 Mill. *RM* im Jahre 1935 und einer Schrumpfung des Kreditvolumens um 16,0 Mill. *RM* im Jahre 1934. Dieser Kreditbedarf konnte aus dem Zuwachs der Einlagen und des Eigenkapitals allein nicht befriedigt werden. Der Mangel an Betriebsmitteln führte auch dazu, daß ein beträchtlicher Teil der Kredite in Wechselform gegeben wurde, da diese sich am leichtesten (durch Rediskontierung) verwerten lassen; von dieser Möglichkeit der Finanzierung wurde in großem Umfange Gebrauch gemacht.

Da die Geschäftsbelebung der Genossenschaftsbanken in erster Linie aus öffentlichen Aufträgen herrührte, war es berechtigt, auch die genossenschaftlichen Banken zur Konsolidierungsaktion des Reichs heranzuziehen. Die Genossenschaftsbanken insgesamt (ländliche und städtische, einschl. Zentralkreditinstitute) haben im letzten Jahr rd. 130 Mill. *RM* Reichsanleihen<sup>1)</sup> übernommen, die für die Genossenschaften keine Daueranlage sein, sondern über die Genossenschaften den Weg in die letzte Hand finden sollten. Immerhin haben die städtischen Genossenschaftsbanken — in erster Linie wohl zur Anlage ihrer Spareinlagen — einen beträchtlichen Teil dieser Konsolidierungsanleihe in ihrem Portefeuille behalten, wie aus der Zunahme des Wertpapierbestandes hervorgeht.

Die Liquidität der städtischen Genossenschaftsbanken ist durch diese Entwicklung in keiner Weise in Mitleidenschaft gezogen worden. Die sogenannte »bankmäßige Liquidität«<sup>2)</sup> hat sich zwar verschlechtert, dafür ist den Genossenschaften aber in ihrem Wertpapierbestand ein wichtiger Liquiditätsfaktor entstanden. Überdies sind die Risiken im Kreditgeschäft bedeutend geringer geworden; die neu ausgeliehenen Mittel fließen

<sup>1)</sup> Nach Ausführungen des Präsidenten der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse Dr. Helfferich. — <sup>2)</sup> Im alten Sinne: Verhältnis von Kasse und Bankguthaben zu den fremden Geldern.

in der Regel automatisch zurück und ein großer Teil der in früheren Jahren eingefrorenen Kredite ist wieder aufgetaut. Die städtischen Genossenschaftsbanken sind somit auch weiter in der Lage, jeden berechtigten Kreditbedarf zu befriedigen, zumal der Einlagenzufluß — repräsentativen Angaben zufolge — bis heute angehalten hat.

Gesamtbilanz der städtischen Genossenschaftsbanken	Stand			Veränderung <sup>4)</sup>		
	Dez. 1935	Okt. 1936	Dez. 1936	1934	1935	1936
	Anzahl					
Erfasste Banken .....	1 322	1 325	1 329	.	.	.
Vermögen						
	in Mill. <i>RM</i>					
Kasse <sup>1)</sup> .....	48,4	28,8	53,2	+ 8,5	+ 1,8	+ 4,4
Wertpapiere <sup>2)</sup> .....	112,2	146,1	152,9	+ 10,5	+ 30,8	+ 37,5
Bankguthaben .....	234,0	231,2	220,5	+ 35,0	+ 26,6	- 17,5
Wechsel .....	127,7	155,9	158,1	+ 10,6	+ 5,8	+ 29,9
Feste Darlehen <sup>3)</sup> .....	202,8	208,7	212,0	- 8,2	+ 30,2	+ 10,2
Kontokorrentkredite .....	881,6	942,5	923,9	- 0,1	+ 1,4	+ 33,7
Hypothekarkredite .....	158,0	186,5	192,9	+ 16,8	+ 11,2	+ 16,7
Kredite zusammen	1 370,1	1 493,6	1 486,9	+ 19,1	+ 48,6	+ 90,5
Durchlaufende Kredite .....	5,7	5,1	5,2	.	+ 0,3	- 0,6
Dauernde Beteiligungen .....	13,0	12,5	12,5	+ 0,8	+ 0,2	- 0,7
Grundstücke u. Einrichtungen	94,6	93,8	94,0	- 3,7	- 4,2	- 1,8
Sonstiges Vermögen .....	53,0	46,3	54,4	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,3
Summe des Vermögens	1 931,0	2 057,4	2 079,6	+ 69,5	+ 105,3	+ 113,1
Schulden						
Bankschulden .....	39,4	46,7	41,9	- 4,9	- 10,2	+ 2,7
Täglich fällige Gelder .....	376,4	406,4	417,8	+ 17,2	+ 44,2	+ 35,9
Kündigung- und Vormingelder	326,8	345,7	355,5	+ 52,7	+ 70,8	+ 25,6
Spareinlagen .....	749,8	809,8	810,8	.	.	+ 37,6
Akzente .....	0,5	0,7	1,0	- 0,4	- 1,6	+ 0,5
Hypotheken u. durchlaufende Kredite .....	24,8	23,3	23,1	- 0,9	- 3,9	- 1,8
Fremde Mittel zusammen	1 517,7	1 632,6	1 650,1	+ 63,7	+ 99,3	+ 100,5
Geschäftsguthaben d. Mitglied.	198,4	202,4	206,2	- 2,5	+ 1,7	+ 5,6
Reserven .....	67,3	71,7	72,1	- 4,2	- 2,5	+ 3,9
Eigene Mittel zusammen	265,7	274,1	278,3	- 6,7	- 0,8	+ 9,5
Rückstellungen u. Wertberichtigungen .....	78,4	77,3	75,3	+ 12,0	+ 1,0	- 3,2
Sonstige Schulden .....	69,2	73,4	75,9	+ 0,5	+ 5,8	+ 6,3
Summe der Schulden	1 931,0	2 057,4	2 079,6	+ 69,5	+ 105,3	+ 113,1
Auf jeder Seite der Bilanz						
Avale und Bürgschaften .....	33,5	34,4	32,9	+ 1,1	+ 1,6	- 1,3
Giroverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln dav. aus Geschäftswechseln	72,3	93,0	111,5	- 35,1	- 34,0	- 39,2
Rückständige Einzahlungen auf den Geschäftsanteil .....	37,5	64,6	82,8	- 4,8	- 10,6	+ 45,0
	28,5	26,5	25,1	.	.	- 3,6

<sup>1)</sup> Einschl. der fremden Geldsorten und Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto. — <sup>2)</sup> Einschließlich Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder. — <sup>3)</sup> Vorschuße gegen Wechsel, Schuldscheine mit und ohne Bürgschaft, Sicherungshypotheken sowie Lombards und Warenvorschüsse. — <sup>4)</sup> Veränderungen, die lediglich auf dem Zu- und Abgang von Genossenschaftsbanken beruhen, sind ausgeschaltet worden. — <sup>5)</sup> Einschließlich der Veränderung bei den Forderungen aus durchlaufenden Krediten.

## Die Sparkasseneinlagen im Februar 1937

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen haben sich im Februar 1937 äußerst günstig entwickelt. Insgesamt haben sie sich um 179,0 auf 14 756 Mill. *RM* erhöht. Von dem Einlagenzuwachs entfallen 105,4 Mill. *RM* auf den Einzahlungsüberschuß, 65,8 Mill. *RM* auf Zinsgutschriften und 7,8 Mill. *RM* auf sonstige Buchungsvorgänge.

Der Einzahlungsüberschuß ist bedeutend größer als im Februar 1936 (78,9 Mill. *RM*) und nur wenig geringer als im Januar 1937 (107,4 Mill. *RM*), obwohl saisonmäßig mit einer Abnahme gegenüber dem Vormonat um rd. 40 vH gerechnet werden mußte. Die bei Ausschaltung der Saisonschwankungen feststellbare Zunahme des Einzahlungsüberschusses ist allerdings zum größten Teil nur buchungstechnisch bedingt. Da der letzte Tag des Januar auf einen Sonntag fiel und auch am 30. Januar, einem Sonnabend und nationalen Feiertag, bei den Sparkassen ebenso wie in anderen Betrieben nur beschränkt gearbeitet wurde, ist anscheinend eine Reihe von Umsätzen (sowohl auf der Haben- als auch auf der Sollseite), die sonst am Ultimo verbucht werden, erst am 1. Februar durch die Bücher gegangen. Hierauf deutet auch der verhältnismäßig geringe Rückgang der Umsätze im Februar und die verhältnismäßig geringe Erhöhung der Umsätze im Januar gegenüber dem Vormonat hin. Immerhin ist aber auch die Spärtätigkeit zweifellos größer ge-

wesen als im Jahre 1936. Für Januar und Februar zusammen errechnet sich ein höherer Einzahlungsüberschuß als im Vorjahr, und zwar bei niedrigeren Einzahlungen, aber noch stärker zurück-

Die Spareinlagen <sup>1)</sup> nach Ortsklassen <sup>2)</sup> im Februar 1937	Sparkassen der			Insgesamt
	Landgemeinden u. Kleinstädte <sup>3)</sup>	Mittelstädte	Großstädte	
Veränderung des Einlagenbestandes durch den reinen Zahlungsverkehr im Februar 1937 <sup>4)</sup> in Mill. <i>RM</i>				
Spareinlagen .....	+ 65,9	+ 6,3	+ 33,2	+ 105,4
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinkl. ....	+ 65,7	+ 11,2	+ 45,9	+ 122,8
Gesamteinlagen	+ 131,6	+ 17,4	+ 79,2	+ 228,2
in vH des Einlagenbestandes Ende Januar 1937				
Spareinlagen .....	+ 0,67	+ 0,80	+ 0,84	+ 0,72
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinkl. ....	+ 4,50	+ 7,39	+ 5,91	+ 5,14
Gesamteinlagen	+ 1,16	+ 1,85	+ 1,68	+ 1,35
Einlagenbestand Ende Februar 1937 in Mill. <i>RM</i>				
Spareinlagen .....	9 978,2	799,4	3 978,7	14 756,4
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinkl. ....	1 519,1	162,3	821,3	2 502,7
Gesamteinlagen	11 497,3	961,7	4 800,1	17 259,1

<sup>1)</sup> Einschließlich der Einlagen bei den Kommunalbanken, sächsischen Girokassen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — <sup>2)</sup> Landgemeinden und Kleinstädte unter 20 000 Einwohner, Mittelstädte mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern, Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern. — <sup>3)</sup> Einschließlich Landes-, Kreis-, Amts- und ähnlicher Sparkassen. — <sup>4)</sup> Im Sparverkehr ist nur die Veränderung aus dem Saldo der Ein- und Auszahlungen, im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr die reine Einlagenveränderung berücksichtigt.

gegangenen Auszahlungen. Bei den Zinsgutschriften handelt es sich noch um Jahreszinsen für 1936, die erst im Berichtsmonat den Sparern gutgeschrieben worden sind.

Seit Januar 1936 haben zum ersten Male wieder sämtliche Länder und Landesteile, auch das Saarland, einen Einzahlungsüberschuß. Wie im Januar war der Einzahlungsüberschuß am höchsten in den Industriegebieten Norddeutschlands (Berlin mit Brandenburg, Hansestädte und Niederschlesien) sowie in Bayern, Mittelddeutschland, Mecklenburg und Württemberg, ungünstig war er in Westdeutschland, Pommern, Schleswig-Holstein und Oberschlesien. In der Gliederung nach Ortsklassen treten die saisonmäßigen Unterschiede klar zu Tage: der Einlagenzufluß war in den Städten und Industriegebieten verhältnismäßig größer als auf dem Lande.

Neben den Spareinlagen sind auch die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken über den saisonüblichen Umfang hinaus gestiegen. Insgesamt haben sich diese Einlagen um 115,4 Mill. *R.M.* auf 2 503 Mill. *R.M.* erhöht; schaltet man die Umbuchungen zwischen Kontokorrent- und Sparkonten aus und sieht ferner ab von anderen Veränderungen, die nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingt sind (Bestandsberichtigungen und ähnliches), so berechnet sich der Einlagenzuwachs auf 122,8 Mill. *R.M.* gegenüber 92,2 Mill. *R.M.* im Februar 1936 und 66,4 Mill. *R.M.* im Februar 1935. Aus den gleichen Gründen wie im Sparverkehr war auch hier der Einlagenzugang bei den Sparkassen der Groß- und Mittelstädte verhältnismäßig höher als auf dem Lande.

Stand und Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen <sup>1)</sup>	1934 <sup>1)</sup>		1935		1936		1937	
	Februar		Februar		Dez.		Jan. Febr.	
Mill. <i>R.M.</i>								
Bestand am Monatsende								
Spareinlagen .....	11 565,6	13 032,0	13 932,7	14 303,2	14 577,4	14 756,4		
Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen	1 643,3	1 847,3	2 144,2	2 327,4	2 387,3	2 502,7		
Insgesamt	13 208,8	14 879,3	16 076,9	16 630,6	16 964,7	17 259,1		
Veränderung im Monat im Sparverkehr								
Einzahlungen .....	461,1	527,6	443,3	419,8	587,2	461,9		
Auszahlungen .....	370,9	382,6	364,4	467,4	479,9	356,5		
Ein- oder Auszahlungsüberschuß .....	+ 90,2	+ 145,0	+ 78,9	- 47,6	+ 107,4	+ 105,4		
Zinsgutschriften .....	69,6	72,5	58,8	118,9	178,9	65,8		
Umbuchungen <sup>2)</sup> .....	+ 171,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 9,8	+ 5,0	+ 7,4		
Sonst. Veränderungen <sup>3)</sup>	+ 4,7	+ 4,7	+ 0,4	+ 0,4	- 17,0	+ 0,4		
Zusammen	+ 331,1	+ 224,9	+ 140,4	+ 81,6	+ 274,3	+ 179,0		
im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr...	+ 34,8	+ 64,1	+ 89,9	- 121,0	+ 59,8	+ 115,4		
Insgesamt	+ 365,9	+ 289,0	+ 230,3	- 39,4	+ 334,1	+ 294,4		

<sup>1)</sup> Einschließlich Kommunalbanken, sächsische Girokassen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Februar 1937 ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 75 vom 3. April 1937 veröffentlicht. — <sup>2)</sup> Aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr (Saldo). — <sup>3)</sup> Z. B. Berichtigungen der Nachweisung des Vormonats; Gutschriften von Härtemitteln; Übernahme von Werksparkassen u. a.; — <sup>4)</sup> Ohne Saarland. Die Zahlen über den Sparverkehr umfassen nur die *R.M.*-Rechnung. — <sup>5)</sup> Im besonderen Übernahme von Spareinlagen aus der Aufwertungsrechnung.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Anstalten im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation zusammen, so sind die Gesamteinlagen um 294,4 Mill. *R.M.* auf 17 259 Mill. *R.M.* gestiegen. Ohne die Zinsgutschriften und die sonstigen nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen beläuft sich der gesamte Einlagenzugang auf 228,2 Mill. *R.M.* gegenüber 171,1 Mill. *R.M.* im Februar 1936 und 211,5 Mill. *R.M.* im Februar 1935. Dieser hohe Einlagenzuwachs ist bisher nur in den Jahren 1928 und 1929 übertroffen worden.

### Die Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung Ende Februar 1937

Von den Trägern der Sozialversicherung wurde im Februar ein geringerer Vermögenszuwachs als in den Vormonaten ausgewiesen. Im wesentlichen hängt dies mit Schwankungen in der Verrechnung der Beitragseinnahmen zusammen. Buchmäßig hat das Vermögen bei der Angestelltenversicherung um 18,3 Mill. *R.M.* und bei der Invalidenversicherung um 11,9 Mill. *R.M.* zugenommen. Hierbei sind in der Invalidenversicherung vom Grundstückskonto weitere 4,5 Mill. *R.M.* abgebucht worden. Der für neue Kapitalanlagen verfügbare Betrag war infolgedessen höher als der Ver-

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung in Mill. <i>R.M.</i>	31. 1.	29. 2.	31. 12.	31. 1.	28. 2.
	1936			1937	
<b>Reinvermögen</b>					
Angestelltenversicherung .....	2 654,1	2 715,6	2 969,8	3 005,6	3 023,8
Invalidenversicherung .....	1 686,9	1 702,2	1 975,2	2 011,8	2 023,6
Zusammen	4 341,0	4 417,8	4 945,0	5 017,4	5 047,4
<b>Rohvermögen</b>					
Angestelltenversicherung .....	2 692,3	2 740,0	2 997,1	3 099,1	3 122,9
Invalidenversicherung .....	1 741,3	1 756,6	2 030,3	2 066,8	2 079,6
Zusammen	4 433,6	4 496,6	5 027,4	5 165,9	5 202,5
davon					
Hypotheken und Grundschulden <sup>1)</sup>	1 315,9	1 325,4	1 405,2	1 410,7	1 420,6
Wertpapiere <sup>2)</sup> .....	1 667,9	1 730,3	2 050,3	2 095,8	2 126,7
Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften <sup>3)</sup> .....	808,4	809,1	899,6	895,4	897,9
Sonstige Darlehen <sup>4)</sup> .....	77,1	78,5	83,4	83,4	246,2
Kasse und Bankeinlagen .....	329,8	318,5	381,2	320,5	313,0
Grundstücke und Einrichtungen <sup>5)</sup>	234,6	234,8	207,7	197,3	192,3

<sup>1)</sup> Nennwert. — <sup>2)</sup> Bilanzwert. — <sup>3)</sup> Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — <sup>4)</sup> Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — <sup>5)</sup> Buchwert. — <sup>6)</sup> Umbuchung von 55 Mill. *R.M.*

mögenszuwachs. Außerdem wurden Kassenbestände im Umfang von 7,7 Mill. *R.M.* und Schuldverbindlichkeiten in Höhe von 6,5 Mill. *R.M.* zu neuen Kapitalmarktanlagen verwendet. Insgesamt wurden außer den Rückflüssen im Darlehensgeschäft 49,2 Mill. *R.M.* neu am Kapitalmarkt angelegt. In Reichsanleihen erhöhte sich die Anlage um 19,2 Mill. *R.M.* und in Wohnungsneubauhypotheken um 11,3 Mill. *R.M.* Die Invalidenversicherung hat 10,2 Mill. *R.M.* zusätzlich in Pfandbriefen, Länderanleihen und Kommunalobligationen angelegt.

### Die Ausgabe von Wertpapieren im Januar 1937

Im Januar 1937 wurden Wertpapiere im Betrage von zusammen 353 Mill. *R.M.* ausgegeben gegenüber 386 Mill. *R.M.* im Dezember 1936. Die Emissionen der öffentlichen Hand haben sich von 319,6 Mill. *R.M.* auf 87,6 Mill. *R.M.* vermindert. Das Reich gab im Januar Wertpapiere in Höhe von 37,6 Mill. *R.M.* aus. Preußen legte eine 4 1/2 %ige Anleihe von 200 Mill. *R.M.* auf, davon waren 150 Mill. *R.M.* zum Umtausch einer im Jahre 1934 ausgegebenen Anleihe bestimmt. Die Laufzeit der neuen Anleihe beträgt 20 Jahre.

Der Bruttoverkauf von Pfandbriefen und Kommunalobligationen ist im Januar gestiegen; die Emissionen der Bodenkreditinstitute beliefen sich im Januar auf 120,6 Mill. *R.M.* gegenüber 59,3 Mill. *R.M.* im Vormonat. Die Emissionen der privaten Wirtschaft haben sich gegenüber dem Vorjahrsdurchschnitt beträchtlich erhöht. Die Ausgabe von barbezahlten Aktien betrug 83,6 Mill. *R.M.*, die Ausgabe von Industrieobligationen 61,4 Mill. *R.M.*

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>R.M.</i>	1937			1936	Monatsdurchschnitt
	Jan.	Dez.	Nov.	1936	1936
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften <sup>1)</sup> .....	87,62	319,64	371,62	177,42	
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten					
a) Hypothekenbanken .....	120,56	59,32	66,27	73,06	
b) Kommunalschuldverschreib. ....	17,11	8,14	11,61	12,75	
c) Pfandbriefe .....	103,45	51,18	54,66	60,31	
öffentlichen Unternehmungen <sup>2)</sup> .....	—	2,06	40,00	45,17	
privaten Unternehmungen usw. ....	61,41	—	—	3,96	
Schuldverschreibungen insgesamt <sup>3)</sup>	269,59	381,02	477,89	299,61	
Aktien <sup>4)</sup> .....	83,61	5,35	12,75	32,92	
Inländische Werte zusammen	353,20	386,37	490,64	332,53	
Ausländische Werte	—	—	—	—	
Insgesamt	353,20	386,37	490,64	332,53	

<sup>1)</sup> Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — <sup>2)</sup> Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — <sup>3)</sup> Nominalbeträge. — <sup>4)</sup> Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Die im Januar neu aufgelegten Industrieanleihen dienen hauptsächlich zur Finanzierung der Rohstoffgewinnung im Rahmen des Vierjahresplans, vor allem der industriellen Entwicklung der Kohleverflüssigung, so die 5 %ige Anleihe der Krupp Treibstoffwerk G. m. b. H. im Betrage von 10 Mill. *R.M.*, die 5 %ige Anleihe der Chemische Werke Essener Steinkohle A. G. im Betrage von 10 Mill. *R.M.*, der nicht zum Umtausch bestimmte Teil der 5 %igen Anleihe des Mulheimer Bergwerks-Vereins in Höhe von rd. 20,5 Mill. *R.M.* (Anleihebetrag insgesamt 22,4 Mill. *R.M.*) und die Barzeichnungen auf die 5 %ige Anleihe der Hoersch-Köln-Neuessen A. G. für Bergbau und Huttenbetrieb im Betrage von 13,4 Mill. *R.M.* (Gesamtanleihe 24,5 Mill. *R.M.*). Auf die im Oktober 1936 aufgelegte Anleihe der

Bergbau-A. G. Ewald — König Ludwig wurde die zweite Rate in Höhe von 7,5 Mill. RM eingezahlt.

Ferner wurden einige Industrieanleihen ohne eine Neubeausspruchung des Kapitalmarktes aufgelegt, und zwar von der Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz Riebeck & Co. A. G. eine 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%ige Anleihe in Höhe von 5,5 Mill. RM zum Umtausch einer 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%igen Anleihe aus dem Jahre 1925, von der Grube Leopold A. G. eine 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%ige Anleihe in Höhe von 5,5 Mill. RM im Umtausch gegen eine 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%ige Anleihe von 1926 und von der Kommanditgesellschaft F. Bruckmann in München eine 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%ige Anleihe in Höhe von 1 Mill. RM zur Abfindung der freien Aktionäre anlässlich der Umwandlung der Firma aus einer Aktiengesellschaft in eine Kommanditgesellschaft.

Auch von den neu begebenen Aktien ist ein großer Teil zur Errichtung von Fabrikationsanlagen auf dem Gebiet der Kohleveredlung bestimmt, vor allem die Aktien, die bei der Gründung der Chemische Werke Essener Steinkohle-A. G. (12 Mill. RM) und bei der Gründung der Gelsenberg-Benzin A. G. (1 Mill. RM) ausgegeben wurden.

### Die ausländischen Effektenmärkte im 1. Vierteljahr 1937

Die Haussebewegung an den internationalen Aktienmärkten, die für das Börsenjahr 1936 kennzeichnend war, setzte sich in den meisten Ländern auch im 1. Vierteljahr 1937 fort. Stärkere Kurssteigerungen zeigten sich vor allem in den Ländern, die im Herbst 1936 die bisherige Goldparität aufgegeben hatten; daneben waren an einigen kleineren Aktienbörsen beachtliche Kursrückholungen zu beobachten. An den Hauptbörsen (New York, London, Paris) trat im März 1937 ein fühlbarer Kursrückschlag ein.

Die Rentenmärkte der führenden Länder neigten im 1. Vierteljahr 1937 durchweg zur Schwäche; in den übrigen Ländern hatten die Anleihekurse nur geringe Schwankungen zu verzeichnen.

Effektenkurse in wichtigen Ländern	Aktien						Obligationen		
	1936 Dez.	1937			1936 Dez.	1937			
		Jan.	Febr.	März		Jan.	Febr.	März	
	1928 = 100								
Ver. St. v. Amerika	82,1	85,5	87,6	88,0	107,9	108,1	106,7	105,4	
Großbritannien	117,6	119,0	116,2	109,9	116,6	115,5	111,8	110,3	
Frankreich	53,3	64,3	63,6	61,2	98,0	96,9	93,9	93,1	
Belgien <sup>1)</sup>	37,2	39,8	43,4	52,7	121,2	122,1	124,0	124,2	
Dänemark	115,8	117,3	115,7	116,1	102,4	101,4	100,3	99,5	
Finnland	122,7	129,5	139,5	145,7	125,5	125,5	125,5		
Italien <sup>2)</sup>	119,3	120,5	119,9	123,5	101,2	100,3	100,5	100,2	
Niederlande	45,1	51,6	55,4	56,0	101,7	102,1	102,3	102,6	
Norwegen	141,1	148,3	148,2		102,2	102,7	103,2		
Österreich <sup>3)</sup>	87,1	88,9	94,3	94,4	115,2	113,8	113,7	114,2	
Polen	26,5	26,1			116,7	117,7			
Schweden <sup>4)</sup>	78,9	78,9	81,0	84,0	113,0	112,7	113,0	111,6	
Schweiz <sup>5)</sup>	76,8	80,8	83,5	83,7	133,2	135,4	134,8	135,3	
Tschechoslowakei	108,7	114,5	117,0	125,2	94,3	94,9	95,2	95,5	
Ungarn	93,7	99,9	107,3						
Canada	81,0	86,1							
Japan	117,7	123,6			106,1	106,3			

<sup>1)</sup> Am Monatsanfang. — <sup>2)</sup> Im Statistischen Reichsamt berechnet. — <sup>3)</sup> Monatsmitte. — <sup>4)</sup> Obligationenindex im Statistischen Reichsamt berechnet. — <sup>5)</sup> Monatsende.

An der New Yorker Börse bildete sich im Februar zum ersten Male seit geraumer Frist eine Gegenbewegung von Aktien- und Rentenkursen heraus. Während die Aktienkurse, namentlich unter dem Einfluß von Auslandskäufen, noch weiter stiegen, gingen die Bondskurse zurück. Diese Abschwächung im Anleihe- markt ist in erster Linie auf die Restriktionspolitik der Bundesreservebanken zurückzuführen; um den neuen gesetzlichen Bestimmungen über die Erhöhung der Pflichtreserven nachkommen zu können, mußten einige größere Kreditbanken Wertpapiere an den Markt bringen. Im März übertrug sich die Schwäche auch auf den Aktienmarkt, zum Teil unter dem Eindruck wachsender Arbeitsstreitigkeiten. Anfang April sahen sich die Bundesreservebanken genötigt, um die Staatsrentenkurse nicht weiter sinken zu lassen, Staatspapiere am offenen Markt anzukaufen. An der Londoner Effektenbörse gingen die Aktien- und Renten- kurse Mitte Februar zurück, als das Rüstungsfinanzierungsprogramm der Regierung bekannt wurde. Die Pariser Börse stand im Zeichen heftiger Kursschwankungen. Mit den ersten Anzeichen einer Belebung der Wirtschaftstätigkeit zu Jahresbeginn setzten spekulative Aktienkäufe ein. Infolge der Verschärfung der innerpolitischen Spannungen gingen jedoch diese Kursgewinne im Verlauf des März größtenteils wieder verloren. Der Staatsanleihe- markt stand unter fortgesetztem Kursdruck; die Finanzlage blieb auch nach der Unterbringung der beiden ersten Abschnitte der Rüstungsanleihe angespannt.

### Konkurse und Vergleichsverfahren im März 1937

Im Reichsanzeiger wurde im März 1937 die Eröffnung von 235 Konkursen und 38 gerichtlichen Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Gegenüber dem Vormonat ist die Anzahl der Konkurse um 29, die Anzahl der Vergleichsverfahren um 7 ge-

Konkurse u. Vergleichsverfahren im März 1937	Konkurse			Vergleichs- verfahren	
	eröffnet		eröffnet und mangels Masse abgelehnt	März <sup>1)</sup>	Febr. <sup>2)</sup>
	März <sup>1)</sup>	Febr. <sup>1)</sup>			
<b>1. Nach Gewerbegruppen<sup>3)</sup></b>					
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	3	3	3 (2)	—	—
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräb.	1	—	—	—	—
Baustoffindustrie	2	2	3 (1)	—	—
Glas- und Porzellanindustrie	1	2	4	1	—
Eisen- und Stahlgewinnung	1	—	1	—	—
Metallhütten-, Halbzeugwerke	—	—	—	—	—
Herstell. v. Eisen-, Stahl-, Metallw.	5	4	10 (5)	1	1
Masch., Appar., Fahrzeugbau	4	4	6 (4)	—	1
Elektrotechnik	3	3	8 (5)	1	2
Optik, Feinmechanik	4	—	1 (1)	1	1
Chemische Industrie	—	3	3 (1)	—	—
Textilindustrie	5	3	5 (2)	—	1
Papierherzeugung	—	1	1	—	—
Papierverarbeitung u. -veredlung	3	—	1 (1)	—	—
Vervielfältigungsgewerbe	2	—	1	—	—
Lederindustrie	2	—	—	1	1
Kautschuk-, Asbestindustrie	1	1	2	—	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe	12	8	16 (6)	3	—
Musikinstr., Spielwarenind.	2	1	1	—	—
Nahrungs- u. Genußmittelgew.	12	11	19 (7)	2	1
Kleider- und Wäscheherstellung	7	6	11 (5)	2	—
Schuhgewerbe	2	4	5 (1)	—	—
Baugewerbe	20	21	28 (7)	7	4
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgew. u. -versorgung	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe	2	2	5 (2)	—	—
Großhandel mit land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen, Vieh, Fischen	23	12	21 (6)	3	4
Brennmaterialien	1	—	2 (1)	—	—
Spinnrohstoff-, Garn-, Textilw. <sup>4)</sup>	1	—	—	—	1
Bau- und Grubenholz	1	2	2 (1)	—	—
Möbeln	—	—	—	—	—
Nahrungs-, Genußmitteln, Tabak, Tabakwaren	12	2	5 (1)	1	—
Kleidern und Wäsche	1	1	2 (1)	—	—
Schuhwaren	—	—	—	—	—
sonst. u. verschied. Waren	7	7	10 (2)	2	3
Einzelhandel mit land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen	60	56	112 (49)	10	12
Brennmaterialien	1	—	2 (1)	—	—
Eisen- und Metallwaren	2	3	3	—	—
Maschinen, Apparaten, Fahrz. elektr., optisch., feinmech. Art.	3	2	5 (3)	1	1
Chemik., Drog., Parf., Seif., usw.	2	1	2 (1)	1	2
Textilw. <sup>4)</sup> , Garn-, Spinnrohst.	3	2	2	1	1
Möbeln	7	9	13 (4)	2	1
Holz-, Musikinstr., Spielwaren	2	—	4 (3)	—	—
Nahrungs- u. Genußmitteln	—	1	1	—	—
Tabak, Zigarren, Zigaretten	20	18	47 (23)	3	1
Kleidern und Wäsche	2	2	3 (1)	—	—
Schuhwaren	6	6	11 (4)	1	2
sonst. u. versch. Waren	2	1	4 (2)	—	—
sonst. u. versch. Waren	8	10	13 (6)	1	4
<b>2. Nach Wirtschaftsgebieten<sup>5)</sup></b>					
Verlags- u. Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	6	1	1	—	—
Handelsvermittlung	6	7	18 (8)	—	—
Handelsgewerbe des Handels	2	2	4 (1)	—	—
Bankwesen	2	2	2	1	—
Wett-, Lotteriew., Finanzierungsg. Versicherungswesen	—	1	—	—	—
Verkehrswesen	3	1	4 (2)	—	—
Gast- u. Schankwirtschaftsgew.	11	11	19 (10)	3	1
Schaustell., Unterr., hyg. Gew.	3	3	5 (2)	—	—
Sonst. natürl. u. jurist. Personen	3	9	18 (12)	1	1
Nachlässe	22	22	72 (46)	—	—
Nicht angegeben	—	—	—	1	—
Östböhmisches Deutschland <sup>6)</sup>	31	21	34 (10)	5	13
Berlin	25	23	41 (14)	1	1
Schlesien	19	19	26 (4)	8	2
Mitteldeutschland	47	44	118 (70)	6	8
Niedersachsen	29	24	44 (18)	2	1
Rheinland und Westfalen	42	26	56 (29)	10	5
Hessen und Rheinpfalz	19	21	33 (10)	2	1
Süddeutschland	22	27	56 (30)	4	—
Saarland	1	1	2 (1)	—	—
Deutsches Reich	235	206	410 (186)	38	31

<sup>1)</sup> In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — <sup>2)</sup> Nach den Zählkarten der Amtsgerichte. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an. — <sup>3)</sup> Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — <sup>4)</sup> Ohne Bekleidung. — <sup>5)</sup> Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in \*W. u. St., 16. Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — <sup>6)</sup> Ohne Berlin und Schlesien.

stiegen. Auf den Arbeitstag (im März und im Februar je 24 Arbeitstage) entfielen im März 9,3 Konkurse gegen 8,6 Konkurse im Februar; die arbeitstäglich Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren betrug im März 1,6, im Februar 1,3.

In den Wirtschaftsgebieten haben die eröffneten Konkurse besonders in Rheinland-Westfalen und im ostelbischen Deutschland zugenommen; eine etwas stärkere Abnahme ergibt sich für Süddeutschland. Die Vergleichsverfahren haben vor allem im ostelbischen Deutschland abgenommen, zugenommen haben sie in Schlesien, Rheinland-Westfalen und in Süddeutschland.

Eröffnete Verfahren über Erwerbsunternehmungen im März 1937	Konkurse		Vergleichsverfahren			
	März	Febr.	März	Febr.		
	Anzahl	vH	Anzahl	vH		
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen...	181	86,2	88,6	28	75,7	96,7
Offene Handelsgesellschaften...	6	2,9	4,0	2	5,4	—
Kommanditgesellschaften...	1	0,5	1,7	2	5,4	—
Aktiengesellschaften <sup>1)</sup> ...	2	0,9	0,6	1	2,7	3,3
Gesellschaften m. b. H. ....	18	8,6	3,4	3	8,1	—
Eingetragene Genossenschaften...	—	—	1,1	1	2,7	—
Andere Erwerbsunternehmungen <sup>2)</sup>	2	0,9	0,6	—	—	—
Insgesamt <sup>3)</sup>	210	100,0	100,0	37	100,0	100,0

<sup>1)</sup> Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — <sup>2)</sup> Z. B. Vereine. — <sup>3)</sup> Die restlichen Fälle betreffen Nachlässe sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte wurden im Februar insgesamt 410 Konkursanträge gestellt gegen 412 im Januar. Von den Anträgen im Februar mußte in 186 Fällen die Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgelehnt werden. Der Anteil dieser vollständigen Zusammenbrüche an der Gesamtzahl aller Anträge beträgt somit 45,4 vH gegen 45,1 vH im Januar. Für die geltend gemachten Forderungen ergibt sich folgende Gliederung:

Konkurse mit Forderungen	Febr. <sup>1)</sup>	vH	Jan. <sup>1)</sup>	vH
unter 1 000 <i>RM</i>	72 (61)	17,8	65 (57)	16,1
1 000 <i>RM</i> bis 10 000 "	162 (82)	39,9	179 (79)	44,4
10 000 " " 100 000 "	143 (34)	35,2	138 (38)	34,3
100 000 " " 1. Mill. "	26 (7)	6,4	17 (7)	4,2
1 Mill. <i>RM</i> und mehr .....	3 (—)	0,7	4 (2)	1,0

<sup>1)</sup> Bei 4 (2) Konkursanträgen im Februar und 9 (3) im Januar konnte die tatsächliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

## Betriebswirtschaftlicher Querschnitt durch den Groß- und Einzelhandel mit Tabakwaren

Der folgenden Darstellung liegen die Angaben von 593 Tabakwarengroßhändlern und von 568 Tabakwareneinzelhändlern aus allen Teilen des Reichs zugrunde. Der Großhandel mit Tabakwaren wird zum ersten Male in dieser Weise untersucht; für den Tabakwareneinzelhandel liegen die entsprechenden Angaben größtenteils schon für das Jahr 1932 vor<sup>1)</sup>.

Auf der Vermögensseite der Bilanz nimmt das Betriebsgrundstück eine wichtige Stellung ein. Es beansprucht im Tabakwarengroßhandel in der Umsatzgrößenklasse 20 000 bis 50 000 *RM* 37,3 vH der gesamten arbeitenden Mittel. Mit zunehmender Betriebsgröße geht dieser Anteil auf 17,7 vH zurück. Erheblich stärker tritt das Betriebsgrundstück im Tabakwareneinzelhandel hervor, wo es bei den kleineren Betrieben 64,5 vH, bei den größeren 55,7 vH des Gesamtkapitals erreicht<sup>2)</sup>.

Die sonstigen Anlagen spielen weder im Großhandel noch im Einzelhandel eine besonders wichtige Rolle. Wesentlicher sind die Lagervorräte, die im Großhandel mit zunehmender Betriebsgröße von 18,7 bis auf 36,9 vH des Gesamtkapitals steigen. Im Einzelhandel bewegen sie sich zwischen rd. 26 und rd. 29 vH des Gesamtkapitals. Vergleicht man die Zahlen für die entsprechenden Umsatzgrößenklassen miteinander, so zeigt

## Die Wechselproteste im Februar 1937

Im Februar 1937 sind insgesamt 43 626 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 5,7 Mill. *RM* zu Protest gegangen. Die Anzahl der Protestwechsel hat gegenüber Januar um 6,6 vH, der Gesamtbetrag um 8,4 vH abgenommen. Auf den Arbeitstag (im Januar 25, im Februar 24 Arbeitstage) entfielen im Februar 1 818 Protestwechsel mit einem Betrag von 238 000 *RM* gegenüber 1 869 Wechseln mit 250 000 *RM* im Januar 1937; die Abnahme beträgt bei der Anzahl 2,7 vH, beim Gesamtbetrag 4,8 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel liegt im Februar mit 131 *RM* etwas niedriger als im Januar (134 *RM*).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten <sup>1)</sup>	Februar			Januar		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>
Ostelbisches Deutschland <sup>2)</sup>	3 752	605	161	3 982	687	173
Berlin .....	3 286	447	136	3 540	571	161
Schlesien .....	1 904	260	137	2 064	283	137
Mitteldeutschland .....	7 353	941	128	8 023	1 046	130
Niedersachsen .....	4 083	736	180	4 307	626	145
Rheinland und Westfalen .....	14 224	1 523	107	15 065	1 694	112
Hessen und Rheinpfalz .....	2 782	316	114	3 019	354	117
Süddeutschland .....	5 493	767	140	5 871	849	145
Saarland .....	749	123	164	853	133	156
Deutsches Reich	43 626	5 718	131	46 724	6 243	134

<sup>1)</sup> Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — <sup>2)</sup> Ohne Berlin und ohne Schlesien.

Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Wechselproteste nach Größenklassen möglich ist, ergibt sich für Februar 1937 folgende Verteilung (in vH):

	Anzahl		Betrag	
	Februar	Januar	Februar	Januar
unter 20 <i>RM</i> .....	1,3	1,4	0,1	0,1
20 bis 50 " .....	21,6	21,8	4,4	4,2
50 " 100 " .....	30,9	30,4	12,9	11,8
100 " 200 " .....	24,3	24,3	19,6	18,3
200 " 500 " .....	16,4	16,2	29,4	26,8
500 " 1 000 " .....	3,8	3,8	15,3	14,3
1 000 " 5 000 " .....	1,7	2,0	17,2	22,6
5 000 <i>RM</i> und mehr .....	0,0	0,1	1,1	1,9

sich, daß der Anteil der Lagervorräte am Gesamtkapital im Einzelhandel etwas größer ist als im Großhandel.

Der stärkste Unterschied zwischen dem Großhandel und dem Einzelhandel in Tabakwaren ist bei den Forderungen festzustellen. Diese liegen im Einzelhandel zwischen 1,3 und 4,9 vH des Gesamtkapitals, während sie im Großhandel 25,7 bis 38,8 vH des Gesamtkapitals betragen. In diesen Zahlen und in den Angaben über die Zusammensetzung des Kapitals tritt die Kreditfunktion des Großhandels deutlich in Erscheinung.

Das Eigenkapital liegt sowohl im Großhandel wie im Einzelhandel in der Größenordnung von 50 vH des Gesamtkapitals. Im Einzelhandel steigt es mit zunehmender Betriebsgröße von 45,2 auf 55,8 vH, während es im Großhandel von 47,6 auf 42,8 vH des Gesamtkapitals sinkt. Die Lieferanten-schulden sind im Großhandel erheblich höher als im Einzelhandel. Während sie hier nur wenig (von 8,7 auf 9,6 vH des Gesamtkapitals) steigen, wächst ihr Anteil im Großhandel mit zunehmender Betriebsgröße von 17,9 auf 27,8 vH. Die Hypotheken und Grundschulden spielen im Einzelhandel, dem wertvolleren Grundstück entsprechend, eine wichtigere Rolle als im Großhandel.

Bei den Betrieben in gemieteten Räumen ist das Gesamtkapital um den Wert des Grundstücks geringer als bei den Betrieben mit eigenem Grundstück. Infolgedessen sind die Anteile der einzelnen Aktiv- und Passivposten am Gesamtkapital hier höher als bei den Betrieben mit eigenem Grundstück. Die Lagervorräte sinken bei den Betrieben in gemieteten Räumen im Einzelhandel von 74,9 bis auf 66,4 vH des Gesamtkapitals, während sie im Großhandel von 29,8 auf 44,9 vH steigen. Die Forderungen bewegen sich bei Großhandelsbetrieben in ge-

<sup>1)</sup> Vgl. auch »Richtzahlen zur Betriebsstruktur und Kostengestaltung im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe« in Nr. 5 (1. Märzheft 1937 S. 196) dieser Zeitschrift und Nr. 30 der Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs »Betriebsstruktur und Besteuerung im Einzelhandel und im Handwerk. Eine Sammlung von Richtzahlen«, Teil I: Einzelhandel (Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Preis 2,80 *RM*). — <sup>2)</sup> Bei einem Vergleich der für den Großhandel und für den Einzelhandel ermittelten Ergebnisse dürfen die Größenunterschiede der erfaßten Betriebe nicht übersehen werden. Im Großhandel sind Betriebe mit Umsätzen zwischen 20 000 und 5 Mill. *RM* erfaßt worden, während die Umsätze der Einzelhandelsbetriebe zwischen 5 000 und 500 000 *RM* liegen. Im Großhandel sind 5, im Einzelhandel 4 verschiedene Größenklassen gebildet worden.





# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im Jahre 1936

Der Rückgang der Heiratshäufigkeit<sup>1)</sup>, der auf die ungewöhnliche Anhäufung von Eheschließungen in den Jahren 1933 und 1934 zwangsläufig folgen mußte, ist in der 2. Jahreshälfte von 1936 zum Stillstand gekommen. Die Heiratshäufigkeit nimmt nunmehr wieder einen normalen Verlauf, der den Heiratsverhältnissen der ruhigen und wirtschaftlich verhältnismäßig günstigen Vorkriegsjahre gleicht. Dem entspricht es auch, daß im Jahre 1936 noch immer rd. 94 000 Ehen mehr geschlossen wurden als im Jahre 1932, dem letzten Jahre vor der nationalsozialistischen Erhebung.

Die Zahl der Geborenen war im Jahre 1936, wenn man die zusätzliche Geburtenzahl des Schalttages außer Betracht läßt, nochmals um 14 700 höher als im Jahre 1935. Diese Zunahme erklärt sich ungefähr zur Hälfte (7500) noch aus der Anhäufung von Eheschließungen in den Jahren 1933 und 1934. Der Rest der Geburtenzunahme bedeutet dagegen eine weitere, wenn auch nur geringe Steigerung der relativen Geburtenhäufigkeit. Die Fortpflanzungshäufigkeit hat sich also im Jahre 1936 nicht nur voll auf dem schon zweimal erhöhten Stand von 1935<sup>2)</sup> gehalten, sondern sie ist darüber hinaus noch um eine Kleinigkeit gestiegen. Trotzdem fehlten aber auch im Jahre 1936 noch 11 vH an der zur Bestandserhaltung der produktiven Volkskraft erforderlichen Geburtenhäufigkeit.

Infolge des Rückgangs der Eheschließungen in den Jahren 1935 und 1936 hat die Zahl der Erstgeburten im Jahre 1936 erstmals wieder abgenommen, und zwar um schätzungsweise 11 000. Andererseits wurden in zahlreichen Ehen der außergewöhnlich starken Ehejahrgänge 1933 und 1934 im Jahre 1936 nunmehr bereits die zweiten und dritten Kinder geboren. Das hat zu einer weiteren Zunahme der Zahl der Zweitgeburten im Jahre 1936 um etwa 19 000 und der Drittgeburten um etwa 5000 geführt. Auch die vierten und folgenden Geburten dürften im ganzen noch etwas zugenommen haben.

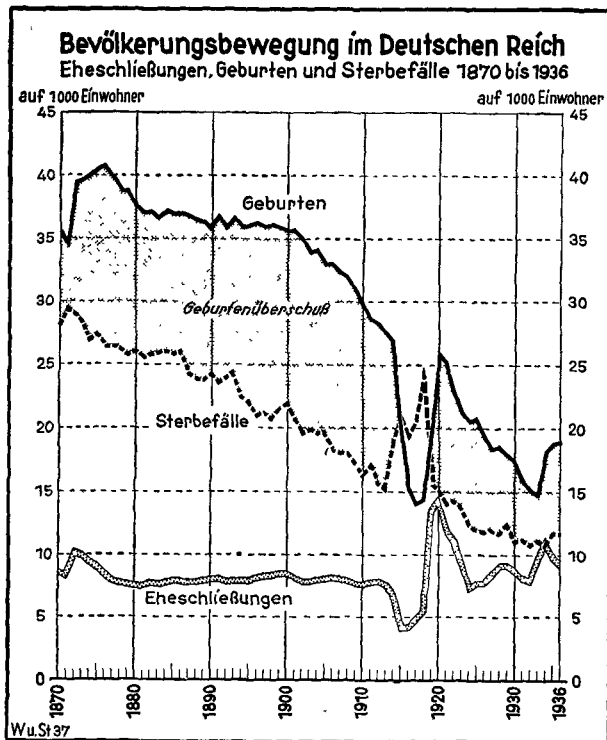
Die vorläufigen summarischen Auszählungen der Bevölkerungsvorgänge ergaben:

	4. Vierteljahr		Jahr	
	1936	1935	1936	1935
Eheschließungen.....	177 379	179 225	611 114	650 851
Lebendgeborene.....	308 091	290 700	1 279 025	1 261 273
Totgeborene.....	8 140	8 006	33 320	32 763
Gestorbene (ohne Totgeborene).....	222 887	190 282	796 971	791 912
davon unter 1 Jahr alte Kinder.....	20 154	19 572	84 073	86 227
Natürliche Bevölkerungszunahme.....	85 204	100 418	482 054	469 361

### Eheschließungen

Im 4. Vierteljahr 1936 wurden im Deutschen Reich nur 1 846 oder 1,0 vH Ehen weniger geschlossen als im 4. Vierteljahr 1935. Da auch im 3. Vierteljahr 1936<sup>3)</sup> der Rückgang der Eheschließungen stark nachgelassen hatte, war die Zahl der Eheschließungen in der 2. Jahreshälfte von 1936 im ganzen nur noch um 5 873 niedriger als im 2. Halbjahr 1935. Die Gesamtzahl der Eheschließungen im ganzen Jahr 1936 blieb allerdings infolge des noch starken Rückgangs in der 1. Jahreshälfte abermals um 39 737 oder 6,1 vH hinter der Vorjahrszahl zurück; sie betrug 611 114 oder 9,1 auf 1 000 Einwohner gegenüber 650 851 oder 9,7 auf 1 000 im Jahre 1935. Trotzdem wurden im Jahre

<sup>1)</sup> Darunter ist die Heiratshäufigkeit je 1 000 Personen in den einzelnen heiratsfähigen Altersjahren zu verstehen. Bei beständiger Heiratshäufigkeit kann die Zahl der Eheschließungen doch abnehmen, wenn die Zahl der heiratsfähigen Personen auch nur in einigen Altersjahren kleiner wird. — <sup>2)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1937, Nr. 6, S. 243: »Die Geburten im Jahre 1935«. — <sup>3)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1937, Nr. 2, S. 79.



1936 doch noch beträchtlich mehr Ehen geschlossen als in jedem Jahre von 1923 bis 1932. Insbesondere wurden noch 94 321 oder 18,3 vH Eheschließungen mehr gezählt als 1932, dem letzten Jahr vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus (516 793 oder 7,9 auf 1 000 Einwohner).

Die allgemeinen Heiratsziffern betragen auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1932	1933	1934	1935	1936
im 1. Vierteljahr.....	6,2	6,2	5,8	8,5	7,7	6,8
» 2. ».....	9,0	8,3	9,7	12,0	11,5	10,2
» 3. ».....	6,7	7,4	9,7	10,9	9,0	8,7
» 4. ».....	9,1	9,5	13,5	13,3	10,7	10,5
Durchschnitt.....	7,8	7,9	9,7	11,1	9,7	9,1

Die Abnahme der Eheschließungen machte sich auch im Jahre 1936 ebenso wie schon im Jahre 1935 in den Städten stärker bemerkbar als in den ländlichen Gemeinden, in denen die Heiratsziffern in den Jahren 1933 und 1934 auch bei weitem nicht so viel zugenommen hatten wie in den Städten. So wurden in den Großstädten im Jahre 1936 rd. 15 800 oder 7,3 vH Ehen weniger geschlossen als im Jahre 1935; in den Städten mit 15 000 bis unter 100 000 Einwohnern wurden 6 800 oder 6,7 vH Eheschließungen weniger gezählt, während die Gemeinden mit unter 15 000 Einwohnern, die annähernd 55 vH der gesamten Reichsbevölkerung umfassen, nur einen Rückgang um 17 100 Eheschließungen oder 5,2 vH der vorjährigen Zahl aufwiesen. Auf 1 000 Einwohner jeder Gemeindegruppe kamen Eheschließungen:

	1936	1935	1934	1933
in den Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern.....	9,8	10,8	12,6	10,7
15 000 bis 100 000 Einwohnern.....	9,2	9,8	11,5	10,5
unter 15 000 Einwohnern.....	8,6	9,1	10,2	9,1

Von den 611 114 Ehepaaren, die im Jahre 1936 geheiratet haben, erhielten 171 391 Ehestandsdarlehen<sup>4)</sup>, das sind 28,0 vH. Von den im Jahre 1935 geschlossenen Ehen waren dagegen nur 24,1 vH mit Ehestandsdarlehen ausgestattet worden. Entgegen der allgemeinen Abnahme der Eheschließungen um 39 737

<sup>4)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1937, Nr. 3, S. 119.



1934 sich auch im Jahre 1936 noch in einem Anstieg der Geburten bei dieser Ehedauer um 50 400 auswirken konnte. Dadurch wurde die durch den Rückgang der Eheschließungen von 1935 und 1936 bedingte Geburtenabnahme im Jahre 1936 mehr als ausgeglichen. Von den vier Ehejahrgängen 1933 bis 1936 waren also im Jahre 1936 im ganzen doch noch 14 760 Geborene mehr zu erwarten, als in den Jahrgängen 1932 bis 1935 im Jahre 1935 geboren wurden. Für die Ehejahrgänge 1917 bis 1932 ergibt die Vorausberechnung wegen der Verminderung der fortpflanzungsfähigen Ehen dieser Jahrgänge im ganzen eine Abnahme der Geburten um 5 243. Hierzu kommt eine weitere Geburtenabnahme in den vor 1917 geschlossenen Ehen um rund 2000. Im ganzen waren demnach trotz des Rückgangs der Eheschließungen in den Jahren 1935 und 1936 im Jahre 1936 bei unveränderter Geburtenhäufigkeit wie 1935 doch noch rund 7 500 ehelich Geborene mehr zu erwarten als im Jahre 1935. In Wirklichkeit wurden im Jahre 1936 18 309 Geborene (einschl. der Totgeborenen) mehr gezählt als 1935. Auch wenn man von dieser Zunahme die auf den Schalttag 1936 entfallende Geburtenzahl von 3 600 abzieht, bleibt immer noch eine tatsächliche Zunahme um 14 700 Geborene, die mit der Geburtenhäufigkeit von 1935 verglichen werden kann. Nach der obigen Berechnung war nun etwa die Hälfte (7 500) dieser Zunahme noch durch die Anhäufung von Eheschließungen in den Jahren 1933 und 1934 bedingt. Der Rest (7 200) der Geburtenzunahme kann dagegen nur durch eine weitere Erhöhung der relativen Geburtenhäufigkeit gegenüber dem Stand von 1935 erklärt werden. Welche Jahrgänge an dieser Erhöhung der Geburtenhäufigkeit beteiligt waren, kann erst die genaue Auszählung der ehelich Geborenen nach Ehejahrgängen zeigen.

Erwartungsmäßige Zunahme (+) oder Abnahme (—) der ehelich Geborenen<sup>1)</sup> im Jahre 1936

Durchschnittliche Ehedauer	Fortpflanzungsfähige Ehen mit unter 45 Jahre alten Frauen				Fruchtbarkeitsziffern je 1 000 Frauen 1935	1936 waren mehr (+) od. weniger (—) Geborene zu erwarten als 1935	
	Anfang 1936		Anfang 1935				
	Ehejahre	Zahl in 1 000	Ehejahre	Zahl in 1 000			
0	1936	591	1935	629	— 38	165	— 6 270
1	1935	626	1934	715	— 89	330	— 29 370
2	1934	708	1933	610	+ 98	243	+ 23 814
3	1933	600	1932	474	+ 126	211	+ 26 586
4	1932	465	1931	466	— 1	187	— 187
5	1931	457	1930	510	— 53	163	— 8 639
6	1930	501	1929	521	— 20	142	— 2 840
7	1929	511	1928	515	— 4	125	— 500
8	1928	504	1927	459	+ 45	110	+ 4 950
9	1927	449	1926	400	+ 49	97	+ 4 753
10	1926	390	1925	391	— 1	85	— 85
11	1925	380	1924	342	+ 38	74	+ 2 812
12	1924	331	1923	436	— 105	63	— 6 615
13	1923	420	1922	487	— 67	54	— 3 618
14	1922	465	1921	486	— 21	47	— 987
15	1921	455	1920	561	— 106	39	— 4 134
16	1920	515	1919	454	+ 61	34	+ 2 074
17	1919	419	1918	167	+ 252	28	+ 7 056
18	1918	149	1917	132	+ 17	26	+ 442
19	1917	116	1916	105	+ 11	25	+ 275
20 u. mehr	1916 u. früher	.	1915 u. früher	.	.	.	rd. — 2000
Insgesamt							+ 7 517

<sup>1)</sup> Einschl. der Totgeborenen.

Die Ausdehnung dieser Berechnung der erwartungsmäßigen Geburtenzahlen für 1936 auf die 1., 2., 3. usw. Geburten ergibt folgendes:

Durch die Abnahme der Geburten in den wieder schwächer besetzten Ehejahrgängen 1935 und 1936 wurde hauptsächlich die Zahl der Erstgeburten vermindert. Auch ihr Rückgang wurde aber durch die weitere Anhäufung von Erstgeburten in den bisher noch kinderlosen Ehen der Jahrgänge 1933 und 1934 weitgehend ausgeglichen. Im ganzen genommen dürfte die Zahl der Erstgeborenen im Jahre 1936 immerhin um etwa 11 000 niedriger gewesen sein als 1935. Auf der anderen Seite wirkte sich die Anhäufung der Eheschließungen von 1933 und 1934 im Jahre 1936 nunmehr in einer beträchtlichen weiteren Zunahme der Zweit- und Drittgeburten aus. Sie konnte durch die Abnahme der Zahl der fortpflanzungsfähigen Ehen der älteren Jahrgänge nur zum Teil beeinträchtigt werden. Unter Berücksichtigung der weiteren Erhöhung der relativen Geburtenhäufigkeit dürfte die Zahl der Zweitgeburten im Jahre 1936 nochmals um etwa 19 000 und die der Drittgeburten um mehr als 5 000 gestiegen sein. Auch vierte und folgende Kinder werden im Jahre 1936 im ganzen genommen noch etwas mehr geboren sein als 1935.

Auf 1 000 Einwohner kamen im Jahre 1936 im Reichsdurchschnitt 19,0 Lebendgeborene. Die Geburtenziffer war also gleichfalls ein wenig höher als im Jahre 1935 (18,9). Sie ist gegenüber ihrem Tiefstand im Jahre 1933 (14,7) im ganzen um 4,3 auf 1 000 gestiegen. Zur Bestandserhaltung der Volkskraft ist bei der jetzigen Altersgliederung der Reichsbevölkerung indessen eine Geburtenziffer von 21 auf 1 000 der Gesamtbevölkerung erforderlich. Hieran fehlten also im Jahre 1936 noch 2,0 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner.

Die Lebendgeborenenziffern betragen auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1932	1933	1934	1935	1936
im 1. Vierteljahr	27,2	16,0	15,2	17,2	19,9	19,5
» 2. »	26,8	15,4	14,9	18,1	19,7	19,6
» 3. »	27,3	14,6	14,6	18,3	18,4	18,5
» 4. »	26,3	14,1	14,0	18,6	17,4	18,3
Durchschnitt	26,9	15,1	14,7	18,0	18,9	19,0

### Sterbefälle

In den drei ersten Vierteljahren von 1936 zeigte die Sterblichkeit zunächst die Abnahme, die bisher regelmäßig in dem auf ein Grippejahr folgenden Jahre zu beobachten war. In diesen drei Vierteljahren wurden insgesamt 27 500 Sterbefälle weniger gezählt als in dem gleichen Zeitraum von 1935, in dem die Grippeepidemie im 1. und 2. Vierteljahr zahlreiche Todesopfer gefordert hatte. Die nächste Grippeepidemie wäre erfahrungsgemäß erst im 1. Vierteljahr 1937 zu erwarten gewesen. Sie setzte jedoch überraschend frühzeitig bereits Mitte November 1936 ein und erreichte schon im Dezember ihren Höhepunkt. In dieser kurzen Zeit wurden ebenso viele Personen von der Grippe hingerafft wie während der vier Monate dauernden Epidemie im Jahre 1935. So wurden im 4. Vierteljahr 1936 32 605 Sterbefälle mehr gezählt als in dem letzten, epidemiefreien Viertel des Vorjahrs. Infolgedessen war die Gesamtzahl der Sterbefälle im Jahre 1936 schließlich doch noch um 5 059 höher als im Jahre 1935. Hiervon müssen jedoch die auf den Schalttag von 1936 entfallenden Sterbefälle mit 2 240 abgesetzt werden, so daß sich genau genommen nur eine Zunahme um 2 800 Sterbefälle gegenüber 1935 ergibt. Auf 1 000 Einwohner kamen im Jahre 1936 11,8 Sterbefälle. Die Sterbeziffer war also ebenso wie im Vorjahr um 0,9 auf 1 000 höher als in dem letzten seuchefreien Jahr 1934 (10,9).

Die wenigen bisher vorliegenden Statistiken außerdeutscher Länder zeigen, daß gleichzeitig mit dem Deutschen Reich auch die Niederlande, Österreich, Polen und Italien von der Grippeepidemie zu Ende des Jahres 1936 heimgesucht wurden. So war die Sterbeziffer im 4. Vierteljahr 1936 in den Niederlanden um 0,6 auf 1 000, in Österreich um 0,8, in Polen um 1,8 und in Italien um 1,3 auf 1 000 höher als im 4. Vierteljahr 1935. Auf 1 000 Einwohner kamen Sterbefälle

	im 4. Vierteljahr	
	1936	1935
Niederlande	9,1	8,5
Österreich	13,5	12,7
Italien	14,4	13,1
Polen	15,1	13,3

In Großbritannien trat die Epidemie ebenfalls außer der Reihe bereits im 1. Vierteljahr 1936 ziemlich heftig auf und forderte dort rund 20 000 Todesopfer.

Die allgemeinen Sterbeziffern im Deutschen Reich betragen auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1932	1933	1934	1935	1936
im 1. Vierteljahr	15,9	11,7	13,6	11,8	13,7	12,2
» 2. »	15,0	11,1	10,7	11,1	12,0	11,6
» 3. »	14,3	9,8	9,5	9,8	10,2	10,2
» 4. »	14,2	10,4	11,1	11,1	11,4	13,2
Durchschnitt	14,8	10,8	11,2	10,9	11,8	11,8

Zu der Vermehrung der Sterbefälle im Jahre 1936 hat auch wieder die ständige Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen, in denen die Sterblichkeit am größten ist, mit beigetragen. Hierauf sind allein 15 000 Sterbefälle zurückzuführen. Besonders deutlich geht dies aus der vorläufigen Todesursachenstatistik der Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern hervor. In diesen Gemeinden, die etwa 45 vH der gesamten Reichsbevölkerung umfassen, wurden im Jahre 1936 rund 7 000 Sterbefälle mehr gezählt als 1935. Von dieser Zunahme entfallen, bei gleich großer Anzahl von Grippefällen, 5 000 Sterbefälle auf Altersschwäche, Krebs, Zuckerkrankheit, Herzkrankheiten und Gehirnschlag, also auf die Todesursachen, die hauptsächlich oder fast ausschließlich in den höheren Altersklassen vorkommen. Auch in der Zahl der Grippesterbefälle und der Todesfälle an Lungenentzündung wirkt sich die Zunahme der am meisten gefährdeten alten Leute mehr und mehr aus.

Hauptsächlichste Todesursachen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern	Zahl der Sterbefälle von ortsan- sässigen Personen		Auf 10 000 Einwohner berechnet	
	1936	1935	1936	1935
	Typhus .....	143	185	0,05
Masern .....	461	503	0,2	0,2
Scharlach .....	554	480	0,2	0,2
Keuchhusten .....	1 002	457	0,3	0,1
Diphtherie .....	3 459	3 453	1,1	1,1
Grippe .....	5 897	5 484	1,9	1,8
Tuberkulose .....	20 787	21 195	6,8	7,0
Krebs u. and. bösartige Neubildungen .....	45 675	44 854	14,9	14,7
Zuckerkrankheit .....	6 344	5 881	2,1	1,9
Gehirnschlag und Lähmungen .....	29 269	28 061	9,5	9,2
Herzkrankheiten .....	47 313	45 579	15,4	15,0
Bronchitis .....	4 285	4 375	1,4	1,4
Lungenentzündung .....	25 323	24 495	8,2	8,0
Blinddarmentzündung .....	2 095	2 022	0,7	0,7
Nierenentzündung .....	5 920	6 238	1,9	2,0
Kindbettfieber und sonstige Zufälle der Schwangerschaft und des Kindbetts ....	2 251	2 248	1) 4,5	1) 4,5
Altersschwäche .....	23 911	23 164	7,8	7,6
Selbstmord .....	9 023	8 731	2,9	2,9
Mord und Totschlag .....	296	338	0,1	0,1
Verunglückung .....	9 067	8 871	3,0	2,9
Besondere Todesursachen im 1. Lebensjahr				
Frühgeburt .....	7 311	7 183	15,0	14,7
Angeborene Mißbildungen, Lebensschwache, Geburtsfolgen .....	9 232	9 648	2) 18,9	2) 19,8
Darmkatarrh .....	2 250	2 456	4,6	5,0
Syphilis .....	131	173	0,3	0,4

1) Auf 1 000 Lebend- und Totgeborene berechnet. — 2) Auf 1 000 Lebendgeborene berechnet.

Ein Beweis dafür, daß die Gesundheitsverhältnisse des deutschen Volkes unter der Obhut der staatlichen Gesundheits-

### Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Februar 1937

Die Zahl der Eheschließungen ist im Februar 1937 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs verhältnismäßig stark zurückgegangen. Das beruht zum Teil darauf, daß der Februar im Jahre 1936 einen Tag, und zwar einen Sonnabend, mehr aufwies als 1937 und zum anderen Teil auf dem frühen Beginn der Fastenzeit in diesem Jahre. Daher wurden in den 57 deutschen Großstädten im Februar 1937 1 837 Ehen weniger geschlossen als im Februar 1936. Auf 1 000 Einwohner kamen im Durchschnitt aller Großstädte 7,5 Eheschließungen gegenüber 8,4 Eheschließungen im Februar 1936. Die Heiratsziffer lag damit aber immer noch um 0,6 auf 1 000 über der Heiratsziffer im Februar 1932 (6,9).

Dagegen hat die Zunahme der Geburtenhäufigkeit sich auch im Februar 1937 fortgesetzt. In den Großstädten wurden zwar 558 Lebendgeborene weniger gezählt als im gleichen Monat des Vorjahrs, zieht man aber von der Lebendgeborenenzahl des Februar 1936 die am Schalttage Geborenen (883) ab, so ergibt sich für den Februar 1937 eine Zunahme von 325 oder 1,3 vH Lebendgeborenen. Die Geburtenziffer war mit 15,9 auf 1 000 Einwohner im Durchschnitt der deutschen Großstädte um 0,1 auf 1 000 größer als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Die Grippeepidemie, die im November 1936 einsetzte, hielt auch im Februar 1937 an und hatte auch in diesem Monat noch eine beträchtliche Erhöhung der Gesamtsterblichkeit zur

fürsorge nach wie vor günstig sind, ist der weitere Rückgang der Säuglingssterblichkeit. Die relative Säuglingssterbeziffer hatte schon im Jahre 1935 mit 6,8 je 100 Lebendgeborene einen im Vergleich zu der früheren Kindersterblichkeit (1920/23 noch 13,2 vH) sehr niedrigen Wert erreicht. Im Jahre 1936 starben von je 100 Lebendgeborenen nur 6,6 vor Vollendung des ersten Lebensjahres, das sind wieder 0,2 auf 100 weniger als im Vorjahr. Die Todesursachenstatistik der Städte zeigt, daß der erneute Rückgang der Säuglingssterbeziffer vor allem dem Umstand zu danken ist, daß es gelungen ist, die Frühsterblichkeit der Neugeborenen an Lebensschwäche, Mißbildungen und Geburtsfolgen zu vermindern. Die zunehmende Verbesserung der Säuglingspflege geht insbesondere aus der weiteren Abnahme der Todesfälle an Darmkatarrh von 5,0 auf 4,6 je 1 000 Lebendgeborene hervor.

Die genauen, unter Berücksichtigung der vorausgegangenen Geburtenentwicklung<sup>1)</sup> berechneten Säuglingssterbeziffern betragen je 100 Lebendgeborene:

	1913	1932	1933	1934	1935	1936
im 1. Vierteljahr .....	14,3	8,7	9,3	8,0	8,0	7,0
» 2. » .....	14,7	7,9	7,6	7,1	7,0	7,1
» 3. » .....	16,6	7,5	6,4	6,1	5,7	5,9
» 4. » .....	14,8	7,3	7,3	6,4	6,4	6,4
Durchschnitt	15,1	7,9	7,6	6,9	6,8	6,6

Die natürliche Bevölkerungszunahme betrug im Jahre 1936 482 054 oder 7,2 je 1 000 der mittleren Bevölkerung, gegenüber 469 361 oder 7,0 im Jahre 1935. Damit ist die Gesamtzahl der Bevölkerung des Deutschen Reiches bis Ende des Jahres 1936 auf 67 587 000 gewachsen.

1) Vgl. »W. u. St.« 1936, S. 649.

Folge. Auf 1 000 der Großstadtbevölkerung kamen im Februar 1937 13,6 Sterbefälle, das sind 1,5 auf 1 000 mehr als in dem seuchefreien Februar 1936. Die vorläufige Auszählung der Todesursachen weist außer der Häufung von Grippesterbefällen auch eine starke Zunahme der Todesfälle an infektiöser Lungenentzündung, Herzkrankheiten und Altersschwäche auf, die gleichfalls mit der Grippeepidemie in direktem Zusammenhang steht. Zum Teil hat zu der Vermehrung dieser Sterbefälle auch die ständige Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen beigetragen.

Bevölkerungs- bewegung in den deutschen Großstädten	Ehe- schlie- gun- gen	Lebendgeborene <sup>1)</sup>		Gestorbene <sup>1)</sup>		Sterbefälle <sup>1)</sup> an				
		ins- ge- samt	davon un- ehe- lich	ins- ge- samt	davon unter 1 Jahr alt	Tuber- kulose	Herz- krank- heiten	Lun- gen- ent- zün- dung	Grippe	
Febr. 1937	11 818	25 051	2 291	21 403	1 982	1 268	3 192	1 990	532	
» 1936	13 655	25 609	2 216	19 667	1 744	1 366	2 779	1 518	181	
Jan./Febr. 1937	21 741	52 201	4 820	45 329	3 891	2 643	6 732	4 108	1 717	
» » 1936	23 506	51 911	4 518	40 740	3 483	2 715	5 885	3 271	431	
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet										
Febr. 1937	7,5	15,9	1,5	13,6	(7,9)	0,80	2,02	1,26	0,34	
» 1936	8,4	15,8	1,4	12,1	(6,8)	0,84	1,71	0,93	0,11	
» 1935	8,7	16,5	1,5	13,3	(7,2)	0,87	1,84	1,18	0,59	
Jan./Febr. 1937	6,5	15,7	1,4	13,6	*) 7,5	0,79	2,02	1,23	0,52	
» 1936	7,0	15,4	1,3	12,1	(6,7)	0,81	1,75	0,97	0,13	
» 1935	7,6	16,2	1,5	13,1	(7,0)	0,82	1,85	1,14	0,54	

1) Ohne Ortsfremde. — \*) Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

### Überseeischer Wanderungs- und Reiseverkehr im Jahre 1936

Die Zahl der reichsdeutschen überseeischen Auswanderer betrug im Jahre 1936 insgesamt 14 933 Personen; gegenüber dem Vorjahr ist sie um 2 707 oder 22 vH gestiegen<sup>1)</sup>. Die in den Jahren 1933 und 1934 beobachtete Aufwärtsentwicklung der überseeischen Auswanderung hat sich — nach einer Unterbrechung in den ersten drei Vierteljahren des Jahres 1935 — damit fortgesetzt.

Die Zahl der reichsdeutschen Auswanderer nach Übersee betrug:

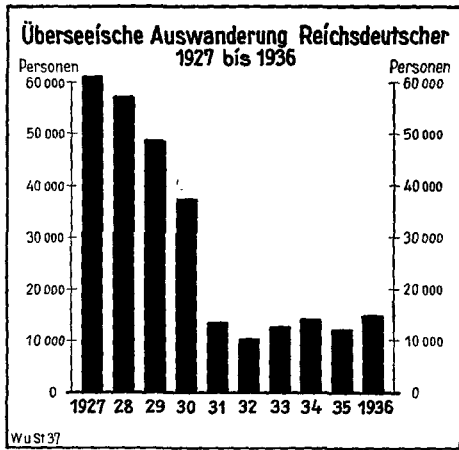
	Gesamt- zahl	1927 =100		Gesamt- zahl	1927 =100
1927 .....	61 379	100,0	1932 .....	10 325	16,8
1928 .....	57 241	93,3	1933 .....	12 866	21,0
1929 .....	48 734	79,4	1934 .....	14 232	23,2
1930 .....	37 399	60,9	1935 .....	12 226	19,9
1931 .....	13 644	22,2	1936 .....	*) 14 933	*) 24,3

1) Vgl. »W. u. St.« 1936, S. 258. — \*) Ohne die Auswanderer über Antwerpen im 2. Halbjahr.

Auch im Berichtsjahr entfiel die Wanderungszunahme wieder vorwiegend auf die Gebiete mit starkem jüdischem Bevölkerungseinschlag, so daß auf eine entsprechende Verstärkung der jüdischen Auswanderung geschlossen werden kann<sup>2)</sup>.

So hat sich die Zahl der Auswanderer in Berlin verdoppelt (1 885 gegen 957 im Vorjahr), in Hessen-Nassau (einschl. Frankfurt a. M.) war sie um 467 oder 82 vH höher, in Hessen um 350 oder 164 vH und in Hamburg um 351 oder 44 vH. Auch in Thüringen (+ 57 vH), in Niederschlesien (+ 50 vH), in Baden (+ 30 vH) und in der Provinz Sachsen (+ 28 vH) lag die Zunahme über dem Reichsdurchschnitt, während in Ostpreußen, in Sachsen und in Württemberg — einem Gebiet mit meist starker Auswanderung — weniger Auswanderer als im Jahr

2) Z. B. wurden über Bremerhaven mit einem besonders hierfür gecharterten Schiff über 500 jüdische Auswanderer nach der Union von Südafrika befördert.



vorher gezählt wurden. Auch die Zahl der bisher im Ausland anässigen reichsdeutschen Auswanderer hat im Berichtsjahr abgenommen (um 23 vH).

Auf 100 000 Einwohner kamen in Hamburg 93,4 Auswanderer gegen 65,3 im Jahre 1935, in Berlin 44,4 (22,6), in Hessen-Nassau 39,3 (21,7), in Hessen 38,6 (14,7) und in Baden 46,9 (36,3).

Überseeische Auswanderer nach Herkunftsgebieten	Im Jahre 1936						Im Jahre 1935	Auf 100 000 Einw. kamen Auswanderer	
	im ganzen	weiblich	über Hamburg	mit Sonderzügen d. Hamburg-Amerika-Linie von Hamburg nach Bremerhaven befördert*)	über Bremen	über andere Häfen		1936	1935
Reichsdeutsche aus									
Ostpreußen	260	144	175	27	58	—	303	10,8	12,7
Berlin	1 885	875	1 378	58	422	27	957	44,4	22,6
Brandenburg	179	97	116	23	40	—	143	6,5	5,2
Pommern	155	80	97	17	38	3	138	7,9	7,1
Grenzmark Posen-Westpreußen	23	15	8	1	14	—	27	6,6	7,8
Niederschlesien	303	161	205	24	74	—	204	9,3	6,3
Oberschlesien	74	41	43	7	24	—	62	4,8	4,1
Sachsen	241	138	157	34	50	—	188	7,0	5,5
Schleswig-Holstein	450	252	274	108	68	—	425	27,7	26,4
Hannover	880	546	441	78	360	1	852	25,5	25,0
Westfalen	463	248	255	51	152	5	434	8,9	8,5
Hessen-Nassau	1 035	534	696	106	205	28	568	39,3	21,7
Rheinprovinz	1 383	769	830	89	414	50	1 178	17,7	15,2
Hohenzoll. Lande	7	5	3	—	4	—	28	9,4	38,0
Preußen	7 338	3 905	4 678	623	1 923	114	5 507	18,0	13,6
Bayern	1 930	1 160	1 006	241	663	20	1 877	24,6	24,1
Sachsen	492	304	287	61	144	—	593	9,4	11,3
Württemberg	883	571	465	107	297	14	908	32,1	33,3
Baden	1 154	685	664	145	334	11	887	46,9	36,3
Thüringen	317	179	209	36	72	—	202	18,7	12,0
Hessen	563	284	394	48	99	22	213	38,6	14,7
Hamburg	1 151	638	962	118	67	4	800	93,4	65,3
Mecklenburg	89	42	68	11	10	—	77	10,8	9,4
Oldenburg	118	73	51	8	59	—	117	19,8	19,9
Braunschweig	80	43	68	2	10	—	54	15,4	10,5
Bremen	200	116	75	1	124	—	218	52,8	58,0
Anhalt	42	20	29	7	6	—	8	11,3	2,2
Lippe	13	8	8	1	4	—	13	7,2	7,3
Lübeck	37	21	29	4	4	—	27	26,8	19,7
Schaumburg-Lippe	3	2	1	—	2	—	7	5,9	13,9
Saarland	67	40	58	—	4	—	38	8,2	4,7
Ohne näh. Angabe	1) 259	93	—	—	17	1) 242	425	.	.
Deutsches Reich	1) 14 736	8 184	9 052	1 417	3 840	1) 427	11 971	.	.
Bisher im Deutsch. Reich ansässige Ausländer	1 693	843	1 375	114	204	—	1 014	.	.
Bisher im Ausland ansässige Reichsdeutsche	197	94	124	3	47	23	255	.	.
Reichsdeutsche insgesamt	1) 14 933	8 278	9 176	1 420	3 887	1) 450	12 226	22,2	18,3
Dagegen 1935	12 226	7 363	4 903	2 106	4 727	490	.	.	.

1) Ohne die Auswanderer über Antwerpen im 2. Halbjahr. — 2) Die Ausreise erfolgt von Bremerhaven an Bord Hamburger Schiffe. — 3) Davon 4 Auswanderer über Amsterdam, 234 über Antwerpen und 212 über Rotterdam.

Der Anteil des weiblichen Geschlechts an der überseeischen Auswanderung betrug 55,4 vH gegen 60,2 im Vorjahr und je 59 in den Jahren 1933 und 1934. Dieses Sinken des Reichs-

durchschnitts ist durch den besonders niedrigen Anteil auswandernder Frauen gerade in den Gebieten mit stark gestiegener Wanderungszahl bedingt (Berlin 46,4 vH Frauen, Hessen 50,4 vH, Hessen-Nassau 51,6 vH, Niederschlesien 53,1 vH). In Süddeutschland, ebenso in Hannover und Sachsen, überwogen unter den Auswanderern die Frauen, wie auch in früheren Jahren, erheblich (Württemberg 65 vH, Sachsen und Hannover je 62 vH und Baden 59 vH).

Die Inanspruchnahme reichsdeutscher Häfen durch ausländische Auswanderer ist im Jahre 1936 gegen das Vorjahr um 16 vH gestiegen, fast in demselben Maße wie im Jahre 1935 gegenüber 1934. Es wurden 6 609 Ausländer gegen 5 685 im Jahre 1935 erfaßt. Auf 100 reichsdeutsche Auswanderer kamen 45 Ausländer (1935 48, 1934 34).

Jahreszeitlich am stärksten war die überseeische Auswanderung wieder im 3. Vierteljahr, auf welches nahezu ein Drittel aller Auswanderer entfiel, oder — enger abgegrenzt — im September (2 387 oder 16 vH aller Auswanderer). Auch im Oktober war die Auswanderung noch recht lebhaft. Die stärkste Aufwärtsbewegung gegenüber dem Vorjahr zeigte sich im 2. Vierteljahr mit einer Zunahme von 38 vH.

Überseeische Auswanderer nach Monaten	Reichsdeutsche über reichsdeutsche und fremde Häfen		Ausländer über reichsdeutsche Häfen		Zusammen	
	1936	1935	1936	1935	1936	1935
Januar	785	697	453	314	1 238	1 011
Februar	945	695	442	354	1 387	1 049
März	792	915	410	395	1 202	1 310
April	1 265	662	723	407	1 988	1 069
Mai	896	880	443	400	1 339	1 280
Juni	919	690	592	400	1 511	1 090
Juli	987	751	575	419	1 562	1 170
August	1 395	1 285	488	438	1 883	1 723
September	2 387	1 751	727	672	3 114	2 423
Oktober	2 168	1 344	720	745	2 888	2 089
November	987	1 271	491	693	1 478	1 964
Dezember	1 173	888	545	448	1 718	1 336
Insgesamt	14 699	11 829	6 609	5 685	21 308	17 514

1) Außerdem 234 Auswanderer über Antwerpen im Jahr 1936 und 397 im Jahr 1935, für die keine monatliche Aufgliederung vorliegt.

Der Hauptteil der deutschen Auswanderung aus dem Reich (9 900 oder reichlich zwei Drittel der Gesamtzahl) wurde wie auch sonst von den Vereinigten Staaten von Amerika aufgenommen (1935 8 882 Personen oder 73 vH). Die Auswanderung nach Brasilien (1 580 Personen gegen 897 im Vorjahr) und nach Argentinien (1 461 gegen 990) hat im Berichtsjahr an Bedeutung gewonnen. Reichsdeutsche Auswanderer nach Afrika wurden 660 gezählt, davon 596 nach der Union von Südafrika.

Tatsächlich ist die Auswanderung nach Afrika, wie z. T. auch nach anderen Ländern, höher, als es bei der Ausreise in Hamburg und Bremen ermittelt wird. Das liegt hauptsächlich daran, daß in den meisten Ländern die Einreisegenehmigung für vorübergehenden Aufenthalt leichter erteilt wird als die Einwanderungsgenehmigung, die an die Erfüllung verschiedener Einwanderungsbestimmungen und die Beibringung umfangreicher Unterlagen, z. T. auch an Kapitalnachweise, gebunden ist. In vielen Fällen können auch die ausreisenden Arbeitssuchenden beim Antritt der Reise noch keine Angaben über die Dauer ihres Aufenthalts machen, da sie nicht wissen, ob und für welche Zeit sie im Ausland Arbeit finden werden. Infolgedessen werden die Auswanderer insbesondere nach Afrika in der Statistik bisher größtenteils nur als Reisende erfaßt.

Überseeische Aus- und Einreisende <sup>1)</sup> über Hamburg und Bremen im Jahre 1936 nach Ziel- bzw. Herkunftsländern	Auswanderer aus dem Deutschen Reich			Ausreisende <sup>2)</sup> (einschl. Auswanderer)		Einreisende <sup>2)</sup> (einschl. Einwanderer)	
	Reichsdeutsche	Ausländer	zus.	Insgesamt	davon Reichsdeutsche	Insgesamt	davon Reichsdeutsche
Europäische Staaten	33	7	40	30 149	13 110	27 813	11 652
Britisch-Nordamerika	49	33	82	872	247	352	52
Ver. St. v. Amerika	9 900	602	10 502	62 280	26 432	59 672	23 016
Mexiko u. Mittelamer.	59	8	67	2 714	1 666	2 511	1 448
Argentinien	1 461	405	1 866	6 610	3 009	4 298	2 651
Brasilien	1 580	409	1 989	5 786	3 776	4 095	2 787
Chile	67	8	75	703	513	437	265
Uruguay	272	152	424	858	494	343	229
Übriges Sudamerika	81	7	88	1 237	911	998	671
Union von Südafrika	596	28	624	2 335	1 587	1 351	561
Übriges Afrika	64	—	64	2 878	2 145	4 325	3 457
Asien	135	20	155	1 225	639	1 293	716
Australien	12	14	26	156	81	58	20
Insgesamt	14 309	1 693	16 002	117 803	54 610	107 546	47 525

1) Ohne Touristen mit Sonderfahrten und 2) Kraft durch Freireisende. — 2) Einschl. der bisher im Ausland Ansässigen. — 3) Einschl. der Reisenden mit einem ausländischen Reiseziel.

Überseische Aus- und Einreisende über Hamburg und Bremen <sup>1)</sup>	Ausreisende				Einreisende			
	im ganzen		dav. Reichsdeutsche		im ganzen		dav. Reichsdeutsche	
	1936	1935	1936	1935	1936	1935	1936	1935
Januar .....	5 144	4 382	2 804	2 327	3 373	3 729	1 543	2 153
Februar .....	5 061	3 952	2 737	2 126	3 167	2 739	1 578	1 364
März .....	5 043	5 421	2 603	2 952	4 843	5 908	2 608	3 895
April .....	7 705	5 844	4 501	3 407	7 782	6 596	3 825	3 199
Mai .....	7 449	7 321	4 638	4 337	11 708	10 390	5 424	4 886
Juni .....	8 264	7 517	4 452	3 941	18 692	14 165	7 615	6 460
Juli .....	11 203	9 745	5 799	5 018	20 720	15 886	6 643	6 657
August .....	19 004	15 329	5 446	5 353	13 176	17 159	5 729	9 031
September .....	21 122	15 878	7 715	6 226	7 994	6 794	3 793	3 345
Oktober .....	15 586	9 685	7 478	4 510	6 486	5 826	3 417	3 278
November .....	6 510	6 591	3 336	3 322	4 048	3 979	2 349	2 261
Dezember .....	5 712	4 484	3 101	2 358	5 557	5 461	3 001	3 002
Insgesamt	117 803	101 494	54 610	48 300	107 546	103 977	47 525	51 954
vH	100	100	46,4	47,6	100	100	44,2	50,0

<sup>1)</sup> Ohne Touristen (mit Sonderfahrten) und <sup>2)</sup> Kraft durch Freude-Reisende. — <sup>3)</sup> Einschl. 5 345 u. <sup>4)</sup> einschl. 2 423 Frachtschiffpassagiere, die nicht nach Monaten aufgeteilt sind.

Auch im gesamten Reiseverkehr (einschl. Wanderung) über Hamburg und Bremen herrschten die Vereinigten Staaten von Amerika als Zielland vor. Es wurden 62 280 Ausreisende (davon 26 432 oder 42,4 vH Reichsdeutsche) und 59 672 Einreisende (davon 23 016 oder 38,6 vH Reichsdeutsche) gezählt. Es folgen die europäischen Zielländer mit 30 149 Ausreisenden (13 110 oder 43,5 vH Reichsdeutsche) und 27 813 Einreisenden (11 652 oder 41,9 vH). Auch mit Brasilien, Argentinien, Mexiko, der Union von Südafrika und dem übrigen Afrika bestand ein verhältnismäßig reger Verkehr. Insgesamt war im Berichtsjahr der Ausreiseverkehr (117 803 Reisende) um 9,5 vH höher als der Einreiseverkehr (107 546).

Von allen aus dem Deutschen Reich über Hamburg und Bremen Ausreisenden waren 53,6 vH Ausländer (1935 52,4 vH) und von den Einreisenden 55,8 vH (1935 50,0 vH). Der Anstieg des Reiseverkehrs im Berichtsjahr und insbesondere die höheren Aus-

länderzahlen dürften hauptsächlich auf die Olympischen Spiele zurückzuführen sein. Über die saisonmäßig bedingte Zunahme hinaus wies der Einreiseverkehr im Juni (18 692) und im Juli (20 720) eine besonders starke Steigerung auf. In der Ausreise macht sich die entsprechende Bewegung erst in den Monaten August (19 004) und September (21 122) bemerkbar.

Überseischer Reiseverkehr			1936	1935
<b>Ausreisende</b>				
Auswanderer .....			21 542	17 911
Reichsdeutsche über reichsdeutsche Häfen .....			14 483	11 736
Reichsdeutsche über fremde Häfen .....	<sup>1)</sup>	450	490	490
Ausländer über reichsdeutsche Häfen .....			6 609	5 685
<b>Andere Ausreisende über reichsdeutsche Häfen</b>				
Reichsdeutsche .....			96 711	84 073
Ausländer .....			40 127	36 564
<b>insgesamt</b>				
Reichsdeutsche .....			118 253	101 984
Ausländer .....			55 060	48 790
über Hamburg .....			63 193	53 194
mit Sonderzügen der Hapag von Hamburg nach Bremerhaven befördert <sup>2)</sup> .....			67 688	57 856
über Bremen .....			9 177	9 898
über andere Häfen .....			40 938	33 740
<b>Einreisende über reichsdeutsche Häfen</b>				
<b>insgesamt</b>				
Reichsdeutsche .....			107 546	103 977
Ausländer .....			47 525	51 954
über Hamburg .....			60 021	52 023
mit Sonderzügen der Hapag von Bremerhaven nach Hamburg befördert .....			67 898	73 594
über Bremen .....			551	392
<b>Touristen mit Sonderfahrten</b>				
<b>insgesamt</b>				
Reichsdeutsche .....			42 264	49 048
Ausländer .....			29 496	35 886
<b>insgesamt</b>				
Reichsdeutsche .....			12 768	13 162
Ausländer .....			122 483	127 150

<sup>1)</sup> Die Ausreise erfolgt von Bremerhaven an Bord Hamburger Schiffe. — <sup>2)</sup> Ohne die Auswanderer über Antwerpen im 2. Halbjahr.

### Fremdenverkehr im Februar 1937

Im Februar 1937 sind in 686 wichtigen Fremdenverkehrs-orten des Deutschen Reichs 1,16 Mill. Fremdenmeldungen und 3,55 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt worden, d. h. 4 und 5 vH mehr als im Februar 1936. Der infolge der Olympischen Winterspiele besonders große vorjährige Umfang des Fremdenverkehrs ist also im Berichtsmontat noch etwas übertroffen worden. Der im Gesamtergebnis mitenthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland ergab 64 119 Meldungen und 231 891 Übernachtungen, blieb somit nur um 6 vH hinter dem außerordentlich hohen Stande vom Februar 1936 zurück.

Entsprechend der Jahreszeit entfielen auf die Großstädte 41 vH der Fremdenübernachtungen und fast zwei Drittel (65 vH) der Übernachtungen der Auslandsfremden. Im Vergleich mit dem Februar 1936 ist die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen in den Großstädten um 13 vH auf 1,46 Mill. und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden um ein Fünftel auf 150 942 gestiegen.

So haben die Fremdenübernachtungen gegenüber dem Februar 1936 zugenommen in Berlin (Grüne Woche, Internationale Automobil- und Motorradausstellung) um 21 vH auf 388 320 — für Auslandsfremde um 26 vH auf 62 451 — in Dresden um 46 und 110 vH, in Leipzig (Frühjahrsmesse) um 30 und 28 vH, in Frankfurt a. Main um 24 und 36 vH, in Münster um 56 und 121 vH, in Mainz um 16 und 49 vH und in Nürnberg um 39 und 106 vH.

In den Bädern und Kurorten war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (1,53 Mill.) um 2 vH und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden (66 892) um 38 vH kleiner als im Februar 1936, in dem in Garmisch-Partenkirchen die IV. Olympischen Winterspiele stattfanden, die den Fremdenverkehr, insbesondere aus dem Ausland, stark angeregt hatten.

Demzufolge blieb die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen in den Wintersportplätzen des Allgaus und der sonstigen Voralpen (493 200) um 15 vH und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden (28 031) um 59 vH hinter dem Ergebnis vom Februar 1936 zurück. In 185 wichtigen Wintersportplätzen des Reichs wurden im Berichtsmontat insgesamt 1 091 420 Fremdenübernachtungen, darunter 55 583 Übernachtungen von Auslandsfremden, gezählt, d. h. 8 und 42 vH weniger als im Februar 1936.

Von den Hauptgebieten wies Süddeutschland, das im Februar 1936 den Schauplatz der IV. Olympischen Winterspiele abgab,

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Februar 1937 <sup>1)</sup>	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1000)			
	Insgesamt	Veränd. geg. Vorj. (in vH <sup>2)</sup> )	Auslandsfremde <sup>3)</sup>	Veränd. geg. Vorj. (in vH <sup>2)</sup> )	Insgesamt	Veränd. geg. Vorj. (in vH <sup>2)</sup> )	Auslandsfremde	Veränd. geg. Vorj. (in vH <sup>2)</sup> )
Insgesamt 686 Berichtsorte .....	1 158 433	+ 4	64 119	- 6	3 550	+ 5	232	- 6
<b>Hauptgebiete<sup>4)</sup></b>								
Ostdeutschland .....	97 411	+ 1	2 549	+ 7	312	- 1	8	+ 14
Norddeutschland .....	297 347	+ 10	22 261	+ 8	759	+ 17	82	+ 22
Mitteldeutschland .....	236 116	+ 13	8 984	+ 22	665	+ 17	26	+ 56
Westdeutschland .....	210 460	+ 7	11 903	- 4	585	+ 11	32	- 2
Süddeutschland .....	317 099	- 6	18 422	- 28	1 229	- 6	84	- 32
<b>Hauptgruppen der Berichtsorte</b>								
Großstädte .....	674 101	+ 7	51 566	+ 1	1 460	+ 13	151	+ 20
Mittel- u. Kleinstädte .....	297 628	+ 4	6 364	- 1	500	+ 6	14	+ 13
Bäder u. Kurorte .....	176 707	- 7	6 097	- 42	1 530	- 2	67	- 38
<b>darunter:</b>								
Ostdeutschland .....	18 990	- 14	392	+ 3	176	- 5	4	+ 14
Norddeutschland .....	10 090	+ 24	111	+ 29	66	+ 10	1	- 3
Mitteldeutschland .....	32 229	+ 5	520	+ 59	282	+ 14	5	+ 78
Westdeutschland .....	29 116	+ 8	1 244	- 21	255	+ 9	12	- 16
Süddeutschland .....	86 282	- 15	3 830	- 53	751	- 10	45	- 48
Seebäder .....	9 997	+ 7	92	.. <sup>5)</sup>	60	+ 47	0,3	.. <sup>5)</sup>
<b>185 Wintersportplätze</b>								
Riesen- u. Isergebirge Erzgebirge und Sächsische Schweiz .....	22 712	- 10	456	+ 0,7	167	- 6	4	+ 10
Thüringer Wald .....	10 430	- 0,5	191	+ 48	79	+ 30	1	+ 78
Harz .....	8 381	+ 16	139	+ 72	51	+ 22	2	+ 223
Taunus .....	10 059	+ 0,2	132	+ 21	82	+ 1	1	+ 8
Schwarzwald .....	5 955	+ 10	444	- 10	53	- 9	9	- 16
Allgäu u. sonstige Voralpen .....	16 052	- 9	978	- 25	138	+ 3	10	- 7
Sonstige Gebiete .....	56 905	- 18	2 505	- 6,0	493	- 15	28	- 59
Zusammen .....	10 894	+ 13	2 948	+ 0,3	28	+ 13	1	- 31
Zusammen .....	141 388	- 9	5 139	- 44	1 091	- 6	56	- 42

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>2)</sup> Bei Aufnahme neuer Berichtsorte werden für diese auch die Vergleichszahlen vom Vorjahr festgestellt. Ist dies nicht möglich, so scheiden sie bei Berechnung der Verhältniszahlen aus. — <sup>3)</sup> Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — <sup>4)</sup> Wegen der Abgrenzung der Hauptgebiete vgl. <sup>5)</sup> Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, 1936, III, S. 85/86. — <sup>6)</sup> Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht besonders berechnet.

einen Rückgang der Fremdenübernachtungen um 6 vH auf 1,23 Mill. und eine Abnahme der Übernachtungen der Auslandsfremden fast um ein Drittel (32 vH) auf 83 740 auf. Demgegenüber meldeten die Gebiete mit vorwiegend städtischem, insbesondere großstädtischem, Fremdenverkehr weitere Zunahmen der Fremdenübernachtungen auch aus dem Ausland. So ist die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen in Norddeutschland und Mitteldeutschland um je 17 vH auf 759 202 und 664 819 gestiegen, darunter für Auslandsfremde in Norddeutschland um 22 vH auf 81 793 und in Mitteldeutschland um mehr als die Hälfte (56 vH) auf 26 319.

In Westdeutschland war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (584 934) hauptsächlich infolge des städtischen Einflusses um 11 vH größer als im Februar 1936, während die Übernachtungen der Auslandsfremden (32 474) hier hauptsächlich infolge der Entwicklung in den Bädern und Kurorten (u. a. schlechte Schneesverhältnisse im Taunus) einen Rückgang um 2 vH aufwiesen.

Die Gesamtzahl der Meldungen und Übernachtungen von Auslandsfremden verteilt sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden auf nachstehende Herkunftsländer:

	Auslandsfremde			
	Meldungen		Übernachtungen	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Niederlande .....	8 576	13	28 187	12
Großbritannien u. Irland .....	5 751	9	26 360	12
Dänemark, Schweden u. Norwegen .....	8 312	13	24 819	11
Osterreich .....	6 307	10	18 360	8
Schweiz .....	4 247	7	15 471	7
Ver. Staaten v. Amerika .....	3 658	6	14 712	6
Danzig u. baltische Länder .....	3 537	5	13 550	6
Tschechoslowakei .....	4 580	7	12 031	5
Spanien und Portugal .....	757	1	9 841	4
Frankreich .....	2 705	4	9 594	4
Italien .....	2 573	4	9 386	4
Sudamerika .....	1 240	2	7 568	3
Polen .....	2 566	4	7 474	3
Belgien und Luxemburg .....	2 535	4	6 256	3
Ungarn .....	1 276	2	4 214	2
Sonstiges Ausland .....	5 499	9	24 068	10

## VERSCHIEDENES

### Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im 4. Vierteljahr 1936

Im 4. Vierteljahr 1936 wurden im Deutschen Reich\*) insgesamt 805 eingeleitete Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke mit einer Fläche von 7 203 ha ermittelt. Gegenüber den vergleichbaren Ergebnissen des 4. Vierteljahrs 1935 hat die Zahl der eingeleiteten Verfahren um 185 Fälle, die Fläche um 6 305 ha abgenommen. Bei den Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr ist die Anzahl der eingeleiteten Zwangsversteigerungen um 97 Fälle und die davon betroffene Fläche um 6 250 ha zurückgegangen. Für Preußen wurden im 4. Vierteljahr 1936 insgesamt 410 eingeleitete Verfahren mit einer Gesamtfläche von 6 282 ha ermittelt.

um 62 Fälle, die Fläche um 2 861 ha geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Wirtschaftsgebiete	Eingeleitete Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke				von Grundstücken m. einer Fläche von 2 ha und mehr			
	insgesamt <sup>1)</sup>		4. Vj. 1935		4. Vj. 1936		4. Vj. 1935	
	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha
Ostpreußen .....	51	1 854	39	854	51	1 854	39	854
Brandenburg u. Berlin ..	77	961	77	869	77	961	77	869
Pommern u. Grenzmark ..	52	1 795	52	2 293	52	1 795	52	2 293
Sachsen .....	53	525	85	4 477	53	525	85	4 477
Sachsen und Mitteldeutschland .....	179	578	180	453	73	515	76	378
Mecklenburg .....	26	109	26	117	10	105	11	112
Schleswig-Holstein .....	31	221	23	131	29	218	19	127
Niedersachsen .....	51	412	95	1 011	44	405	87	1 006
Rheinland u. Westfalen ..	69	297	99	2 581	66	292	90	2 578
Hessen u. Hessen-Nassau ..	93	201	164	438	31	163	36	366
Baden .....	80	182	122	235	20	144	32	175
Württemberg*) u. Hohenzollern .....	43	68	28	49	10	47	9	39
<b>Deutsches Reich<sup>2)</sup></b>	<b>805</b>	<b>7 203</b>	<b>990</b>	<b>13 508</b>	<b>516</b>	<b>7 024</b>	<b>613</b>	<b>13 274</b>

Durchgeführte Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im 4. Vierteljahr 1936	Anzahl	Fläche ha	Durchschnittsfläche ha	Belastung		Effektivpreis <sup>3)</sup>	
				insgesamt in 1000 <i>R.M.</i>	je ha <i>R.M.</i>	insgesamt in 1000 <i>R.M.</i>	je ha <i>R.M.</i>
				Insgesamt			
<b>Wirtschaftsgebiete*)</b>							
Ostpreußen .....	45	1 478	32,8	1 134	767	1 214	821
Brandenburg u. Berlin ..	48	589	12,3	1 432	2 431	958	1 626
Pommern u. Grenzmark ..	29	678	23,4	485	715	443	653
Sachsen .....	56	527	9,4	965	1 831	830	1 575
Sachsen und Mitteldeutschland .....	50	242	4,8	761	3 145	580	2 397
Mecklenburg .....	9	138	15,3	142	1 029	126	913
Schleswig-Holstein .....	6	179	29,8	563	3 145	407	2 274
Niedersachsen .....	48	221	4,6	494	2 235	412	1 864
Rheinland und Westfalen ..	59	60	1,0	396	6 600	266	4 433
Hessen u. Hessen-Nassau ..	35	41	1,2	334	8 146	233	5 683
Oberrheinland .....	27	33	1,2	212	6 424	199	6 030
Württemberg*) u. Hohenz.	7	18	2,6	15	1 667	53	2 944
Bayern rechts d. Rheins ..	79	311	3,9	903	2 904	1 161	3 733
<b>Deutsches Reich<sup>2)</sup></b>	<b>498</b>	<b>4 515</b>	<b>9,1</b>	<b>7 836</b>	<b>1 739</b>	<b>6 882</b>	<b>1 524</b>
<b>Dagegen 4. Vj. 1935</b>	<b>560</b>	<b>7 376</b>	<b>13,2</b>	<b>9 955</b>	<b>1 355</b>	<b>8 666</b>	<b>1 175</b>

Von Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr							
Ostpreußen .....	30	1 468	48,9	1 017	693	1 126	767
Brandenburg u. Berlin ..	26	580	22,3	1 286	2 217	867	1 495
Pommern u. Grenzmark ..	17	668	39,3	426	638	394	590
Sachsen .....	26	508	19,5	751	1 478	669	1 317
Sachsen und Mitteldeutschland .....	17	216	12,7	470	2 176	349	1 616
Mecklenburg .....	6	137	22,8	119	869	108	* 788
Schleswig-Holstein .....	4	178	44,5	553	3 107	402	2 258
Niedersachsen .....	18	200	11,1	239	1 195	222	1 110
Rheinland und Westfalen ..	7	30	4,3	91	3 033	86	2 867
Hessen u. Hessen-Nassau ..	7	29	4,1	136	4 690	97	3 345
Oberrheinland .....	3	17	5,7	75	4 412	81	4 765
Württemberg*) u. Hohenz.	3	16	5,3	15	1 667	24	1 500
Bayern rechts d. Rheins ..	40	278	7,0	701	2 522	966	3 475
<b>Deutsches Reich<sup>2)</sup></b>	<b>204</b>	<b>4 325</b>	<b>21,2</b>	<b>5 879</b>	<b>1 362</b>	<b>5 391</b>	<b>1 246</b>
<b>Dagegen 4. Vj. 1935</b>	<b>260</b>	<b>7 189</b>	<b>27,7</b>	<b>7 595</b>	<b>1 060</b>	<b>7 056</b>	<b>981</b>

<sup>1)</sup> Preußen ohne Fälle mit einer Fläche von unter 2 ha. — <sup>2)</sup> In Württemberg wurden außerdem land- und forstwirtschaftliche Zwangsversteigerungen in Verbindung mit einem Gewerbebetrieb eingeleitet insgesamt 81 Fälle mit 110 ha — bei Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr 12 Fälle mit 72 ha. — <sup>3)</sup> Ohne Saarland und ohne Bayern, wo Zahlen über eingeleitete Zwangsversteigerungen nicht erfaßt bzw. festgestellt werden.

Die Anzahl der im 4. Vierteljahr 1936 durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke beträgt 498, die betroffene Fläche insgesamt 4 515 ha gegenüber 560 Verfahren mit 7 376 ha im 4. Vierteljahr 1935. Die Zahl der durchgeführten Zwangsversteigerungen ist also

\*) Ohne Saarland und ohne Bayern. Bei den eingeleiteten Verfahren braucht es nicht immer zu einer Durchführung der Versteigerung zu kommen; häufig will der Gläubiger auf den Schuldner nur einen Zwang ausüben, oder es folgt ein Vergleich, wenn anzunehmen ist, daß ein befriedigendes Ergebnis der Zwangsversteigerung nicht erreicht werden kann.

<sup>1)</sup> Zuschläge zuzüglich der nichtgedeckten Forderungen der Ersteher. — <sup>2)</sup> In Württemberg sind für 5 Fälle mit 9 ha neben dem Versteigerungserlös (Effektivpreis) sonstige finanzielle Angaben nicht gemacht worden. Außerdem wurden in Württemberg land- und forstwirtschaftliche Zwangsversteigerungen in Verbindung mit einem Gewerbebetrieb durchgeführt insgesamt 21 Fälle mit 27 ha und 223 000 *R.M.* Versteigerungserlös — bei Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr 5 Fälle mit 19 ha und 101 000 *R.M.* Versteigerungserlös. — <sup>3)</sup> Ohne Saarland. — <sup>4)</sup> Die Zusammensetzung der Wirtschaftsgebiete vgl. »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 10, S. 421.

Eine Aufgliederung der durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke nach Größenklassen<sup>1)</sup> ergibt für das 4. Vierteljahr 1936 folgendes Bild:

Größenklassen	Gesamtzahl <sup>1)</sup> der land- u. forstwirtschaftlichen Betriebe in 1 000	Zwangsversteigerte Betriebe		Gesamtfläche <sup>1)</sup> der land- u. forstwirtschaftlichen Betriebe in 1 000 ha	Zwangsversteigerte Fläche	
		Anzahl	auf 10 000 d. Gesamtzahl		ha	auf 10 000 ha d. Gesamtfläche
unter 2 ha ....	3 575,0	294	0,8	1 426,0	190	1,3
2 ha bis 5 » ....	787,7	81	1,0	2 582,4	264	1,0
5 » 20 » ....	1 069,7	86	0,8	10 629,7	767	0,7
20 » 50 » ....	267,1	20	0,7	7 948,6	601	0,8
50 » 100 » ....	54,5	5	0,9	3 618,7	330	0,9
100 » 200 » ....	16,5	6	3,6	2 256,0	751	3,3
200 » und mehr....	17,3	6	3,5	13 453,2	1 612	1,2
insgesamt ....	5 787,8	498	0,9	41 914,6	4 515	1,1

<sup>1)</sup> Nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 16. Juni 1933.

<sup>1)</sup> Eine nach Größenklassen, Zahl, Fläche und finanziellem Ergebnis gegliederte Übersicht der durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke der einzelnen Vierteljahre kann im Statistischen Reichsamt eingesehen werden.

### Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Februar 1937

Ende Februar 1937 sind nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter insgesamt 194 568 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden (2,98 auf 1 000 Einwohner) gegenüber 206 408 Ende Januar 1937 und 428 518 Ende Februar 1936. Im Februar 1937 hat demnach die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen (nach vorübergehender Zunahme im Winter) trotz der verhältnismäßig ungünstigen Witterung bereits wieder um 11 840 oder um 5,7 vH abgenommen. Der Rückgang war besonders groß im Freistaat Sachsen (2 746), Westfalen (2 128), in der Rheinprovinz (1 899) und in Berlin (1 135). Gegenüber Ende Februar 1936 hat sich die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen um 233 950 oder um 54,6 vH verringert.

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 28. Febr. 1937		dagegen am 28. Febr. 1933	Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 28. Febr. 1937		dagegen am 28. Febr. 1933
	insgesamt	auf 1 000 Einw.			insgesamt	auf 1 000 Einw.	
Ostpreußen .....	3 581	1,53	18,16	Bayern .....	9 678	1,26	24,62
Berlin .....	19 121	4,51	64,33	Sachsen .....	38 581	7,42	63,78
Brandenburg .....	2 917	1,07	28,55	Württemberg .....	362	0,13	12,58
Pommern .....	2 629	1,37	22,70	Baden .....	2 932	1,22	24,05
Grenzm. Posen- Westpreußen ..	696	2,06	17,54	Thüringen .....	1 459	0,88	35,04
Niederschlesien ..	19 277	6,02	45,78	Hessen .....	3 335	2,33	36,85
Oberschlesien .....	6 377	4,30	35,01	Hamburg .....	12 779	10,49	69,48
Sachsen .....	4 464	1,31	42,23	Mecklenburg .....	286	0,36	18,61
Schlesw.-Holstein ..	3 501	2,20	45,09	Oldenburg .....	33	0,06	23,29
Hannover .....	3 323	0,99	30,53	Braunschweig .....	178	0,35	45,32
Westfalen .....	19 710	3,91	52,64	Bremen .....	79	0,21	56,35
Hessen-Nassau ..	11 242	4,35	37,62	Anhalt .....	242	0,66	53,24
Rheinprovinz....	27 527	3,61	46,53	Lippe .....	61	0,35	26,53
Hohenzoll. Lande	1,98	—	1,98	Lübeck .....	190	1,39	61,91
Preußen	124 365	3,11	41,93	Schaumbg.-Lippe	8	0,16	20,81
				Deutsches Reich	194 568	2,98	39,67
				dav.: Städt.BFV.	142 427	5,31	60,14
				Ländl.BFV.	52 141	1,36	25,84

Nach dem Stand von Ende Februar 1937 haben unter den bisherigen Voraussetzungen nur noch 22 Bezirksfürsorgeverbände Anspruch auf Reichszuschüsse als Reichswohlfahrtshilfe (0,476 Mill. RM). Unter den anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen waren Ende Februar 1937 17 399 Fürsorgearbeiter. Im Saarland, wo die Wohlfahrtshilfe anderweitig gesetzlich geregelt ist, wurden Ende Februar 1937 995 Wohlfahrtserwerbslose aus Fürsorgemitteln unterstützt.

### Die reichsgesetzlichen Krankenkassen im Februar 1937

Der Februar brachte den reichsgesetzlichen Krankenkassen, die in den letzten Monaten unter ungünstigen saisonmäßigen Einflüssen, verstärkt durch eine Grippewelle zu leiden hatten, eine nicht unerhebliche Besserung ihrer Lage. Die Mitgliederzahl hat sich wieder erhöht; der Vorjahrsstand wurde erheblich über-

In Preußen wurden im 4. Vierteljahr 1936 insgesamt 346 durchgeführte Zwangsversteigerungen mit einer Fläche von 3 817 ha ermittelt.

Das finanzielle Ergebnis der im 4. Vierteljahr 1936 durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke weist einen Ausfall (Belastung abzüglich Effektivpreis) an nicht gesicherten Forderungen von 1,0 Mill. RM (= 12,7 vH der Gesamtbelastung) auf, gegenüber 1,3 Mill. RM (= 13,5 vH der Gesamtbelastung) im 4. Vierteljahr 1935. Der durchschnittliche Effektivpreis (Zuschlag zuzüglich der nicht gedeckten Forderungen der Ersteher) beträgt bei den Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr im Reichsdurchschnitt 1 246 RM je ha gegenüber 981 RM im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

In den Wirtschaftsgebieten war der durchschnittliche Effektivpreis — mit Ausnahme von Ostpreußen, Württemberg und Hohenzollern und Bayern r. d. Rh. — niedriger als die Belastung. Ein hoher Effektivpreis wurde bei den Grundstücken von über 2 ha in Ober-Rheinland (besonders Bayern l. d. Rheins) erzielt. Die Ursache hierfür dürfte darin zu suchen sein, daß es sich bei den Zwangsversteigerungen in diesem Wirtschaftsgebiet vorwiegend um Gewerbebetriebe handelt, bei denen Landwirtschaft im Nebenberuf betrieben wurde.

troufen. Ende Februar waren bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen (ohne Ersatzkassen) 19 627 000 Personen versichert, rd. 278 000 oder 1,4 vH mehr als zu Anfang des Monats und rd. 862 000 oder 4,6 vH mehr als Ende Februar 1936.

Mitglieder und arbeitsunfähige Kranke im Februar 1937	Zahl der Kassen	Mitgliederbestand		Arbeitsunfähige Kranke					
		Ende		Bestand Ende Januar	Zugang während d. Monats	Abgang	Bestand Ende Februar		
		Jan.	Febr.					in 1 000	je 400 Mitglieder
Ortskrankenk. ....	922	12 656	12 880	458,8	3,6	475,9	546,6	388,1	3,0
Landkrankenk. ....	366	1 717	1 710	50,8	3,0	60,7	68,3	43,2	2,5
Betriebskrk. ....	2 996	3 652	3 682	142,0	3,9	139,1	154,6	126,5	3,4
Innungskrk. ....	301	604	625	21,6	3,6	21,9	26,5	17,0	2,7
Knappsch. Krk.	35	663	673	33,0	5,0	36,8	38,3	31,5	4,7
Reichsgesetzl. Krankenk. *)	4 621	19 349	19 627	708,6	3,7	736,4	836,5	608,5	3,1

<sup>1)</sup> Berichtigte Zahlen. — <sup>2)</sup> Einschl. See-Krankenkasse. — <sup>3)</sup> 2 Krankenkassen infolge Zusammenlegung weniger als im Vormonat.

Die Einnahmen und Ausgaben werden in der Krankenkassenversicherung weitgehend durch die Verhältnisse des Vormonats — hauptsächlich Mitgliederzahl und Krankenstand — beeinflusst. Außerdem ist die Zahl der Beitragseinzugs- und andererseits der Auszahlungstage im Februar verhältnismäßig gering. Infolgedessen sind Einnahmen und Ausgaben weiter gesunken; letztere haben aber in bedeutend stärkerem Maße abgenommen. Die Gesamteinnahmen sind im Februar um 3,9 vH auf 105,6 Mill. RM zurückgegangen, die Beitragseinnahmen um 1,4 vH auf 103,1 Mill. RM. Die Gesamteinnahmen waren jedoch um 7,4 vH, die Beitragseinnahmen um 8,0 vH höher als im Vorjahr.

Einnahmen und Ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen im Februar 1937	Ortskrk.	Landkrk.	Betriebskrk.	Innungskrk.	Knappschaffl. Krk.	insgesamt <sup>1)</sup>	je Mitglied	
							RM	Febr. 1936 = 100
	1 000 RM							
Beiträge*) .....	64 866	5 788	21 795	3 213	6 623	103 128	5,29	103,7
Isteinnahmen insgesamt <sup>2)</sup>	66 277	5 923	22 472	3 331	6 788	105 637	5,42	103,2
Februar 1936 = 100 .....	107,6	97,8	112,8	106,4	101,8	107,4	.	.
Behandlg. d. approb. Ärzte Zahnbehandlung .....	13 159	1 231	4 492	541	684	20 160	1,03	102,0
Sonst. Krankenh. f. Mitgl.	3 499	332	1 220	174	90	5 331	0,27	100,0
Arzneien u. Heilmittel ..	6 653	486	1 998	271	163	9 590	0,49	102,1
Krankenhauspflege .....	5 407	561	2 024	337	416	8 791	0,45	100,0
Krankengeld .....	18 191	1 147	7 798	962	2 338	30 535	1,57	122,7
Haus- u. Taschengeld ..	860	30	588	51	198	1 732	0,09	112,5
Sonst. Krankenpflege für Familienangehörige								
Arzneien u. Heilmittel ..	1 291	74	752	57	60	2 243	0,12	100,0
Krankenhauspflege .....	991	54	1 072	62	260	2 456	0,13	92,9
Wochenhilfe .....	5 321	798	1 469	184	383	8 166	0,42	97,7
Sterbegeld .....	596	44	499	38	45	1 226	0,06	120,0
Verwaltungs- / persönliche Kosten (sachliche) ..	5 956	596	12 316	175	7 083	23 032	0,36	92,3
Istausgaben insgesamt <sup>2)</sup> ..	1 519	201	228	148	41	2 142	0,11	91,7
Februar 1936 = 100 .....	104,9	101,6	110,0	106,0	95,4	105,2	.	.

<sup>1)</sup> Einschl. See-Krankenkasse. — <sup>2)</sup> Einschl. Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren.



Je Mitglied vereinnahmten die Krankenkassen an Beiträgen 5,29 *R.M.* gegen 5,40 *R.M.* im Vormonat und 5,10 *R.M.* im Februar 1936.

Der Krankenstand war in den vorhergegangenen Monaten infolge der Grippewelle recht hoch; er ist im Februar erheblich gesunken. Ende des Monats waren 3,1 vH der Mitglieder (608 500 Personen) arbeitsunfähig krank gegen 3,7 vH zu Anfang des Monats und 2,8 vH Ende Februar 1936. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 1 445 000 Arbeitsunfähige betreut, d. h. — bei höherem Mitgliederbestand — 11,7 vH weniger als im Januar. Im Februar 1936 wurden 1 173 500 Arbeitsunfähige betreut, 18,8 vH weniger als im Februar des laufenden Jahres.

Die Gesamtausgaben betragen 108,7 Mill. *R.M.* und waren damit um 16,7 vH niedriger als im Vormonat, aber um 5,2 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Im Vergleich zum Februar 1936 sind demnach die Ausgaben verhältnismäßig weniger gestiegen als die Einnahmen; je Mitglied betrug die Zunahme der

Gesamteinnahmen 3,2 vH, die der Gesamtausgaben nur 1,3 vH. Sämtliche Leistungskosten mit Ausnahme der Verwaltungskosten waren größer als im Februar 1936. Die Ausgaben für Krankengeld lagen um 27,6 vH, die für Haus- und Taschengeld um 13,4 vH über denen des Vorjahrs. Die Zahlungen für Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte waren um 6,6 vH, die für Arznei um 6,0 vH und die für Zahnbehandlung um 5,6 vH höher als die des Vorjahrs, während die Aufwendungen für Krankenhauspflege nur um 1,5 vH die vorjährigen übertrafen. Dagegen blieben die persönlichen Verwaltungskosten um 2,1 vH und die sächlichen um 4,2 vH unter denen der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Der Februar, der von jeher zu den Zuschußmonaten gehört, schloß mit einem Überschuß der Ausgaben über die Einnahmen in Höhe von 3,1 Mill. *R.M.* ab. Der Februar 1936 ergab einen Überschuß der Ausgaben von 4,9 Mill. *R.M.* In den ersten beiden Monaten zusammen übertrafen die Ausgaben um 23,6 Mill. *R.M.* die Einnahmen, im Vorjahr dagegen um 12,6 Mill. *R.M.*

## Deutscher Witterungsbericht für März 1937

Der März war meist recht naß und in der nordwestlichen Hälfte des Reiches etwas zu kalt, im Südosten zu warm.

Das an den deutschen Küsten liegende Depressionsgebiet brachte zu Monatsbeginn im Westen des Reiches bei Zufuhr arktischer Luftmassen Schneefälle, im Osten hingegen reichliche Aufgleitregen. Indem es sich unter der Wirkung eines osteuropäischen Hochs westwärts nach Großbritannien verlagerte, verschärfte sich die Ostwinde, jedoch eine südöstliche warme Oberströmung bedingte am 3. und 4. im Gebiet der Elbe und Oder, am 5. noch im Nordosten des Reiches verbreitete Schneefälle. Die arktische Kaltluft hatte sich bereits langsam westwärts bis zum Rhein ausgebreitet, als mit Annäherung eines Biskaya-Tiefs am 5. eine Südströmung einsetzte und im Süden des Reiches merkbare Erwärmung herbeiführte. Das am 6. am Niederrhein, am 7. bereits über Ostpreußen befindliche Tief verursachte vornehmlich in Norddeutschland trübes und vielfach nebligtes Wetter mit verbreiteten und teilweise ergiebigen Niederschlägen. Wenn auch auf seiner Rückseite arktische Kaltluft über Nordwestdeutschland vorstieß, so bildete sich infolge nachfolgender flacher Depressionen eine Tiefdruckrinne von der Biskaya nach dem Bottnischen Meerbusen aus. Auf der Südseite wies sie zunächst wärmere Luftmassen und zeitweise geringere Bewölkung auf, jedoch blieb bis zum 9. und 10. die trübe und an Schneefällen reiche Witterung namentlich in Norddeutschland erhalten (im Harz stellenweise bis zu 1 m hohe Schneedecke), zumal ein über Ungarn ostwärts wanderndes Adriatief das südostwärts gerichtete Druckgefälle verstärkte. Ein vor dem Kanal erscheinender Tiefdruckwirbel veranlaßte in Deutschland bei südlichen Winden am 11. allgemeine Aufheiterung und Erwärmung, so daß nunmehr auch in Norddeutschland nach vereinzelten gewitterartigen Regenfällen die Temperaturen am 14. mehrfach auf 13° C stiegen. Energischer war ein neuer im Kanalgebiet auftauchender Tiefdruckwirbel, der mit einer auf der Südseite ausgebildeten Warmluftfront bis zum 15. sich nach der Ostsee verlagerte und mit seinem auf der Rückseite unter starken Nordwestwinden erfolgenden Kaltluftvorstoß eine rege Schauer-tätigkeit mit ergiebigen Schneefällen in den deutschen Mittelgebirgen entwickelte. Schnelle Wetterberuhigung und Aufheiterung mit dem 16. ließ die Temperatur am 18. wieder einen ähnlichen Stand wie am 13. und 14. erreichen. Nach einer schwachen Störung, die am 19. in Südwestdeutschland auftrat, gingen anlässlich eines vom Mittelmeer nordwärts vorstoßenden Tiefs am 20. und 21. in ganz Deutschland, am 22. noch in Ostpreußen reichliche Regen- und Schneefälle nieder, die sich am 23. mit dem nochmaligen Vordringen einer weiteren Adriadepression wiederholten. Sie verursachten in diesen Tagen ein starkes Anschwellen des Rheins und der Donau mit ihren Nebenflüssen und erweiterten den Umfang der Überschwemmungsgebiete, in denen sich vom Februar her die Abflußmassen noch nicht verlaufen hatten. Der Zustrom kälterer Luft vom Nordatlantik her überflutete am 24. ganz Deutschland und bereitete der seit dem 10. bestehenden warmen Periode ein Ende. Mit einer am 25. sich im Nordseegebiet festsetzenden Depression hatte zunächst nur Westdeutschland Trübung und Niederschlag; ein nachfolgendes und vom Niederrhein ostwärts wanderndes Tief führte am 26. und 27. zu weitverbreiteten Schneefällen und entwickelte in Vorpommern und auf Rügen einen Schneesturm, der Bäume und Leitungsmasten umlegte und mit seinem Schneewehen zeitweise den Verkehr unterband. Der Temperaturrückgang infolge vorherrschender Nordwinde war gerade zu den Osterfeiertagen so empfindlich, daß das Tagesmittel meist 4°

unter dem entsprechenden Normalwert lag. Die Niederschläge, die bis ins Maingebiet hinein sich auswirkten, ließen erst am 29. nach, als ein von Westen nachrückendes Hoch Aufheiterung erzwang. Trotz der Absinkvorgänge in der Atmosphäre vermochten die Temperaturen sich nicht recht zu erholen, zumal bereits am Monatsschluß eine neue Störungfront über Westdeutschland in Erscheinung trat.

Die Temperaturmittel des Monats lagen infolge der wiederholten Kälteeinbrüche von der Nordsee her im Nordwesten des Reiches bis zu 1° unter dem Normalwert, während sie im übrigen Gebiet eine positive Anomalie, in Oberschlesien bis zu +2° aufwiesen. Das Tagesmittel der Temperatur stieg in den Tagen des 13. und 14. sowie des 18. bis 21. verschiedentlich um 6 bis 8° über den jeweils geltenden Durchschnittswert, lag dagegen in den Tagen des 4. und 9. wie auch des 26. bis 29. um 4 bis 6° zu tief. Die höchsten Temperaturen erreichte Süddeutschland, wo schon vom 5. ab die Erwärmung eingesetzt hatte, am 8. und 9. Die tiefsten Temperaturen gehörten meist der ersten Dekade an; die jahreszeitliche Temperatursteigerung bis zum Monatsende war bereits so wirkungsvoll ausgefallen, daß die Kühle der Osterfeiertage nur noch bei wenigen Stationen in Thüringen, Sachsen und Schlesien die tiefsten Monatstemperaturen zeitigen konnte. Die Zahl der Frosttage stieg von etwa 6 am Rhein auf 18 bis 22 in Ostpreußen und war in Norddeutschland vielfach um 2 bis 4 zu groß; die Häufigkeit der Eistage nahm von der Küste her mit 4 bis 5 solcher Tage binnenwärts schon im Flachlande sehr rasch ab.

Höhenbeobachtungen aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) März 1937	Temperatur		Wind- geschwindigkeit		Vorherr- schende Winde
	°C	Ab- weichung vom Nor- malwert	m/sec.	Ab- weichung vom Nor- malwert	
	Lindenberg (Kr. Beeskow) 120 m				
Boden .....	1,3	- 0,8	5,4	0,0	WSW
500 m Meereshöhe .....	0,2	- 1,0	10,9	+ 0,9	WzS
1 000 » .....	- 2,3	- 1,2	10,4	+ 0,6	WzS
1 500 » .....	- 4,5	- 1,5	10,8	+ 0,9	WzS
2 000 » .....	- 7,0	- 1,1	12,0	+ 1,7	WzS
3 000 » .....	- 12,8	- 1,7	14,1	+ 3,2	W
4 000 » .....	- 20,3	- 3,4	15,8	+ 3,5	W

Die Monatsmengen des Niederschlages waren im Küstengebiet, etwa von nördlichen Teilen der Provinz Hannover bis nach Vorpommern, mit Beträgen um 100 mm auffallend hoch und gingen andererseits im bayerischen Donaugebiet bis auf 30 bis 25 mm herab. Im übrigen war die Niederschlagsverteilung recht ausgeglichen, wenn auch an den Gebirgen die Mengen über 75 mm hinaus gingen und an den höchsten Erhebungen des Oberharzes, im südlichen Schwarzwald und im Westteil der bayerischen Alpen sogar 100 mm überschritten. In Prozenten des Normalwertes umgerechnet ergaben sich 200 vH und mehr für größere Gebietsteile an der Küste ostwärts bis zur Odermündung, ferner an der mittleren Oder, an der unteren Weichsel und auf der masurischen Seenplatte, desgleichen im oberschlesischen Hügelland und am Fichtelgebirge. Unter dem Durchschnittswert blieben die Monatsmengen fast in dem gesamten südlichen Teil des Wesereinzugsgebietes, ferner in der östlichen Hälfte Ober- und Niederbayerns und am gesamten Böhmerwald. Die Niederschlagshäufigkeit schwankte zwischen 18 bis 24 Tagen und war damit um 4 bis 9 Tage zu groß; nur in Franken und Niederbayern sowie in Oberschlesien entsprach sie mehr dem

langjährigen Durchschnitt. An Tagen mit Schneefall wurden in Süddeutschland 2 bis 3 Tage, in Oberschlesien 6 solcher Tage gezählt; ihre Häufigkeit stieg nach der Küste zu auf 10 bis 12, nach Ostpreußen zu auf 15 bis 17. Eine gleichartige Zunahme ergaben auch die Auszählungen der Schneedeckentage, die am Rhein keinen, an der Donau und in Oberschlesien 1 bis 3, dagegen an der Ostseeküste etwa 14 solcher Tage feststellten.

Die Bewölkung war mit Ausnahme Oberschlesiens meist um 10 bis 20 vH übernormal, so daß die Häufigkeit der trüben Tage fast durchweg — in Nordwestdeutschland mehrfach um 9 bis 10 Tage — zu hoch ausfiel. Dementsprechend wurde auch nur vereinzelt im Reich ein heiterer Tag, in Schleswig-Holstein, Ostpreußen und Oberschlesien etwa 2 Tage dieser Art beobachtet. Die Sonnenscheindauer fiel ebenfalls zu gering aus und belief sich auf rd. 20 bis 30 vH der möglichen Dauer, stellenweise und

besonders im Gebiet des mittleren Rheins und in Hessen-Nassau sogar nur auf 12 bis 19 vH.

Sonnenscheindauer in Stunden (und in vH der möglichen Dauer) Marz 1937

Table with 3 columns: Region, Station, and hours/duration. Includes entries like Westerland, Neubrandenburg, Grünberg, etc.

Main data table with columns: Stationen mit Seehöhe (m), Lufttemperatur in C°, Feuchtigkeit in vH, Bewölkung, Vorherrschende Winde, Nieder-schlag, Zahl der Tage. Rows include stations like Helgoland-Schule, Westerland a. Sylt, etc.

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen 3. Umschlagseite.

Zuschriften und Sendungen für die Schriftleitung sind zu richten an das Statistische Reichsamts, Berlin NO 43, Neue Königstr. 27—37.

Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Zustellung der Zeitschrift werden die Bezieher gebeten, sich sofort an den Zusteller oder an die zuständige Zustellpostanstalt zu wenden und erst dann, wenn dies keinen Erfolg haben sollte, dem Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42, Mitteilung zu machen. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 08 81 und 11 72 06), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: G. Vogt, Berlin. D.-A. IV. Vj. 1936 4 677 Exemplare, z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

1. Inkrafttreten des internationalen Zementkartells (gültig bis zum 28. Februar 1942).
5. Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Beaufsichtigung der privaten Versicherungsunternehmen und Bausparkassen (Erweiterung der Versicherungsaufsicht).
8. Annahme des Überwachungsplanes für die spanischen Land- und Seegrenzen durch den Nichteinmischungsausschuß; Errichtung eines »Internationalen Amtes für die Nichteinmischung in Spanien«.
9. Gesetz über die Amtszeit der gemeindlichen Selbstverwaltungskörper (Verlängerung bis auf weiteres).
9. Gesetz über die Verlängerung der Amtsdauer der Vertrauensräte (Verlängerung bis zum 30. April 1938).
10. Hinterlegungsordnung (Einheitliche Regelung für das Reich. Inkrafttreten am 1. April 1937).
23. Verkündung neuer Maßnahmen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung durch den Beauftragten für den Vierjahresplan (Verordnungen über die Verbilligung von Stickstoff- und Kalidüngemitteln, über Erzeugerpreise für Kartoffeln, zur Regelung der Getreidepreise im Wirtschaftsjahr 1937/38, zur Sicherung der Landbewirtschaftung).

Bücheranzeigen

**Merks, H.:** *Handbuch der Mineralölgesetzgebung.* Richard Hermes Verlag, Hamburg 1936, 290 Seiten; Preis 6,40 RM.

Das Handbuch bringt neben einer kurzen Technologie der Mineralölherstellung Erläuterungen zur Mineralölzollordnung unter Berücksichtigung der ergangenen Erlasse und Verfügungen des Reichsfinanzministeriums. Umfangreiche Erläuterungen zu besonderen Fragen des Bezuges, der Verwendung, der Abfertigung usw. von Mineralöl sind dem Kommentar als Anlagen beigefügt. In einem Anhang werden die Mineralöllager, die Mineralölsteuer, der Bezug von Spiritus zu Treibzwecken und die Berechnung der Umsatzausgleichsteuer für Mineralöl behandelt.

**Lutz, F.:** *Das Grundproblem der Geldverfassung.* Ordnung der Wirtschaft, Heft 2. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart und Berlin 1936. 118 Seiten. Preis brosch. 3,90 RM.

Das »Grundproblem der Geldverfassung« sieht der Verfasser in einer solchen Regelung des Geld- und Kreditwesens, bei der einerseits die Geldschöpfung vom Staat beherrscht und der Geldwert von ihm gewährleistet werden, die Kreditgewährung andererseits der privaten Bankwirtschaft überlassen wird. Im 19. Jahrhundert war dieses Problem durch die Zentralisierung und staatliche Regelung der Notenausgabe gelöst worden. Es tauchte erneut auf, als mit der Entwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs die Geldschöpfung praktisch an die Depositenbanken übergegangen war. Seitdem bemüht sich die Bankpolitik, bei Aufrechterhaltung des privaten und dezentralen Charakters des Kreditgeschäfts, die dezentrale Geldschöpfung der Depositenbanken zentral zu lenken. Das klassische Mittel der Diskontpolitik reicht dazu nicht aus. Die Bank von England hat die Offene-Markt-Politik verwendet. In Amerika ist die Depositendeckungspflicht im Bundes-Reserve-System durchgeführt worden. Seit 1931 vermehren sich die Versuche, die Geldschöpfung der Banken zentral zu lenken. In Amerika ist der Reservesatz variabel gestaltet worden. In Deutschland ist die Beherrschung der Geldschöpfung der Banken durch das Kreditwirtschaftsgesetz sichergestellt worden.

**Forster, W.:** *Theorie der Währungsentwertung.* Münchener Volkswirtschaftliche Studien, Neue Folge, Heft 24. Verlag Gustav Fischer, Jena 1936. 134 Seiten, Preis brosch. 6 RM.

Der Verfasser trägt zunächst die Argumente zusammen, die in der wissenschaftlichen Diskussion der letzten Jahre für oder gegen eine Abwertung der Währung vorgebracht worden sind. In dem als eigentliche theoretische Untersuchung bezeichneten Abschnitt untersucht er die drei Fragen, wie die Abwertung auf die Devisenbilanz, die Inlandpreise und die gesamte inländische Konjunktur wirken kann.

**Plesch, A.** *Die Goldklausel.* Zweiter Teil. Sammlung internationaler Rechtsfälle. Manzsche Verlags- und Universitäts-Buchhandlung, Wien 1937. 200 Seiten; Preis 5,50 RM.

In Ergänzung des ersten im Vorjahre erschienenen Bandes teilt der Verfasser mit kritischer Würdigung weitere höchstichterliche Urteile aus 9 Ländern zur Goldklauselfrage mit. Hierunter fällt auch das sogenannte Dollarbonds-Urteil des Reichsgerichts vom 28. Mai 1936, das eine gesetzliche Regelung der Dollarbondsfrage ausgelöst hat. Ferner sind wichtige Fälle der Rechtsprechung über die internationale Wirkung nationaler Zahlungsbeschränkungen mitgeteilt, darunter das in New York gefällte Urteil über die Siemens-Anleihe.

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Hamburg — Berlin

Bilanz, abgeschlossen am 31. Dezember 1936

Aktiva	RM	Pl.
Barreserve . . . . .	31 277 026	—
Fällige Zins- und Dividendscheine . . . . .	2 382 062	51
Schecks . . . . .	20 357 403	—
Wechsel . . . . .	343 235 602	29
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder . . . . .	41 632 363	65
Eigene Wertpapiere . . . . .	146 125 235	59
Konsortialbeteiligungen . . . . .	19 674 282	99
Kurzfristige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute . . . . .	12 869 827	79
Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere . . . . .	2 660 201	87
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren . . . . .	40 794 323	21
Schuldner . . . . .	637 062 719	87
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden . . . . .	12 070 171	41
Durchlaufende Kredite . . . . .	35 776	50
Dauernde Beteiligungen einschl. der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere . . . . .	8 409 707	27
Grundstücke und Gebäude . . . . .	58 474 016	47
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen . . . . .	1 246 154	—
	<b>1 378 306 879</b>	<b>42</b>

Passiva	RM	Pl.
Gläubiger . . . . .	995 591 689	33
Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstempelung eigener Wechsel . . . . .	144 311 002	18
Sparenlagen . . . . .	116 213 207	96
Anleihen . . . . .	16 800 000	—
Hypotheken . . . . .	1 184 470	90
Unerhobene Dividenden . . . . .	23 986	80
Durchlaufende Kredite . . . . .	35 776	50
Aktienkapital . . . . .	80 000 000	—
Gesetzliche Reserve nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen . . . . .	10 000 000	—
Pensionsfonds . . . . .	3 000 000	—
Rückstellungen . . . . .	2 459 022	98
Verrechnungsposten der Geschäftsstellen untereinander . . . . .	285 900	98
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen . . . . .	2 246 623	19
Reingewinn . . . . .	6 155 198	60
	<b>1 378 306 879</b>	<b>42</b>

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Erträge	RM	Pl.
Vortrag aus 1935 . . . . .	1 583 382	65
Zinsen und Diskont . . . . .	27 820 794	61
Provisionen und Gebühren . . . . .	26 895 114	91
	<b>56 299 292</b>	<b>20</b>

Aufwendungen	RM	Pl.
Personalaufwendungen . . . . .	31 450 857	52
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen . . . . .	3 000 831	58
Sonstige Aufwendungen . . . . .	9 274 038	17
Steuern und ähnliche Abgaben . . . . .	6 418 366	33
Gewinn . . . . .	6 155 198	60
	<b>56 299 292</b>	<b>20</b>

Der Vorstand

Bandel Boode Marx Schilling

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Bank sowie der vom Vorstände erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, den 20. Februar 1937.

Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft

Hesse  
Wirtschaftsprüfer

Rudolf  
Wirtschaftsprüfer

In der Veröffentlichungsreihe über die

## Berufszählung 1933

ist erschienen:

Band 453 der Statistik des Deutschen Reichs, Heft 3

# Die Erwerbspersonen und die berufslosen Selbständigen nach Alter und Familienstand

Bearbeitet im Statistischen Reichsamt

Das Heft enthält: die Alters- und Familienstandsgliederung der Erwerbspersonen in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen mit Unterteilung nach der Stellung im Beruf sowie die Alters- und Familienstandsgliederung der berufslosen Selbständigen (Rentner, Pensionäre usw.), die Altersgliederung der Erwerbspersonen in den einzelnen Berufen.

Eine wichtige Erweiterung gegenüber der Berufszählung 1925 besteht darin, daß erstmals für sämtliche Erwerbspersonen die Gliederung nach Beruf und Alter gegeben wird. Die Altersangaben werden für jeden Beruf gesondert — gliedert nach dem Geschlecht sowie nach der Stellung im Beruf — ausgewiesen, und zwar werden Personen in selbständiger Stellung und Personen in abhängiger Stellung unterschieden, bei den letzteren wieder Erwerbstätige und Erwerbslose.

Die Ergebnisse bilden eine unentbehrliche Ergänzung der bereits in Heft 2 des Bandes 453 veröffentlichten Reichszahlen über Art und Umfang der Erwerbstätigkeit innerhalb der Gesamtbevölkerung. Sie werden insbesondere für Nachwuchsfragen, Fragen der Berufsberatung, Berufserziehung, Berufslenkung usw. von Nutzen sein.

119 Seiten / Preis 2,40 R.M.

Die Altersgliederung sowie die Familienstandsgliederung der Erwerbspersonen in den einzelnen Ländern und Landesteilen sind in den 33 Heften der Bände 454 bis 456 der »Statistik des Deutschen Reichs« enthalten. Eine Übersicht über Gesamtumfang, Gliederung und Veröffentlichung der Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1933 gibt die »Voranzeige zur Statistik des Deutschen Reichs«, die dem Heft 5, 1935, der Zeitschrift »Wirtschaft und Statistik« beigelegt hat.

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Nr. 34 der Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs

# Betriebsstruktur, Kostengestaltung und Besteuerung im Handwerk

Eine Sammlung von Richtzahlen

Bearbeitet im Statistischen Reichsamt

Der Band schließt an die vor zwei Jahren erschienene Einzelschrift Nr. 30 an und gibt auf Grund neuerer und umfassender Unterlagen einen betriebswirtschaftlichen Querschnitt durch alle wichtigen Handwerkszweige. Das in enger Fühlung mit dem Reichsstand des Deutschen Handwerks bearbeitete Material beruht auf Angaben von 6000 Berichterstatlern aus 35 Handwerkszweigen. Die Untersuchungen sind auf alle wichtigen Betriebsausgaben, auf die Zusammensetzung des Gesamtumsatzes aus Handwerksumsatz und Handelsumsatz und — mit Rücksicht auf die Vereinheitlichung der Gewerbesteuer — auf die Besteuerung in den acht größten deutschen Ländern ausgedehnt worden.

Aus dem Inhalt: Höhe und Zusammensetzung des Vermögens · Wert des Lagers, des Betriebsgrundstücks und der Anlagen · Höhe der Forderungen · Eigen- und Fremdkapital · Hypotheken, sonstige Dauerschulden und laufende Schulden · Umsatz je Betrieb · Umsatz je beschäftigte Person · Kapitalumschlag · Steuerfreier und steuerpflichtiger Umsatz · Handwerksumsatz und Handelsumsatz · Gewinn aus Gewerbebetrieb · Waren- und Materialeinkauf · Löhne und Gehälter · Miete und Grundstückskosten · Zahl und Zusammensetzung der im Betrieb tätigen Personen · Besteuerung von Handwerksbetrieben in Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen und Hamburg

46 Seiten · Preis 3 R.M.

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68